

CENAP-REPORT Nr.129

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –

23.09.86 Vom Himmel hoch, da brummt es her*

11-86

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (06 21) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (06 21) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

QUER ÜBER DEN HIMMEL HINWEG!

„Die Feuerball-Ufo's kommen wieder"

Versuch einer Dokumkentation von W.Walter

Man tut sich schwer mit den "Feuerball-UFOs". Schon in Urzeiten bis hin in die Zeiten des Römischen Reiches und Karl des Großen sah man fliegende Schilde am Himmel. In der neueren UFO-Ära begann alles mit den GRÜNEN FEU=ERBÄLLEN in den Jahren 1947-49 über den Wüsten von Mexiko, aber diese sol=len als Sonderthema betrachtet werden und können somit hier nicht Inhalt der Analyse werden. (In meinem Buchwerk DER BERICHT ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLUG-OBJEKTE, Edward Ruppelt, finden Sie Hinweise auf dieses Phänomen, no=ch beziehbar für DM 35 vom Autor!)

Blicken wir dennoch zurück auf die frühen Jahre des UFO-Untertassen-Rät=sels. Der heute noch aktive LEONARD H.STRINGFIELD (welcher für MUFON das Syndrom der abgestürzten Diskusse untersucht !) gründete im April 1954 be=reits "Civilian Research, Interplanetary Flying Objects" (C.R.I.F.O.) und gab damals den CRIFO-NEWSLETTER heraus, eine der ersten Untertassen-Publi=kationen überhaupt. Damals erschien im Juli 1954 der Mars bis auf seine näheste Opposition von etwa 40 Millionen Meilen zur Erde und allerhand Auf regung gab es darüber, dachte man damals doch noch, daß die Untertassen vom Mars kämen. Die US-Luftwaffe wurde des COVER-UP beschuldigt und Maj. a.D.(der Handelsmarine) Donald E. KEYHOE war dessen härtester Promoter. Die Kontaktler Truman BETHURUM und der Adamski-Zeuge George WILLIAMSON waren in aller Munde...-als "echte" Kontaktpersonen zu den Außerirdischen von Mars und Venus. Bei der Marsannäherung machten Astronomen etwa 20.000 Aufnahmen und man spekulierte "irgendetwas Lebendes auf dem Mars" dadurch feststellen zu können. Man verfolgte den Himmel und jagte den verdeckten Untertassen-Beweis. Man sprach von der "Mars-Erforschung" und dem "biolo=gischen Mars". Wieder tauchten im April 1955 über Neu-Mekiko GRÜNE FEUER=BÄLLE auf, die die Luftwaffe alarmierten und in Aktion versetzten. Im Juli 1955 schrieb Stringfield, daß die "Luftwaffen der Welt in einer gemeinsamen Operation die Herausforderung der UFO-Eindringlinge annahmen und man alar=miert sei um die Himmelsbeobachtung mit Radar zu koordinieren." Weiterhin: "Zuletzt meldeten Korrespondenten von außerhalb der USA, das es einen wach=senden internationalen Alarm zum Problem der UFOs gibt. Die meisten freien Nationen reagieren auf diese Probleme, setzten lange Zeit schon koordinier=ende Untersuchungs-Programm auf und planen gegenseitige Operationen, aber dies alles hält man GEHEIM...Um den UFO-Beweis zurückzuhalten bat man die Nachrichtenagenturen um Kooperation, damit die 'Untertassen'-Storys herab=gespielt würden. Sie stimmten damit überein -genauso wie sie dies während der Jahre taten als das Manhatten Projekt vorangetrieben wurde." Parallel dazu verkündet Stringfield, das seine Organisation "nicht der Gerüchtema=

cherei diene, sondern sich auf die faktische Wurzel-Story bezieht." So ist er einer der frühen Verfechter des "Interplanetary War" geworden, noch lange bevor ICUFON und Maj.a.D. VonKeviczky in die selbe Kerbe hieb. So ist es "essentiell eine simple mathematische Wahrheit - zwei UFO-Fakten, plus zwei UFO-Fakten, ergeben die interplanetarischen VIER ! Sieht man sonach die vielen Viers an, so kann man heute durchaus hervortreten und überzeugt sein, daß die wahren UFO interplanetarisch sind. Da es den Welt-Regierungen mangelt, nach ihren Untersuchungen über die wahren Fakten und der Feststellung hierdurch die interplanetarische Theorie unterstützen zu können, scheint es so zu sein, daß ihre Folgerungen soweit reichen, daß man die Wahrheit aus Furcht vor einer öffentlichen Panik, zurückhalten müße." (Er führt nun aus, wie Alexander Kleen in dem Buch "Panic: The Men from Mars" Orson Welles Radiosendung vom 30.Oktober 1938 beschrieb. 1939 gab es eine Adaptation dieser Sendung in Ecuador, wodurch eine ähnliche Panik entstand. Hierbei brannte der aufgebrachte Stadtmob die Radiostation nieder und tötete sechs der Angestellten.)

Doch Stringfield schränkt ein: "Die meisten unserer Informationen kommen durch die normalen Kanäle, es sind Presseberichte. Synthesiert man diese Sachverhalte so findet man regelmäßig eine integrale Verbindung für die Kette von Ereignissen, wodurch man die einfache Wahrheit lernen kann. Andere Segmente von vitalen Informationen kommen durch gut-informierte private Quellen." Damit meint er Briefe und allgemeine Korrespondenz mit weiteren UFO-Fans.

In der späten CRIFO-Publikation ORBIT vom 2.September 1955 finden wir wieder einen Bericht über den interplanetarischen Krieg, wobei man noch "Landungen und kleine Männer" einbezieht. Wir werden mit dem Fall Nr.97 (im CRIFO-Archiv) konfrontiert, welcher "die Augen der Öffentlichkeit öffnete und das Stillschweigen der Presse brach".

5.August 1955, Northern Kentucky, Cincinnati, Columbus, Lancaster, Ohio: Um 20:40 h flog ein großes, brilliantes tränenförmiges Objekt von Süd nach Nord quer über den Himmel der Städte. Es bwegte sich rasch in geradem horizontalem Flug und zog dabei scheinbar keinen Bogen. Bezeugt haben dies Tausende. Das Objekt erschien so groß wie ein Zehncentstück bei ausgestrecktem Arm. Bemerkenswert war sein scharfer Rand und es gab ein brilliant-weißes Leuchten von sich. Hinter sich zog es einen kurzen Feuerschweif her, dieser war bläulich-grün und sah eher aus wie der Flammenstrahl einer Rakete. Die Geschwindigkeit war zu schnell für ein normales Flugzeug und zu langsam für einen normalen Meteoren. Während der nächsten Tage interviewte Stringfield über 50 Zeugen und da die meisten Beschreibungen übereinstimmten, gab er dies den Zeitungen und dem Columbis Air Filter Center weiter. Die Leute beschrieben ein "konusförmiges", "perlenartiges" Objekt oder auch "eine Glühbirne mit einem kleinen blauen Schweif." Aus Cold Springs in Kentucky wurde behauptet, daß das Objekt extrem niedrig flog und scheinbar so=

gar "Fenster" an seinem zylindrischen Körper besaß. In Columbus wurde be=
richtet, das ein Feuerball über die City zog, es war ein gelb-rötliches Li=
cht mit einem roten und grünen Halo oder Dunst. Das Objekt verschwand hier
ebenso geräuschlos in der Wolkenbank von 5000 feet Höhe. Im Nordwesten von
Cincinnati schließlich wurde das Objekt plötzlich und geräuschlos EXPLODIE=
REN gesehen, wo es in zwei Teile zerbarst und in zwei Richtungen davonflog.
Einzelne Quellen aus Ohio meldeten jedoch auch das Vergehn von vier Objek=
ten.

Hierdurch begann eine lokale Welle (ein Flap) von UFO-Sichtungen, schon
am Tag danach sah ein Zeuge (Anonym geblieben) in Cincinnati ein leuchten=
des "weiß-ovales" Objekt 30 Meter entfernt über dem Garten schweben. Und
am 14.August schoß wieder ein "gespentisch-grüner Feuerball" um 2L.40 h
über den Himmel von Cincinnati, Columbus, Ohio. Walter Todd vom CAA-Büro
auf dem Lunken Airport beschrieb es so: "Es erschien etwa 15 Grad über dem
Horizont, es war geformt wie ein Wassertropfen und flog horizontal durch
die Luft." Alle Sichter stimmen darin überein, daß es einen langen Schweif
hinter sich herzog und geräuschlos war. Sprecher der Lockburne AFB: "Wir
kennen kein Flugzeug, welches solch ein Phänomen hervorrufen mag."

In jener Zeit wurde das Gebiet über Cincinnati zum "Schlachtfeld" für nä=
chtliche Luftaktivitäten der UFOs. Am 17. tauchten "fremde" orangene Glo=
buse auf, welche "befremdliche" Kurven zogen. Am 18. sah Stringfield's Ehe=
frau einen "großen brilliant-weißen Lichtball am Himmel schweben, der sich
besonders verhielt." Und am 21.August geschah die Hopkinsville-Landung mit
den kleinen grünen Männern. In der selben Nacht meldete Anderson Ferry dem
Autor mit atemloser Stimme: "Ein brilliantes Objekt landete im Hintergar=
ten." Überraschend: Als Stringfield zurückrief, kam eine ganz andere Stim=
me am Apparat entgegen und wunderte sich über das Geschehen! In Cincinnati,
Akron, Ohio sowie dem allgemeinen Michigan sah man am 22.August ab 22 h
ein "brilliant-farbiges Objekt am Himmel", welches defintiv kein Stern war.
Es schwebte pulsierend 45 Minuten am Himmel, stationär. Durch ein 8x30-
Fernglas beobachtet sah John Kluemper drei einzelne Lichter auf dem UFO.
Jetzt wackelte das Objekt hin und her und plötzlich verschwand es, um wie=
der zu erscheinen. Vieles mehr geschah noch in diesem Monat.

Dies alles nannte Stringfield den "Fall des interplanetarischen Krieges".
Gleichfalls betonte er die FLYING SAUCER CONSPIRACY, welche Keyhoe gerade
in Buchform herausgebracht hatte. Parallel dazu diskutierte er "geheimnis=
volle Abstürze von Flugzeugen", auch in der Nähe von Flughäfen -wobei er
auch erwähnt, das gerade UFOs oftmals nahe Flughäfen auftauchen. Er speku=
liert sofort über einen Zusammenhang. Vielleicht sei dies der "missing
link" ?

Im Januar 1956 gibt CRIFO's ORBIT wieder Alarm: FEUERBALL ZOG BEI TAGES=
LICHT ÜBER OREGON. Um 17 h des 9.Januar zog mit "erschreckender Geschwin=
digkeit" ein grüner Feuerball über das Firmament. Gleich dahinter zog ein

zweiter Feuerball daher, beide vergingen innerhalb von Sekunden am gegen= überliegenden Horizont als orange Leuchterscheinungen. An einigen Orten sah man gar drei Objekte dicht hintereinander dahinziehen. Am 27.Dezember des Vorjahres soll über den Fiji-Inseln ebenso ein Feuerball gesehen wor= den sein und rückblickend wird vom 15.Juni 1965 ähnliches aus Adelaide in Australien gemeldet. Für Stringfield wird es nun zu bunt: "Dies ist zu oft und die Astronomen können mich nicht überzeugen, das dies alles Meteore ge= wesen sein sollen, man kann nicht jede Anomalie am Himmel auf solche Dinge beziehen." Dies würde schließlich nicht zu seiner Theorie des "interplane= tary war" paßen. So geht er auch US-Luftwaffen-Untertassenprojekt TWINKLE an, welches ursprünglich aufgrund der aktuellen GRÜNEN FEUERBÄLLE über Mexiko ins Leben berufen wurde. "Spekulativ können wir eine Verbindung zwi= schen den erdabgeschoßenen 'Meteoren' (Raketen) und den Feuerbällen aus dem Weltraum sehen. Die Essenz ist, daß wenn man Raketen von der Erde aus zum Mond oder Mars schießen kann, dann dies wahrscheinlich auch Grund zur Annahme läßt, daß diese Operationen auch von der anderen Seite her durch= geführt werden. Sehen wir New Mexiko von 1948/49. Vielleicht war da der Brennpunkt Alamogordo und der Zweck der Feuerbälle war unsere Atmosphäre betreffs radioaktiver Teile zu prüfen und/oder zu reinigen und da heute auch weitaus größere Atom-Blitze stattfinden und weitverbreitet die Verseuch= ung sich ausdehnt, könnte es die 'Mission' der Feuerbälle sein, weitaus ausgedehnter auch aufzutauchen, was eine Dringlichkeit ist!" Und String= field (nicht 'Spring-ins-Feld' !) geht noch weiter: "Besonders verwirrend ist der horizontale Flug der 'grünen Feuerbälle'. Eine Abteilung der Luft= waffe, das 'Air Research and Development Command' mit HQ in Baltimore und Laboratorien in Boston, studierte diese Phänomene in einem Geheimprojekt namens PROJECT TWINKLE. Obgleich die Arbeit dieses Projektes vollständig abgeschlossen ist, lehnt es das ARDC ab die Feststellungen zu veröffentli= chen. Einige AF-Vertreter sind gar der Ansicht, daß der Project Twinkle Report niemals bekanntgemacht wird. Sie erklären aber nicht warum. Man kann annehmen, daß dieser zu weit führen würde. Hat Project Twinkle lernen müßen, daß die Feuerbälle ferngesteuerte Raketen irgendeiner Art sind. Ist dies Tatsache, dann ist es verständlich warum die Luftwaffe wiederholt ge= leugnet hat, das es die Untertassen gibt und das sie interplanetarischer Herkunft sind, da dadurch die Macht aus ihren Händen gleiten würde, sobald tiefere Informationen bekannt würden."

Soweit also die Welt von Stringfield und seine FEUERBALL-UFOs. Bemerkens= wert ist oftmals der Mangel an weiteren Informationen die zu einer Analyse und Bewertung wichtig sind: Zeitpunkt, Dauer, Richtung der Erscheinungen! Während in den 50zigern Stringfield den interplanetaren Krieg mit den UFOs sah, hat in Deutschland (durch Adamski angeregt) die DUIST begonnen den IN= TERPLANETAREN FRIEDEN und die LIEBESVIBRATIONEN des Weltraums auszuspucken.

Ein glühender Feuerball fiel plötzlich vom Himmel

-2. Dez. 1957

Hamburger Abendblatt

Großmoor hat eine Sensation / Gruß von fernem Stern?

Das kleine Dorf Großmoor südostwärts von Harburg ist seit gestern in aller Munde. Am Nachmittag verschwand eine rotglühende Feuerkugel neben einem Gehöft in einer sumpfigen Wiese. Die Polizei tappt im dunkeln. Auch die Wissenschaftler können das Geheimnis noch nicht lüften. Seit heute morgen gräbt man nach dem rätselhaften Flugkörper. Bisher vergeblich.

Seit gestern nachmittag 16,20 Uhr kennt man in Großmoor nur ein Gesprächsthema: den Feuerball! „Unser Sputnik", sagen die Dorfbewohner, obgleich sie wissen, daß sowohl „Sputnik I" wie auch „Sputnik II" noch über der alten Mutter Erde ihre Bahnen ziehen.

Mehrere Bewohner von Großmoor und Kleinmoor haben mit eigenen Augen gesehen, was reichlich unglaubwürdig klingt: eine feurige Kugel tauchte plötzlich im Dunst des Dezember-Nachmittags auf, näherte sich mit rasender Geschwindigkeit dem Gehöft des Bürgermeisters Penz und wurde 60 Meter neben dem alten Bauernhaus vom Erdboden verschluckt, als sei nichts geschehen. Ein kurzes, lautes Zischen — das war alles!



Hier schlug der Feuerball ein: Helmut Penz, der Sohn des Bürgermeisters, zeigt auf einen kleinen Trichter am Rande des Grabens.

„Ich kam auf meinem Fahrrad aus Richtung Over, als es geschah", berichtet Frau Emmy Oelert dem Hamburger Abendblatt, „eine glühende Kugel von der Größe eines Fußballs raste mit schillerndem Feuerschweif über die Häuser von Großmoor hinweg. Ich sprang sofort vom Rad, weil ich mit einer Explosion rechnete. Aber nichts passierte."

Der Musiker Walter Blöhs stand nur wenige Meter vom Aufschlagsort entfernt. Er will noch die Spitze eines metallisch glänzenden Körpers in der Feuerkugel gesehen haben. „Das ganze Gebiet", berichtet er, „war sekundenlang taghell erleuchtet. Meine Familie saß gerade am Kaffeetisch. Alle sprangen entsetzt auf, als das Geschoß vorbeiflog."

Der Bauer Heinrich Bosselmann stand am Fenster seines Hauses. „Unser Zimmer war auf einmal unnatürlich hell. Ich stürzte sofort nach draußen."

Auch Bauer Flügge war Augenzeuge des seltsamen Geschehens. Er konnte vermutlich am besten von allen Zeugen die Flugbahn des Feuerballs verfolgen. Sie ähnelte der Bahn eines Artilleriegeschosses.

Flügge war es auch, der zwei Minuten nach dem Aufschlag des Balls Bürgermeister Penz telephonisch benachrichtigte. „Ich lag auf dem Sofa", berichtet Penz dem Hamburger Abendblatt, „alarmierte sofort Polizeimeister Komenda, den Polizeiposten von Over. Man konnte ja nicht wissen, was da draußen eingeschlagen war."



Neben seinem Gehöft schlug das Himmelsgeschoß ein: Bürgermeister Penz. Er alarmierte sofort die Polizei.

Schon acht Minuten nach dem Aufprall des Feuerballs waren einige Dorfbewohner, darunter auch Bürgermeister Penz, an Ort und Stelle. Deutlich erkannte man am Rande eines verschlammten Moorgrabens einen kleinen Trichter im sumpfigen Erdreich. Ringsherum war das Gras versengt. Die hauchdünne Eisdecke des Grabens war zerspittert. Polizeimeister Komenda stellte fest, daß das Wasser eine „quecksilbrige Verfärbung" an der Oberfläche aufwies. Im letzten Licht des Tages versuchte man, an der Aufschlagstelle zu graben.

Der rätselhafte Feuerball, der übrigens ebenfalls über dem südlichen Harburg von Lesern des Hamburger Abendblatts beobachtet worden war, alarmierte auch die Hamburger Polizei. Peterwagen preschten mit Vollgas über die Kopfsteinpflasterstraßen zum Aufschlagort, der sich nur etwa 50 Meter jenseits der Stadtgrenze auf niedersächsischem Gebiet befindet.

Bis gegen 22 Uhr versuchten die Polizeibeamten zusammen mit den Dorfbewohnern das Geheimnis zu lüften. Schließlich mußte man das Graben einstellen. Im Laufe des heutigen Tages soll eine Pioniereinheit der Bundeswehr eingesetzt werden.

Wie man heute morgen feststellte, muß der Himmelskörper mehrere Meter tief in das weiche Erdreich eingedrungen sein. Der Körper selbst kann — das vermutet die Winsener Polizei — nur höchstens faustgroß sein.



Sie sahen den Feuerball: Emmy Oelert und Heinrich Bosselmann.

Es bleibt die große Frage: Woher kam das Geschoß? Einer der beiden „Sputniks" kann es nicht sein, denn die beiden Erdtrabanten wurden heute vormittag noch von mehreren Observatorien der Welt beobachtet. Auch die Trägerrakete ist es nicht — sie wurde ebenfalls noch gesichtet.

Die Hamburger Sternwarte tippt auf einen Meteor. „Uns erscheint das der Wahrheit am nächsten zu liegen", erklärte Dr. Kox von der Sternwarte dem Hamburger Abendblatt. „Meteore brauchen nicht unbedingt senkrecht zur Erde zu fallen. Sie können auch eine Bahn wie Artilleriegeschosse haben."

Die quecksilberartige Verfärbung des Moorwassers erklärt sich Dr. Kox mit der Verbrennung des Flugkörpers. In der Sternwarte entsinnt man sich nicht, wann zuletzt Meteore im Hamburger Raum niedergingen, ohne daß sie vor Erreichen der Erdoberfläche verglühten.



Aus Westen kam der Himmelskörper

Ob die Vermutung der Sternwarte zutrifft, wird man bald wissen. Das Ausgraben des Himmelskörpers ist nur eine Frage der Zeit.

Wenn tatsächlich ein Meteor vom Himmel stürzte, wird das Mineralogische Institut das letzte Wort haben. Vielleicht hat uns ein sehr ferner Stern einen feurigen Gruß geschickt.

Egbert A. Hoffmann

-4.2.58

„Explorer" war es nicht

Hamburger Abendblatt

Wieder [illegible] gestern abend ein helleuchtender Himmelskörper über Hamburg. Viele Leser des Hamburger Abendblattes meldeten ihre Beobachtungen. Sie stimmen erstaunlich genau überein.

Um 20.27 Uhr tauchte das „Himmelsgeschoß" im Südosten auf und flog, offenbar in sehr großer Höhe, nach Nordwesten. Es sah wie eine Zigarre aus und leuchtete hellblau bis violett. Die Sternwarte Bergedorf vermutet eine Sternschnuppe. Die amerikanische Weltraumrakete „Explorer" kann es keinesfalls gewesen sein, denn sie wird Norddeutschland nicht überqueren und ist auch mit bloßem Auge nicht zu sehen.

CENAP-ARCHIV

19.2.58

Vermutlich Sternschnuppe

Hamburger Abendblatt

Wieder haben mehrere Leser des Hamburger Abendblattes einen rätselhaften Himmelskörper über Hamburg gesichtet. Nach ihren übereinstimmenden Angaben zog er gestern um 17.22 Uhr über die westlichen Vororte. Zwei Leser berichten, daß der Himmelskörper die Form einer Zigarre gehabt habe. Die Astronomen vermuten, daß es sich um eine Sternschnuppe handelte.

CENAP-ARCHIV

HA 10.12.58

Großes Rätselraten: Gestern wurde von vielen Hamburgern am westlichen Himmel eine „feuersprühende Erscheinung" gesehen. Hamburgs Sternwarte sah jedoch nichts. Vermutet wird, daß es sich um ein Düsenflugzeug handelte, dessen metallischer Körper Sonnenstrahlen reflektierte.

Hamburger Abendblatt 13.10.52

Wieder leuchtende Zigarre

Geheimnisvolle Himmelserscheinung mit grünlichem Schweif

Viele Hamburger haben gestern abend kurz nach 21 Uhr wieder einen leuchtenden Himmelskörper über der Stadt beobachtet. Aus allen Stadtteilen und aus den Außenbezirken kamen laufend Anrufe von Leserreportern. Die Erscheinung hatte große Ähnlichkeit mit der am 28. September über Hamburg beobachteten „leuchtenden Zigarre", bei der es sich nach Angabe der Sternwarte um einen sehr großen Meteor gehandelt hat. Gestern allerdings hat die Sternwarte den Himmelskörper nicht wahrgenommen.

Die Leserreporter sprechen fast ausnahmslos von einer „Fliegenden Untertasse", die aus westlicher Richtung gekommen und am östlichen Himmel verschwunden sei. Ein Beobachter aus Eidelstedt will bemerkt haben, daß sich der Himmelskörper plötzlich wie eine Geschoßgarbe von Leuchtmunition aufgelöst habe. Ein Altonaer Beobachter sagte, der Himmelskörper sei eine Weile über Hamburg stehengeblieben und erst dann nach Osten abgeschwirrt. Von der Rothenbaumchaussee aus hat ein Photoreporter die Erscheinung gesehen: „Sie hatte die Form einer Zigarre und einen grünlich-irisierenden Schweif. Ich wurde an die V 2 erinnert."

Auch von verschiedenen Orten Schleswig-Holsteins aus ist der geheimnisvolle Himmelskörper beobachtet worden. Ebenso meldet der Flugplatz Kopenhagen-Kastrup, daß alle dort auf dem Kontrollturm Anwesenden kurz nach 21 Uhr eine rätselhaft-leuchtende Erscheinung.

Ein Blick ins CENAP-UFO-Archiv erbrachte weitere Feuerball-Rätsel, die dies Phänomen nun aus dem Blick der deutschen Presse betrachten. "Ein glühender Feuerball..." entstammt der Tageszeitung HAMBURGER ABENDBLATT vom 2.12.1957, "Wieder leuchtende Zigarre" gar vom 13.10.1952

3. Dez. 1957

Der Feuerkörper von Großmoor bis heute noch nicht gefunden

Hamburger Abendblatt

Wissenschaftler vermuten: Reste einer Weltraumrakete / Es wird weiter gegraben

Die Herkunft des „Feuerballs von Großmoor" ist noch nicht geklärt. Wie berichtet, war am Sonntagnachmittag ein rotglühender Himmelskörper neben einem Gehöft des Dorfes eingeschlagen. Namhafte Wissenschaftler vertreten jetzt die Meinung, daß es sich nicht um einen Meteoriten gehandelt habe. Man neigt zu der Ansicht, daß der Bruchteil einer Weltraumrakete bei Großmoor abgestürzt ist.

Seit gestern morgen ist der Name „Großmoor" weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Das Hundert-Einwohner-Dorf hart an der südlichen Hamburger Stadtgrenze steht im Mittelpunkt des Interesses. Der kleine Ort machte gestern den Eindruck eines aufgescheuchten Ameisenhaufens.

Dutzende Kraftwagen standen auf der kopfsteingepflasterten Dorfstraße, Bundeswehrsoldaten liefen mit geschulterten Spaten über die morastigen Wiesen, und größere Polizeieinheiten aus Niedersachsen und Hamburg hielten sich an der Aufschlagstelle des rätselhaften Feuerballs auf. Dazwischen sah man Wissenschaftler der Hamburger Universität, Vertreter der Ministerien des Landes Niedersachsen und einiger Bonner Dienststellen, ferner Hamburgs Sprengmeister Merz.

Das Interesse aller richtete sich auf ein nur zwei oder drei Quadratmeter großes Stück sumpfiger Wiese neben einem verschlammten Moorgraben. Hier war der geheimnisvolle Körper aufgeschlagen.

Ein Pionierzug aus Harburg begann am frühen Mittag mit den Ausschachtungsarbeiten. Keine leichte Arbeit, denn das Moorwasser stieg bald bis in Kniehöhe. Die Pumpe konnte die Wassermassen nicht bewältigen. Nachmittags standen die Soldaten bis zum Bauch im Morast, nachdem sie die Einschlagstelle mit Sandsäcken eingedämmt hatten.

Mittags erschien Sprengmeister Merz. Mit einer Spezialsonde versuchte er, den geheimnisvollen Himmelskörper zu orten. Bis auf sechs Meter Tiefe hätte die Sonde jeden eisenhaltigen Körper erfassen müssen. Sie schlug jedoch kaum aus.

Merz schloß daraus: „Es kann sich kaum um einen Meteoriten handeln, denn diese Himmelskörper enthalten gewöhnlich ferromagnetische Metalle wie Nickel oder Eisen." Auf Leichtmetall reagiert die Sonde jedoch nicht. Sprengmeister Merz kombinierte, daß man es also möglicherweise mit einem von Menschenhand geschaffenen Gegenstand zu tun habe.

Diese Ansicht vertritt auch Professor Drescher-Kaden vom Mineralogischen Institut der Universität Hamburg. Er vermutet das Fragment einer Aluminium-Magnesium-Legierung. „Dieses Teilchen", meinte er, „stammt vielleicht von Raketenversuchen irgendwo in der Welt. Der weißliche Belag auf einigen Grashalmen in der Nähe läßt ebenfalls darauf schließen, daß es sich um eine solche Legierung handelt."

Professor Drescher-Kaden nahm einige Grashalme, die unmittelbar neben der Einschlagstelle eine dünne Magnesiumschicht aufwiesen, mit in sein Laboratorium. Im Laufe der nächsten Tage soll das Ergebnis der Untersuchung vorliegen.

Auch eine andere Vermutung über den Ursprung des Himmelskörpers wurde in Großmoor ausgesprochen: es kann sich um Teile eines Flugzeuges handeln. Das Hamburger Abendblatt erkundigte sich eingehend bei der Flugsicherung des Hamburger Flughafens: „Hier liegen keinerlei Verlustmeldungen vor. Es ist auch unwahrscheinlich, daß sich Teile von einem Flugzeug plötzlich lösen. Wenn es aber doch einmal geschehen sollte, würden die Teile senkrecht zur Erde stürzen und keinesfalls aufglühen."

Am Spätnachmittag mußte die Pioniereinheit wieder abrücken, ohne den mysteriösen Feuerball gefunden zu haben. Heute soll weitergegraben werden.

Egbert A. Hoffmann

•

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des Hamburger Abendblattes sprach heute vormittag mit Professor Dr. Friedrich-Karl Drescher-Kaden, dem Direktor des Mineralogisch-Petrographischen Instituts der Hamburger Universität, und Professor Dr. Paul Dorn, dem Direktor des Geologischen Instituts der Technischen Hochschule Braunschweig.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchungen handelt es sich bei dem in Großmoor niedergegangenen Flugkörper mit größter Wahrscheinlichkeit um Reste eines von Menschen geschaffenen Apparats, die aus dem Weltall zurückgekommen sind. Die bisher gefundenen Spuren deuten auf eine Leichtmetall-Legierung hin. Sie lassen folgende Möglichkeiten offen: Der Flugkörper ist entweder

- **Rest einer bis jetzt nicht näher bestimmbaren Höhenrakete,**
- **ein Teil der Trägerrakete des Sputnik I,**
- **ein Teil der kegelförmigen Schutzkappe des Sputnik I,**
- **einer der künstlichen Meteoriten, die vor kurzem von den USA in den Weltraum geschossen wurden,**
- **ein militärisches Objekt deutscher oder ausländischer Herkunft.**

Die Trägerrakete des Sputnik I wurde am Montagmorgen zum letztenmal von den Sowjets erwähnt. Im Westen hält man es aber für möglich, daß ihre Bahn zu diesem Zeitpunkt nur noch berechnet und nicht mehr geortet wurde. Möglicherweise ist die Rakete schon am Sonntag abgestürzt. Weitere Funde von glühenden Objekten werden aus Südafrika, der Schweiz, den USA und Alaska gemeldet.

Auch in Braunschweig fiel ein glühender Himmelskörper von 3500 Gramm Gewicht in einen Wohnhausgarten. Nach Angaben von Professor Dorn handelt es sich in diesem Fall aber mit Sicherheit um einen Meteoriten, der zum größten Teil aus Eisen besteht.

Zwischen dem Braunschweiger Fund und dem Flugkörper von Großmoor bestehen mit Sicherheit keine Beziehungen. J



Prof. Drescher-Kaden in Großmoor: Grashalme, die Magnesiumstaub aufwiesen, nimmt er im Glas zur Untersuchung mit ins Labor.



Links: Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten (links im Bild Sprengmeister Merz). — Rechts: Die Spezialsonde von Sprengmeister Merz schlug kaum aus.





Kleine Panne am Rande: Ein Pionier landete einen Meter tief im Morast. Kameraden zogen ihn wieder heraus. Zum Glück ist die Gummihose wasserdicht.

3. Dez. 1957 BILD-Zeitung

Geheimnisse um den Himmelskörper von HAMBURG

Hier sitzt er drin



In einem Glasfläschchen (kleines Photo unten links) hat Prof. Drescher die bisher einzigen Spuren des Himmelskörpers, mit Aluminium-Asche überzogene Grashalme, sichergestellt. — Mit Brettern dichteten Bundeswehr-Pioniere die morastige Einschlagstelle ab (großes Photo)

Pioniere brachen Suche ab

Von BILD-Reporter G. Dornhof

Hamburg, 3. Dezember

Das Geheimnis von Großmoor bei Hamburg ist immer noch ungeklärt! Die Suche nach dem rätselhaften Himmelskörper, der am Sonntag als rotglühender Ball an der Stadtgrenze Hamburgs niederging, wurde gestern nach mehrstündigen Grabarbeiten abgebrochen.

Nur eines haben die Wissenschaftler an der Fundstelle mit Sicherheit festgestellt: Der Feuerball, der im Moor versank, ist kein Meteorit (winziger Teil einer Sternschnuppe).

Professor Drescher vom Mineralogischen Staatsinstitut der Hamburger Universität erklärte nach den ersten Untersuchungen der aufgefundenen Verbrennungsrückstände: „Der

Fortsetzung letzte Seite

geheimnisvolle Flugkörper war ein von Menschenhand geschaffenes Objekt!"

Nun rätseln die Fachleute über diese Fragen:

- **Ist es die in der Atmosphäre zusammengeschmelzene Träger-Stufe des Sowjet-Erdsatelliten „Sputnik I"?**
- **Ist es der Splitter einer von den Sowjets in den Weltenraum geschossenen interkontinentalen Rakete?**
- **Ist es ein neuartiges Lichtsignal, das in der Luftfahrt verwendet wird?**

Über Nacht ist das weltabgeschiedene Dorf Großmoor an der Autobahn Hamburg-Bremen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Während ein Zug des Pionierbataillons aus Harburg daranging, die Aufschlagstelle des Himmelskörpers auszugraben, erschienen Dutzende von Reportern, Photographen und die Kameraleute der Wochenschauen und des Fernsehens auf der moorigen Wiese bei Großmoor.

Der Hamburger Sprengmeister Walter Merz wurde von der Polizei gebeten, die Arbeiten zu leiten.

Zweimal suchte der Sprengmeister mit einer Spezialsonde das aufgegrabene Erdreich nach Metallstücken ab. Es ergaben sich keine Anhaltspunkte für einen magnetischen Körper im Boden.

Damit war es für die Wissenschaftler sicher, daß der Flugkörper kein Meteorit gewesen sein kann. Meteoriten sind eisenhaltig. Die Sonde des Sprengmeisters hätte ausgeschlagen, wenn Teile des Meteoriten im Erdreich verschwunden wären.

Trotzdem wurde die Suche nicht aufgegeben. Bis zum Bauch im Morast standen die Soldaten und wühlten sich immer tiefer in die Erde. Mit einer Pumpe wurde das zusammenströmende Moorwasser abgeleitet.

Gute Laune

Die Pioniere ließen sich nicht unterkriegen. Immer wieder behauptete einer der Soldaten in bester Laune, er habe tief unten im Schlamm den sowjetischen Raketenhund „Laika" bellen gehört.

Die einzige Spur, die der Flugkörper hinterlassen hatte, wurde noch vor Beginn der Aufgrabungen von Prof. Drescher sichergestellt. Es waren Grashalme, die mit einer weißlichen Asche überzogen waren.

Professor Drescher glaubt, daß es sich dabei um die Verbrennungsrückstände des Flugkörpers handelt. Die Rückstände bestehen aus verbranntem Aluminium und Magnesium. Ein genaues Ergebnis der Laboruntersuchungen will er heute vorlegen.

Nach Augenzeugenberichten soll der Flugkörper wenige Stunden vor seinem Aufprall bei Hamburg in Aachen und in der Nähe von Bremen in großer Höhe gesichtet worden sein.

Nach den Angaben von Prof. Drescher wurde bereits vor drei Wochen im Norden von Hamburg der Aufprall eines geheimnisvollen Himmelskörpers gemeldet. Auch dort fand er an der Aufschlagstelle die gleiche Asche. Größere Teile des Körpers waren auch damals nicht entdeckt worden.

Inzwischen ist es so gut wie sicher, daß die Trägerrakete, mit der Sputnik I in das Weltall geschossen wurde, abgestürzt ist. Radio Moskau hat die Rakete in seinen letzten Meldungen nicht mehr erwähnt, obwohl es ausführlich auf die beiden Satelliten und ihre Flugbahn einging.

Westliche Wissenschaftler bezweifeln auch die Moskauer Angaben, daß die Sputnik-Rakete am Montagmorgen noch um die Erde gekreist sei. Beobachtungsstationen in der ganzen westlichen Welt haben die Rakete seit Sonntag nicht mehr am Himmel beobachten können.

Der Gehilfe des Sprengmeisters Merz setzt eine Spezialsonde ein. Ergebnis: die Nadel schlug nicht aus. (Photos: Senzer)



Diese Karte zeigt die Einschlagstelle im Moor bei Hamburg



Hier ist der Flugkörper ins Moor geraten. Der Sohn des Bürgermeisters von Großmoor, Franz, erzählt, was er sah. Im Ledermantel: Sprengmeister Merz.



Die Bundeswehr-Soldaten arbeiteten unter den schwersten Bedingungen. Dieses Photo zeigt einen Pionier, der bis fast zur Hüfte im morastigen Boden versunken war.

Meteorit in Braunschweig

Doch nicht nur aus dem Hamburger Raum, auch aus anderen Teilen der Welt kommen Berichte über helle Objekte, die am Himmel erschienen und auf die Erde gestürzt seien.

In Norditalien soll ein solches Objekt gesichtet und westwärts niedergegangen sein. Die US-Armee in Alaska teilte mit, die Trägerrakete von „Sputnik I" sei vermutlich 100 km südöstlich von Fairbanks abgestürzt. Zu diesem Zeitpunkt hätte sich die Rakete nach dem von Moskau herausgegebenen „Fahrplan" tatsächlich über Alaska befinden müssen.

In Braunschweig wurde ein Himmelskörper von dreieinhalb Pfund, der am 29. November in einen Garten gefallen war, als Teil eines Meteoriten identifiziert.

Pioniere warten auf neuen Einsatz

Vor Großaktion „Himmelskörper"?

-4. Dez. 1957

BILD-Zeitung do. Hamburg, 4. Dezember

Wird die Suche nach dem geheimnisvollen Flugkörper von Großmoor bei Hamburg wiederaufgenommen? Das Pionierbataillon in Harburg-Heimfeld wartet stündlich auf einen neuen Einsatzbefehl.

Nach mehrstündigen Aufgrabungsarbeiten an der Aufprallstelle war die Suche am Montagabend ergebnislos abgebrochen worden. Nur eine weißliche Asche — die Verbrennungsrückstände des Feuerballes — waren als einzige Spuren sichergestellt worden.

Das Ergebnis der Laboruntersuchung liegt noch nicht vor. Heute soll die mikrochemische Analyse im Mineralogischen Institut der Hamburger Universität vorgenommen werden.

Nicht nur die Fachleute sehen dem Abschluß dieser Untersuchungen mit Spannung entgegen. Auch das Bundesverteidigungsministerium in Bonn und andere militärische Stellen sind daran interessiert. Wie BILD erfährt, sollen die Aufgrabungsarbeiten auf der Moorwiese an der Hamburger Landesgrenze in großem Umfang und mit den modernsten Hilfsmitteln wieder aufgenommen werden.

Voraussetzung dafür ist, daß die Laboruntersuchungen den Beweis erbringen,

- daß die Verbrennungsrückstände, die auf der Wiese gefunden wurden, nicht von einem Meteoriten stammen,
- daß es sich bei der Asche um Fragmente einer Aluminium-Magnesium-Legierung handelt,

· Das Bundesverteidigungsministerium in Bonn erklärte allerdings BILD: „Wir sehen im Augenblick noch keine Veranlassung, uns um den geheimnisvollen Himmelskörper zu kümmern."

Die Fachleute in Hamburg sind der Meinung, daß man nur erst den Abschluß der Laboruntersuchung abwarten soll.

Ihre Vermutungen über die Herkunft des Feuerballes gehen freilich weit auseinander. Prof. Drescher-Kaden, der bei den ersten Ausgrabungsarbeiten dabei war, ist davon überzeugt, daß der Feuerkörper aus dem Weltraum oder von Raketenversuchen „irgendwo in der Welt" stammen muß.

CENAP-ARCHIV

Es war nur eine Seenot-Rakete

Das Rätsel von Großmoor gelöst

-6. Dez. 1957

BILD-Zeitung do. Hamburg, 6. Dezember

Das Rätsel um den geheimnisvollen Himmelskörper von Großmoor bei Hamburg ist zum Teil gelöst. Die Untersuchungen der aufgefundenen Verbrennungsrückstände haben einwandfrei ergeben: Der Feuerball bestand in der Hauptsache aus Magnesium.

In einer amtlichen Verlautbarung der Hamburger Universität kommt Prof. Drescher-Kaden vom Mineralogischen Institut zu dem Schluß:

- Es handelt sich bei dem Feuerkörper nicht um einen Meteoriten.
- An der fußballgroßen Aufschlagstelle wurde grauweiße Oxydasche entdeckt.
- Die spektralanalytische und mikrochemische Untersuchungen haben ergeben, daß diese Asche aus Bestandteilen einer Aluminiumlegierung besteht, bei der Magnesiumoxyd stark überwiegt.

Reste von Titan (ein Hartmetall, das bei Raketen verwendet wird) Blei oder Zinn wurden nicht entdeckt.

Auch auf Radioaktivität wurde die Asche überprüft: Der Geigerzähler schlug nicht aus.

Nach diesem Ergebnis glaubt man nicht mehr, daß sich militärische Stellen weiter um die Herkunft des Himmelskörpers kümmern werden. Die Wissenschaftler sind der Ansicht, daß das rätselhafte Objekt nicht aus dem Weltraum stammt.

Ihre Vermutungen: Die Reste einer Signalrakete vom Seenotrettungsdienst. Wer sie abgeschossen haben könnte, ist noch ungeklärt.

Ein Stück Weltraumrakete

-4. Dez. 1957 Hamburger Abendblatt

„Feuerball von Großmoor" nicht gefunden/Wird weitergegraben?

Von den fünf Vermutungen über die Herkunft des glühenden Flugkörpers, der sich am Sonntag ins feuchte Erdreich von Großmoor bohrte, ist nach dem jetzigen Stand der Untersuchungen eine in den Vordergrund gerückt: Es scheint sich um ein Stück von einer in den Weltraum geschossenen Trägerrakete zu handeln.

Die Untersuchung des weißlichen Belages auf den Grashalmen an der Einschlagstelle hat inzwischen die Vermutung erhärtet, daß der bis jetzt noch nicht im Moor gefundene Flugkörper aus einer Leichtmetallegierung bestehen muß. Professor Dr. Drescher-Kaden teilte mit, daß ähnliche Spuren eines vom Himmel gefallenen Metallstückes schon am 20. Oktober in Hamburg gefunden worden seien. Auf einem Trümmergrundstück habe man damals verbrannte Gräser und einen angeschmorten Apfel gesehen.

Unter dem Spektrographen, einem Gerät, das mit Hilfe des Lichts die chemische Zusammensetzung kleinster Materialmengen aufklärt, hatte man damals eine Legierung aus Aluminium, Magnesium, Titan und Zinn festgestellt. Aus ähnlichen Metallen scheint auch der „Feuerball" von Großmoor zu bestehen.

Die Leichtmetalle Aluminium, Magnesium und Titan kommen im Weltraum nicht vor. Titan ist auch auf der Erde ein äußerst seltenes chemisches Element, das erst in jüngster Zeit als Bestandteil von Flugzeugen und Raketen seine Bewährungsprobe als eine Art „Wundermetall" abgelegt hat. Es ist nicht viel schwerer als Aluminium und trotzdem so widerstandsfähig wie Stahl.

Zur Trägerrakete des sowjetischen Sputniks I gehört das in Großmoor gelandete Metallstück nicht, denn Radio Moskau meldete gestern in einer nach Amerika ausgestrahlten Sendung, daß diese Rakete noch entgegen allen Vermutungen um die Erde kreist. hn

und die weiteren Berichte auf den Seiten 7 und 8 beziehen sich auf die Suche nach dem bei Hamburg niedergegangenen FEUERBALL. Also hat auch Deutschland seinen halb-klassischen UFO-Crash vorzuweisen. Feuerball-UFOs und "fliegende Zigarren" (Adamki-Mutterschiffe !) sind oftmals ein und das selbe Objekt ! Schreiten wir nun voran ins Jahr 1959 und gehen den Feuerball-UFO-Vorfall vom 11.Juli im Pazifik an. Als Quelle dient uns hier das Buch "FLYING SAUCERS and the U.S.AIR FORCE - The OFFICIAL Air Force Story" von Lt.Col.Lawrence J.Tacker, U.S.A.F. (D.Van Nostrand Company, Princeton, New Jersey, 1960).

Es war eine wunderbare Nacht im Pazifik. Der Himmel war unbeschränkt frei einsehbar und verwirbelte Wolken gelegentlich sorgten für einen gewißen

Reiz. In einer DC-7 Pan American Maschine überprüfte Captain C.A.Wilson seine Uhr, es war 3 h Honolulu-Zeit. In etwa vier Stunden ist der Pan Am= erica Airways Flight Nr.947 aus San Francsico auf dem Boden des Honolulu International Airport sicher gelandet, aber bis dorthin wird noch etwas ge= schehen, was ziemlichen Wirbel verursacht. Captain Wilson drehte sich lei= cht in seinem Sitz zu Copilot Richard Lorenzen hinüber, und Flugingenieur Robert Scott saß hinter diesem. Der Kopilit kontrollierte seine Instrumen= te, der Flugingenieur hatte seine Kontrolle gerade abgeschloßen und lehnte sich vor um zu Captain Wilson zu blicken. Man flog in der Position 28 Grad, 25 Minuten Nord, 144 Grad, 30 Minuten West -alle Instrumente auf 'Grün', es war wie jeder Routineflug. Zur Zeit schliefen die meisten der Passagiere in der Kabine, ein paar lasen und zwei Flug-Stewardessen standen bereit um den Gästen behilflich zu sein. Und plötzlich geschah es! Wilson konnte sei= nen Augen kaum glauben. Lorenzen und Scott schauten mit offenen Mündern auf das Spektakel vor ihnen. Flug 947 flog in 20.000 feet Höhe. Es schien als wenn etwa 1.000 feet über und leicht links neben dem Airliner eine mysteri= öse Wolke aus weißen Lichtern sich mit konstant hoher Geschwindigkeit quer durch den Himmel von SW nach S bewegte. Ihre Bahn lag 180 Grad zur DC-7. Für nicht ganz zehn Sekunden hielt sie ihre Bahn bei und plötzlich gab es eine scharfe Drehung nach Rechts -dies mit einer Geschwindigkeit, wie sie undenkbar für ein Flugzeug wäre. Genauso schnell wie alles erschienen war, war auch alles wieder rum. Der Pilot schaute gleich auf seine Uhr, es war genau 3:02 h. Automatisch griff er zum Mikrofon des Funkgeräts und rief den Funk-Turm in Honolulu. Die Luftverkehrskontrolle nahm den Anruf entge= gen, um die Position der DC-7 zu registrieren und den Bericht entgegenzuneh men: "Haben gerade hell-weiße Lichter mit hoher Geschwindigkeit in allge= mein östliche Richtung vorbeifliegen sehen, es erschien so als wäre es ein helles Zentrumslicht und vier kleinere Lichter an seiner linken Seite. Das Objekt bewegte sich etwa 180 Grad zum Weg des Flugzeugs, dann gab es eine 90 Grad-Drehung. Die Lichter schienen leicht höher zu fliegen, als wir. Ob= jekt oder Objekte wurden von allen anderen Crew-Mitgliedern in der Flug= führerkabine gesehen und werden von ihnen bestättigt. Ende." In diesem Mo= ment ging der Gaul im Flug-Kontroll-Zentrum durch. Direkt nach Cap.Wilson meldete sich Captain E.G.Mathwig vom Pan American Airways Flight No.942: "Honolulu Control - Honolulu Control. Hier ist Pan Am Flight No 942, Posi= tion um 3:02 h ist 26 Grad Nord, 146 Grad, 58 Minuten West, 19.000 feet, wir observierten Licht am klaren Himmel, heller Himmel mit Mondlicht, Lich= ter haben doppelte Helligkeit des Planeten Venus, Objekt sah aus wie ein extrem heller Stern, erschien in W und verschwand im W über dem Flugzeug, wahrscheinlich eine Sternschnuppe, es ist keine Einschätzung hinsichtlich der spezifischen Entfernung oder Höhe möglich, Dauer etwa 10 bis 15 Sekun= den." Gleich weiter: "Honolulu Control - Hier ist Slick Airways, Flight No 719, Captain Zedwick, Positionsreport um 3:02 h: 13.000 feet, 26 Grad, 5

Minuten Nord, 143 Grad, 30 Minuten West, wir haben helle Lichter obser= viert, klare Nacht, kein Mond, Lichter erschienen wie Autoscheinwerfer in einer Meile Entfernung, Farbe des Objekts war pures Weiß und es änderte seine Helligkeit, Objekt schien ein größeres mit vier kleineren Lichtern zu sein, die sich im Schweif befanden. Objekt schien gerade auf unser Flug= zeug zuzukommen und sah aus wie eine Signalkugel, es erschien im SW und verschwand im SW, Flugbahn schien auf unserer Ebene zu liegen und es flog mit sehr großer Geschwindigkeit, etwa über 1.000 Knoten, Dauer der Sich= tung 3 bis 5 Sekunden, es ist möglich, daß dies ein Meteor war."

Und wieder - "Honolulu Control, Honolulu Control. Hier ist Empress Flig= ht 323, Captain L.C.Moffatt, 3:02 h Positionsbericht: 29 Grad, 40 Minuten Nord, 150 Grad, 40 Minuten West, Höhe 11.000 feet, habe gerade ein fremdes Objekt beobachtet, es erschien wie ein großes Licht umgeben von einer Trau= be von 6 oder 7 kleineren Lichtern, größte Lichtgröße wie ein Zehncentstück, Lichter so hell wie Autoscheinwerfer in Block entfernt und die Farbe war orange-gelb. Die Lichter bewegten sich von SW nach SO, bewegten sich sch= neller als jedes bekannte Flugzeug, Dauer der Sichtung 5 Sekunden, klarer Himmel ohne Tageslicht, defintiv nicht ein Meteor oder Sternschnuppe, es war kein Schweif sichtbar." Und weiter: "Honolulu Control - Honolulu Con= trol. Dies ist United Flight No 21, Position um 3:02 h: 920 nautische Mei= len Ost von Honolulu, 22 Grad, 30 Minuten Nord, 142 Grad, 30 Minuten West, Höhe 12.000 feet, habe gerade ein weißes Licht direkt vor mir gesehen, es zog über die Maschine hinweg, kam herab und unter uns, dann zog es Links. Als das Objekt weiterzog waren vier weiße Lichter in einer rechteckigen An= ordnung um das große weiße Licht im Zentrum zu sehen. Ende des Berichts." Die Unruhe nahm zu. Man griff zum Telefon und die Wachhabenden riefen das HQ, Commander-in-Chief, Pacific, HQ, Pacific Air Forces and Western Sea Frontiers an. Die Luftverkehrskontrolleure riefen jeden Flug einzeln an und bestätigten den Eingang der Informationen und man bat jeden Flugzeug-Füh= rer einen Bericht nach Ankunft auf dem Honolulu International Airport an= zufertigen. Das Hauptquartier der Pacific Air Forces schickte direkt Nach= richtendienst-Offiziere um die Crews zu befragen, um danach zu bestimmen, was sie gesehen hatten. Alarmflugzeuge wurde nicht aufgeschickt, dies auf= grund der Entfernungen hin zum Ortedes Geschehens und der angegebenen Flug= richtung der Erscheinung, so wie sie die Crews berichtet hatten. Etwa 5 Stunden später, zwischen 7:15 h und 8 h befragten die Nachrichtendienst= offiziere alle fünf Crews, die die Sichtung des Lichts berichtet hatten. Zusätzlich wurden vier andere Mannschaften (Flüge: Canadian Pacific Flight 323, Pan Am Flight 945, Slick Airways Flight 601 und Pan Am Flight 752) befragt, die inzwischen auch das helle Objekt im SW gesehen und gemeldet hatten. Als dann die Befragungen abgeschlossen waren, schickte man alle Informationen zum "Aerospace Techical Intelligence Center" auf der Wright-Patterson AFB, Ohio, zur Analyse und Bewertung.

Chart of sightings in July 1959 near Hawaii. 1. Pan Am Flight C947; 2. Pan Am Flight C942; 3. Slick Airways Flight 719/11; 4. Empress Flight 323/11; 5. United Airlines Flight 21.

Journalisten hatten damit ihren Tag und sprachen mit den Crew-Mitgliedern der einzelnen Flüge, nachdem diese den Honolulu International Airport erreicht hatten. Die Nachrichtenagenturen griffen schnell die Story auf und verbreiteten sie in alle Welt und somit erschienen am nächsten Termin Schlagzeilen wie "Pilot berichtet UFO", "Hoch-schnelle Objekte über dem Pazifik durch Airline-Piloten gesichtet." Jeder Bericht betonte die Tatsache, das hier erfahrene Piloten mysteriöse UFOs gesehen hatten, die "schneller flogen, als irgendetwas von hier."

Im HQ der United States Airforce, Washington D.C., hatte der Luftwaffen-Pressestab die ganze Woche darauf zu tun, um Anfragen betreffs dieser simultanen Sichtungen zu beantworten. Die erste Erklärung der Luftwaffe tendierte dazu, anzugeben, das hier wahrscheinlich ein Meteor gesichtet wurde, aber man wolle die Abschluß-Bewertung zur Sichtung durch den ATIC abwarten. Dort war man schwer beschäftigt, da Dringlichkeitsorder von HQ der Pacific AF gegeben worden war. ATIC setzte sich mit dem Commander Western Sea Frontier, dem HQ für Air Research and Development Command, HQ 28th Air Division an der Hamilton AFB in Kalifornien, mit Marine-Verbindungsbüros und der Missile Division des Nachrichtendienst-Zentrums in Verbindung um sicher zu gehen, das keine Raketen oder Satelliten, die den USA bekannt seien, Ursache für diese Sichtungen sind. Ebenso kontaktierte man den Air Weather Service und die 1110th Balloon Activities Group an der Lowry AFB in Colorado. Ein Ballon war zwar gestartet worden zur rechten Zeit, doch dieser befand sich extrem weit entfernt. Obwohl Captain Moffatt erklärte, daß das Objekt defintiv kein Meteor oder Sternschnuppe war (weil kein Schweif für ihn sichtbar war!), ist dennoch irgendein Meteor der Klasse Bolide oder Feuerball hier angebracht als Erklärung. Deren Farben wechseln von bläulich-weiß zu weiß zu gelblich-grün

und rötlich. Gewöhnlich sieht man Feuerbälle als einen brillianten Blitz, der so lange anhält wie der Meteor sichtbar ist, aber man nimmt auch eine Veränderung der Helligkeit wahr, gelegentlich brechen solche Meteore auch in viele Teile auseinander. Einige haben Schweiße und einige auch nicht. Aus dem Bericht "Long Enduring Meteor Trains and Fireball Orbits" von Charles P.Oliver, Professor Emeritus of Astronomy, Universität von Pennsylvania, ist zu entnehmen, das von 33.000 Meteoren, die von Prof.Guno Hoffmeister von Sonneburg Observatorium in Deutschland, nur 42 oder Einer von 786 Schweife hinterließen, die bis zehn Sekunden oder mehr anhielten. Die American Meteor Society weist auf eine Ratio von Eins zu 750 hin, ebenso wurden von den 102 aufgeführten Feuerballberichten nur 28 mit besonderen Schweifen registriert. Gemäß Dr.Oliver's Bericht taucht etwa bei 258 beobachteten Meteoren (allgemein) nur einmal ein solcher Bolidenfeuerball auf. Feuerbälle sind sporadisch und nicht verbunden mit irgendeinem besonderen Meteorschauer.

Nachdem nun viele Radarstationen und zivile Observatorien befragt worden waren, entstand eine Analyse vom ATIC zu dieser besonderen Sichtung, womit man qualifiziertes wissenschaftliches Personal und Zivilberater beauftragte, welche auch ihre Meinung betreffs der abschließenden Bewertung für diese Sichtungen abgeben sollten. Die letzte ATIC-Bewertung ist sonach, daß das verantwortliche Objekt für die Sichtungen vom 11.Juli 1959 zwischen Kalifornien und Hawaii ein besonders heller und großer Meteor, bekannt als Feuerball, war. Diese Bewertung wurde am 14.Juli 1959 der Presse bekanntgemacht und dadurch bestätigte sich die erste Bewertung vom 12.Juli. Wie auch immer, auch durch diese Erklärung wurde die Flut von Anfragen aus der Öffentlichkeit nicht eingedämmt, auch einige Kongress-Anfragen erreichten das Verteidigungs-Ministerium und man bat um eine direkte Erklärung dieser Sichtungen. Die Kongreßanfragen kamen dadurch zustande, das die Abgeordneten durch ihre Wähler danach gefragt wurden und diese auf Erklärungen drängten. In vielen Briefen gab man Spekulationen ab, wilde Vermutungen wurden ausgedrückt und in einigen die Behauptung aufgestellt, daß die Luftwaffe und das Verteidigungs-Ministerium vitale Informationen vor der Öffentlichkeit zurückhalte, in denen bewiesen werden, daß die unidentifizierten Flugobjekte (populär auch fliegende Untertassen genannt) nichts weiter als Raumschiffe seien, die fast täglich in unserer Atmosphäre herumkurven. Und immer wieder wurde darauf hingewiesen, daß doch erfahrene Piloten diese Untertassen gesehen haben und sie genau das beschrieben hatten, was viele andere zuvor schon gemeldet hatten.

Auch für den deutschen UFO-Baron von Buttlar ist diese Honolulu-Story ein beweiskräftiger Vorfall für DAS UFO-PHÄNOMEN, ein Beweis für die außerirdischen Intelligenzen, die hier auf Erden in nahen Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art (frei nach Hynek) auftreten ! Von Buttlar gibt an, sein Buch "nach authentischen Quellen und Geheimdokumenten der CIA" (und

des KGB, wonach wir heute verzweifelt noch suchen !) aufgeschrieben zu haben. Hiernach handelte es sich um eine "UFO-Formation" im landläufigen Utopia-Sinne..., scheinbar hatte von Buttlar nicht richtig die Akten des Geheimdienstes gelesen (oder bewußt die logische Erklärung unter den Tisch fallen lassen, warum denn nur ?).

Ein weiteres interessantes Beispiel finden wir in Philip J.Klass Buch "**UFOS EXPLAINED**" (Random House, New York/USA, 1974) in Kapitel 5:

UFOs in Flug-Formation

Spät am Nachmittag des 5.Juni 1969 startete der American Airlines Flugnr. 112 von St.Louis nach Washington, D.C. Der Jetliner hatte vor einigen Stu= nden nun schon San Diego verlassen und ebenso in Phoenix einen planmäßi= gen Stop eingelegt um nun in 39.000 feet Höhe sein Ziel anzusteuern. Das Wetter war perfekt klar und es verblieben noch mehr als zwei Stunden Tages= licht. Der Kapitän war zurück zur Kabine der Passagiere gegangen und sein Platz wurde nun vorübergehend von einem Senior Luftverkehrs-Kontrolleur der Federal Aviation Administration (=FAA, Bundesluftfahrt-Behörde) einge= nommen. Der Kontrolleur war in San Diego an Bord gekommen und flog als Be= obachter im Cockpit mit, kein ungewöhnliche Situation, da hiermit die FAA-Kontrolleure imstande sind, die Probleme der Mannschaften in der Luft bes= ser verstehen zu lernen. Der Verkehrs-Kontrolleur hatte sich gerade nach hinten gelehnt, um mit dem Flug-Ingenieur zu sprechen, als der Copilot auf= schrieh: "Verdammt, schaut hin!" Der Kontrolleur schwang sich herum und nach seinem eigenen Worten: "Da war etwas, was es auch immer war - ein 4er Flug - in einer eckigen Formation fliegend." Da war ein grosses UFO voran, gefolgt von drei kleineren Objekten. Die UFOs, kommend aus Osten, schienen sich nahe eines Kollisionskurses zum Jetliner zu befinden, gemäß dem Kon= trolleur. Jedes der UFOs schien geformt wie ein Wasserflugzeug zu sein, das größte war scheinbar 18-20 feet lang und über 7-8 feet dick. Sie hatten die Farbe von "polierdem Aluminium", wie sich der Kontrolleur später erinnerte, und sie schienen irgendwie mit einer Art Raketenantrieb angetrieben zu wer= den, da sie einen langen Schweif von einer blau-grünen Flamme hinter sich trugen. Glücklicherweise nahmen die UFOs nur Momente vor der scheinbaren Kollision eine ausweichende Position ein. Es schien dabei, als würden die UFOs bis auf dreihundert feet an den Airliner herankommen, bevor sie sich davon zurückzogen, sagte der Kontrolleur. Der Copilot rief den nahen St. Louis-Airport über Funk an und schilderte den Vorfall und er fragte nach, ob der Turm irgendwelche unidentifizierten Ziele auf dem Radarschirm habe. So antwortete ein Operateur im St.Louis-Turm zurück, das es unidentifizier= te Ziele auf dem Radar gäbe ! Aber das Radar zeigte nur zwei unidentifi= zierte Ziele, während die Mannschaft von der American Airlines-Maschine ja 4 gemeldet hatte.

Ein östlich ziehender United Air Liner-Jet kreuzte in etwa 37.000 feet

Alarmmeldungen aus ganz Europa

18jähriger Zürcher löste das Rätsel

ZÜRICH – Das Rätsel um den geheimnisvollen Flugkörper, der in der Nacht auf gestern mit seinem grell leuchtenden Feuerschweif Tausende von Menschen in ganz Europa beunruhigte, ist gelöst!

Schuld an der ganzen Aufregung (ein BLICK-Leser in einem nächtlichen Telefongespräch zu BLICK: «Wir waren von dem Himmelslicht so erschüttert, dass wir gar nicht mehr hinschauen konnten») sind die Russen!

Die in der Erdatmosphäre verglühende letzte Stufe der Trägerrakete ihres am Montag [illegible]

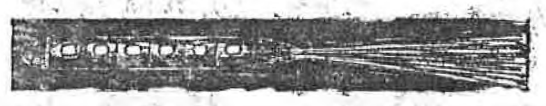
BLICK-Eigenbericht

VON RUDOLF ROHR

abgefeuerten Satelliten «Kosmos 169» war es nämlich, die

bald als «funkensprühende Rakete mit farbigem Kometenschweif» (BLICK-Leser Fritz Arter in Kloten) erschien.

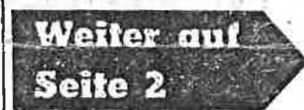
Die Auflösung des Rätsels ist dem 18jährigen Hansruedi Epprecht aus Zürich zu verdanken, der im März dieses Jahres als Gewinner des zweiten Preises im



So sah BLICK-Redaktor Heinz Hansen das Rätsel-Objekt

den vielen Beobachtern in ganz Europa und der Schweiz bald als «fliegende Zigarre mit Blinklichtern» (BLICK-Leser Louis Jutzet in Düdingen/Freiburg), bald als «undefinierbare Leuchtmasse mit roten Licht» (BLICK-Leser Hermann Jaberg in Bern),

Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» mit der Arbeit «Einführung in die optische Satellitenbeobachtung» von sich reden


Weiter auf Seite 2



Die BLICK-Karte zeigt die wichtigsten Punkte in Europa, von denen aus die in der Erdatmosphäre verglühende sowjetische Raketenstufe gesehen wurde.

Die ersten Meldungen kamen aus Frankreich: Besançon, Strasbourg, Bordeaux, Nantes, Paris.

In der Schweiz konnte das Objekt von folgenden Ortschaften aus gesichtet werden: Saignelégier, Düdingen, Estavayer-le-Lac, Biel, Saillon, Basel, Münchenstein, Aarau, Bern, Oberhofen, Trimbach, Pfäffikon, Kloten, Hinwil, Luzern, Gossau, Herrliberg.

In Deutschland: Ramstein, Spangdahlem, Sembach.

In Italien: Florenz, Viareggio, Bologna, Turin, Verona, Faenza, Courmayeur, Mailand.

In Holland: Hoek van Holland.

Feuer-Schein

Fortsetzung von S. 1

machte.

Satelliten-Fan Epprecht («Ich büffle gerade für die Matura B, denn ich will später Arzt werden») vertritt in der Schweiz das Astrophysikalische Observatorium der berühmten amerikanischen «Smithsonian Institution». Er sammelt alle Beobachtungen und Informationen über Satelliten-Sichtungen in der ganzen Schweiz und gibt sie an das Observatorium, das im US-Bundesstaat Massachusetts liegt, weiter.

Buchführung

Diesem Observatorium sind alle Beobachtungs-Daten des Radarnetzes der amerikanischen Luftverteidigung (NORAD = North American Radar Air Defense) zugänglich, wo über sämtliche die Erde umkreisenden Satelliten aus Ost und West und selbst über die kleinsten Trümmerstücke von Raumfahrzeugen und Raketen genau Buch geführt wird.

Im Auftrag von BLICK setzte sich Hansruedi gestern mit dem Observatorium der «Smithsonian Institution» in Verbindung, um Aufklärung über die Natur des mysteriösen Himmels-Phänomens über Europa zu erhalten.

Die Antwort kam postwendend. Sie lautete: «Kein Grund zur Beunruhigung. Beim gesichteten Objekt handelt es sich eindeutig um eine ausgebrannte Raketenstufe von Kosmos 169, die zum Zeitpunkt der Beobachtungen in die Erdatmosphäre eintrat und verglühte.»

Der erste Alarm war gestern gegen 01.02 Uhr früh aus Paris gekommen, als im Kontrollturm des Flughafens Orly fast gleichzeitig von acht verschiedenen Flugzeugen die Meldung einging, [illegible] am Nachthimmel [illegible] strahlend erleuchteter [illegible] zu sehen, der [illegible] von zwei kleineren, [illegible] leuchtenden Objekten [illegible] sam in östlicher Richtung [illegible].

Ueberschallknall?

Dann folgten Schlag auf Schlag weitere Beobachtungen in Holland («Das Ding sieht aus wie ein brennendes Flugzeug», funkte die Besatzung eines [illegible] Schiffes vor Hoek van Holland), Deutschland («Objekt aus dem Flammen sprühen, [illegible] Radar nicht erfassbar», erklärte das Hauptquartier der US-Luftwaffe in Europa), Italien und der Schweiz.

[illegible] eine neue Nuance [illegible] wurde [illegible] dass dem Vorbeiflug des Objekts eine deutlich spürbare Erschütterung der Luft – ähnlich dem berühmten «Ueberschallknall» — folgte.

Auch ein Mitglied der BLICK-Redaktion sah die Himmelserscheinung. Heinz Hansen berichtet: «Ich sass mit drei Bekannten auf der Terrasse eines Hauses in Herrliberg, als sich das Objekt um genau 1.16 Uhr Richtung Rapperswil über den Zürichsee bewegte. Es sah aus wie ein langgestrecktes Riesenflugzeug, das einen leuchtenden Schweif nach sich zog. Der Schweif schien mir aus blau fluoreszierenden Rauchschwaden zu bestehen.»



BLICK, 19.7.1967

Höhe, acht Meilen hinter dem American Jetliner, hörte den Funkbericht an den St.Louis-Tower mit und schaltete sich ein: "Wir sehen sie auch", so der Bericht des Verkehrskontrolleurs an Bord der American-Maschine. Und hinter dem United-Flug befand sich ein Air National Guard-Jet mit Ziel ebenso im Osten, aber in 41.000 feet Höhe. Er verfolgte ebenso die Funkbe= richte über die UFOs und einige Augenblicke später schaltete auch er sich in die Kommunikation ein: "Verdammt, nun kommen sie auf mich zu." Er be= gann zu erklären, daß die UFO-Schwadron scheinbar direkt bis vor seine Maschine komme und im letzten Moment scheinbar abrupt ihren Kurs änderte, um von seinem Flugweg abzudrehen. Dies mag wieder darauf hinweisen, daß die UFOs unter "intelligenter Kontrolle" stehen.

UFO-Berichte, die von erfahrenen Airline- und Militär-Piloten kommen, gibt man im Allgemeinen mehr Glaubwürdigkeit als denen von Kirchenleuten, weil anzunehmen ist, das erfahrene Flug-Crews viel intensivere Beobachter und objektiver sind, sie kennen die Objekte die am Himmel sich bewegen. Ist dies wahr, dann haben wir hier den Fall von UFOs wo drei erfahrene Mann= schaften bei eines Tageslichtsichtung (perfekte Sicht) anwesend waren. Ich lernte diesen Fall zuerst spät im März 1972 kennen, als ich einen Telefon= anruf von Stuart Nixon, damals Direktor des National Investigations Com= mitee on Aerial Phenomena (NICAP), erhielt, diese Gruppe ist die größte private Organisation betreffs UFOs hier in den USA (Stand 1974, heute ist NICAP eingegangen und die Mitglieder verteilen sich wohl auf viele Einzel= organisationen, der Übersetzer) und dessen Hauptquartier befindet sich nahe Washington, D.C. Die meisten NICAP-Mitglieder (einige Tausend) glauben od= er sind nahe daran zu glauben, daß dies extraterrestrische Raumschiffe si= nd, welche die Erde besuchen und verantwortlich für viele UFO-Berichte si= nd. Unter Nixon's Führung bekam NICAP mehr Verantwortungsbewußtssein und Wissenschaftsbezug bei der Untersuchung von UFO-Fällen und ebenso wurde dadurch der Willen deutlicher, sich von Schwindel zu trennen. Nixon rief mich aufgrund der Lokalität zu der St.Louis UFO-Sichtung an. Er wußte, das eine große Flugzeug-Gesellschaft, McDonnel - Douglas, sich nahe dem St.Lou= is-Airport niedergelassen hatte und er fragte sich, ob die UFOs vielleicht einige neue, experimentelle, raketenbetriebene Flugzeuge wären, die dort gebaut würden. Aufgrund meiner Position als Mitherausgeber des AVIATION WEEK & SPACE TECHNOLOGY-Magazins nahm Nixon an, ich würde etwas wissen, wenn bei McDonnel-Douglas sowas entwickelt würde und es sich im Flugtest- Statium befände. Ich versicherte ihm auf der Basis meines Wissens, daß die= se Gesellschaft keinerlei solcher neuen Flugzeuge entwickelte zu dieser Zeit. Und wenn diesem so wäre, müßten die neuen Fahrzeuge in besonderen Ge= bieten getestet werden, die von der Luftwaffe/Marine kontrolliert sind und dies wäre dann ganz sicher nicht die Nähe eines so bevölkerten Gebietes wie St.Louis.

Meine Neugierde wurde inzwischen geweckt und ich fragte ihn nach weiteren

Details dieses Vorfalls. Er erzählte mir diese und ich gab gegenüber Nixon an, daß die Schwadron von UFOs ein gigantischer Meteor gewesen sein mag und das sich diese Möglichkeit überprüfen lassen könnte, ich würde mich der Sache annehmen und ihn über meine Feststellungen unterrichten. Ich rief prompt das Smithsonian Institut in Cambridge, Massachusetts, an und versprach mir von diesem Zentrum für Astrophysik und Astronomie mehr zu erfahren, da es ein sogenanntes "Center for Short-Lived Phenomena" besitzt. Dieses dient als Sammelstelle für Berichte über vergängliche Phänomene, solche wie Meteore, Erdbeben und ungewöhnliche Wildwanderungen, Wenn so= etwas geschieht, wird ein sich nahe des Orts befindlicher Wissenschaftler darum gebeten, alle Informationen darüber an das Smithsonian Center for Short-Lived Phenomena zu übermitteln, welches dann andere Wissenschaftler alarmiert die in der betreffende Sparte tätig sind und die Interesse zei= gen eine prompte Untersuchung stattfinden zu lassen, damit zusätzliche Da= ten erbracht werden können. Ich kannte die Arbeit dieses Zentrums, weil ich seit vielen Jahren schon dort Berichte über Meteor-Sichtungen erhielt und mir schon einige davon halfen, einige UFO-Berichte zu klären. Der Be= amte James Cornell vom Öffentlichkeits-Angelegenheiten-Büro sagte zu, er wolle die Aufzeichnungen überprüfen, um zu sehen ob es irgendwelche Berich= te über einen Meteor in der Nachbarschaft von St.Louis am Spätnachmittag des 5.Juni 1969 gäbe. Er rief mich zurück und berichtete, daß tatsächlich ein gigantischer Meteor oder "Feuerball" von zahlreichen Beobachtern am Bo= den von Peoria, Illinois, bis nach Glenwood im westlichen Iowa gemeldet wurde. Er fügte noch hinzu, daß der Feuerball von einem alarmierten Jour= nalisten+Fotografen namens Alan Hardrader jr in Peoria fotografiert wor= den war. Dies rüttelte meine Erinnerung auf und ich entsann mich, daß vor etwa 2 Jahren ich eine Anzahl von Postkartenberichten vom Zentrum betreffs dem "Iowa-Feuerball" erhalten hatte und ich damals auch Hardrader geschrie= ben hatte, um eine Kopie von seinem Foto zu erhalten -welches sich nun in meinem Archiv befindet. Wie auch immer, es gibt scheinbar zwei besondere Unterschiede zwischen dem Iowa-Feuerball und dem St.Louis UFO-Bericht. Ge= mäß dem Verkehrskontrolleur an Bord des American Jetliners geschah der Zwischenfall einige Minuten vor 16 h, während die zahlreichen Zeugen des Iowa-Feuerballs, welcher in flammende Fragmente zerbrach und diese hinter dem Meteor dahinzogen, diesen kurz vor 18 h Central Daylight Time (CDT) sa= hen. Eine andere deutliche Diskrepanz ist scheinbar, das der Verkehrskon= trolleur bestimmte, daß die Schwadron von UFOs in 300 feet Entfernung von seinem Flugzeug vorbeizog, dies nahe St.Louis, während die sorgfältige Ana= lyse des Smithsonian Instituts basierend auf vielen Bodenbeobachter-Berich= ten darauf hinwies, daß der Flug des Iowa-Feuerballs sich 125 Meilen nörd= lich von St.Louis abspielte. Können erfahrene Flugmannschaften im hellen Tageslicht einen so großen Fehler bei der Entfernungsbestimmung machen ?

Mein erster Schritt war es die Differenz von zwei Stunden zu klären. Der



FAA Controller Recounts '69 Sighting

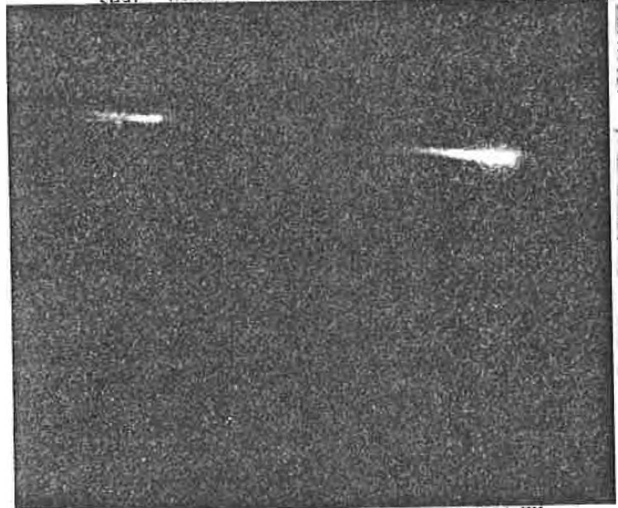
Witnesses Spot Four UFOs From United Cockpit

Six months after the release of the Condon Report many individuals considered the UFO question "closed."

At least five highly qualified observers appear willing to refute that conclusion following their sighting of four UFOs during the afternoon of June 5, 1969.

James V. Beardsley of Sterling Park, Va., is one of these individuals.

Beardsley, an FAA controller assigned to the Leesburg Control Center, was on an authorized "familiarization flight" on American Airlines (flight 112) from Phoenix to Washington, D.C. He was observing flight procedure from a "jump seat"



cording to the witness.

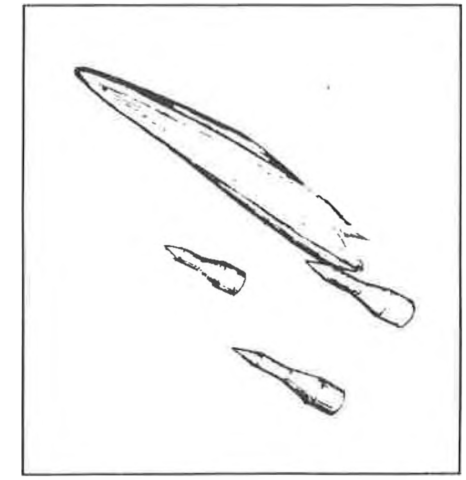
"I was leaning over talking to the flight engineer when the co-pilot suddenly hollered out, 'Damn, look at this.' I swung around and there it was — a flight of four — whatever they were — flying in a square formation," recalls Beardsley.

Beardsley, with the pilot temporarily out of his seat, had an unobstructed view of what the co-pilot was seeing — four UFOs approaching their plane from almost directly ahead.

Within there to five seconds, the formation of UFOs, approaching from an "11 o'clock position," passed within 300 feet of the craft on "the left side at no more than a thousand feet above us," according to Beardsley.

Leaning forward, Beardsley followed the UFOs as they swept by.

"There were four of them, one large and three small ones. They were in a square formation [arranged in a vertical plane] — with one in each corner . . . the



Beardsley's description of four UFOs as seen from the cockpit of his American Airlines 707, eastbound from Phoenix to Washington, D.C.

larger one was in the upper left-hand ...er. The one in the lower right-hand ...er was on a collision course with us ...ll of a sudden they looked like they ... up to [the large] one . . . as they ... by they were still separated . . . ...t 20 feet apart," Beardsley recalls.

...he larger of the four objects was ...ibed by the witness as "hydroplane-...ed," about 18 to 20 feet in length, ...8 feet thick, and about 12 to 14 feet ...s at its aft portion.

...he three remaining objects were ...ibed as smaller and shaped like the ... portion of a dart. All of the objects, ...ding to Beardsley, were the color of ...ished aluminum." Had there been ... clouds, they would have blended ... in, he said.

...though no sound was detected or contrail observed, Beardsley noted what appeared to be a power source on the back surface, similar to an "old-fashioned" gas stove burner. It was "bluish-green" in color.

CREDIT: PEORIA JOURNAL STAR, ALAN HARKRADER

Meanwhile, the co-pilot, checking with ground radar at the St. Louis FAA Center, asked controllers if they had anything in the vicinity. In a matter of seconds, the controllers came back and confirmed two "paints" of unknown objects in the vicinity of the airliner.

Within a second or two after the formation had passed, a pilot in the United plane eight miles behind them exclaimed excitedly, "We see it too!" recalls Beardsley.

A few seconds later came another comment, "Damn, they almost got me!" —this time from the pilot of the National Guard plane.

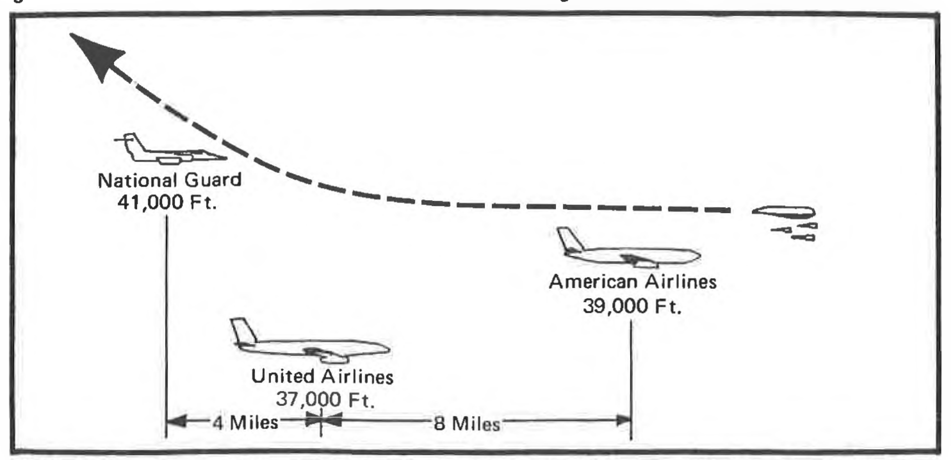
The pilot of the National Guard plane later claimed the UFO formation had approached his craft from almost "directly ahead" before altering its course abruptly and ascending quickly at the last moment.

Following the sighting there was a lot of conversation on the radio and among the crew of flight 112 as to what the objects had been. All participants agreed they had seen a flight of UFOs but none seemed willing to pursue the matter further, at least officially, remembers Beardsley.

The only official mention of the sighting, according to Beardsley, was a brief mention of it in his own flight report, filed later with the FAA. No investigation of the incident, either by the FAA, the airlines, or other government agencies ever took place.

The lack of interest or follow-up in the sighting was not surprising, according to Beardsley, considering the skepticism and caution expressed by most aviation people following release of the Condon Report.

NICAP intends to investigate this case further. Interviews with other crew members, the names of which Beardsley could not recall when he was interviewed recently, will be conducted as part of the investigation.



Artist's drawing depicts approximate position of planes and flight path of UFOs as observed by Beardsley, June 5, 1969.

Verkehrs-Kontrolleur war in San Diego an Bord des American Airlines Flight No 112 gekommen, wenn er an Bord ging ohne seine Uhr der Central Zeit-Zone anzupaßen, nach der das Flugzeug flog zu dieser Zeit, dann verschob sich die konkrete Ortszeit um bis vor 18 h, präzise zur Zeit des Iowa-Feuerballs. Ich rief das American Airlines-HQ in New York City an und frag= te nach, ob man für mich die Aufzeichnungen überprüfen könne betreffs dem Flight No 112 am 5.Juni 1969, wichtig seien für mich die Startzeiten und die planmäßige Landezeit in Washington, D.C. Die American Airlines rief mich zurück und stellte fest, daß der Flug 112 in San Diego um 12:15 h Pa= cific Daylight Time (PDT) begann, in Phoenix eine Landung erfolgte und der erneute Start um 13:40 h (Mountain Daylight Time) MDT. Hiernach sollte die Maschine etwa gegen 18 h CDT und nicht gegen 16 h in der Nähe von St.Louis kommen, wie der Kontrolleur berichtet. Es wird deutlich, daß der Kontrol= leur tatsächlich vergessen hatte seine Uhr der Zeit anzupaßen!

Als ich die FAA befragte, ob sie weiteres Material über irgendwelche UFO-Berichte in Verbindung mit dem Iowa-Feuerball erhalten habe, lernte ichso kennen, daß ein erfahrener Pilot am Boden die Entfernung zu einem untypi= schen, fliegenden Objekt auf mehr als 100 Meilen fehlbestimmen kann. Z.B. standen ein Privatpilot und sein Freund außerhalb des allgemeinen Luftha= fens von Cedar Rapids, Iowa, am 5.Juni 1969, dies kurz vor 18 h, als er die UFOs aus dem Osten kommend mit westlichem Kurs fliegen sah. Nachdem die Objekte vorbeigezogen waren, berichteten die beiden Männer prompt diesen Vorfall dem FAA-Büro am Airport. Der Pilot sagte, die UFOs seien kreisför= mig und "irisierend" in der Farbe gewesen. Er bestimmte ihre Höhe auf etwa 1000 feet über dem Boden, basierend auf der Höhe eines Kleinflugzeuges, welches sich zu dieser Zeit zur Landung auf dem Airport vorbereitete. Und die zwei Männer berichteten, daß die UFOs direkt über der Ost-West-Rollbahn des Cedar Rapids Airport flogen, etwa 225 Meilen nördlich von St.Louis ! Trotz zahlreichen Berichten von Bodenbeobachtern aus Illinois und Iowa, dazu Handrader's Foto wurde nun grob berechnet, daß die Feuerball-Flugbahn sich etwa 100 Meilen südlich von Cedar Rapids und 125 Meilen nördlich von St.Louis befand ! Einige der Bodenbeobachter bestimmten wie die zwei Männer von Cedar Rapids die Höhe der Objekte auf nur 1000 feet bis 1500 feet. Trot zdem die drei Flugmannschaften nahe St.Louis alle über 35.000 feet hoch flogen, befanden sich die UFOs noch über ihrer Höhe. (So war wahrscheinli= ch der Meteor noch einige Zehntausend feet höher.) Aber was ist mit den 2 unidentifizierten Objekten, welche auf dem Radarschirm des St.Louis-Towers ausgemacht wurden, nachdem die American Airlines-Crew ihren Bericht einer visuellen Sichtung abgab ? Obgleich Meteore und ihre ionisierten Schweife sich auf Radar verfolgen lassen, befand sich der Iowa-Feuerball jenseits der Reichweite des St.Louis Airport-Radars. Zur Zeit des Vorfalls, war der Radaranlagen-Typ vom St.Louis Airport nicht dafür ausgerüstet, um die Höhe oder individuelle Identität eines jeden Ziels automatisch festzustellen.

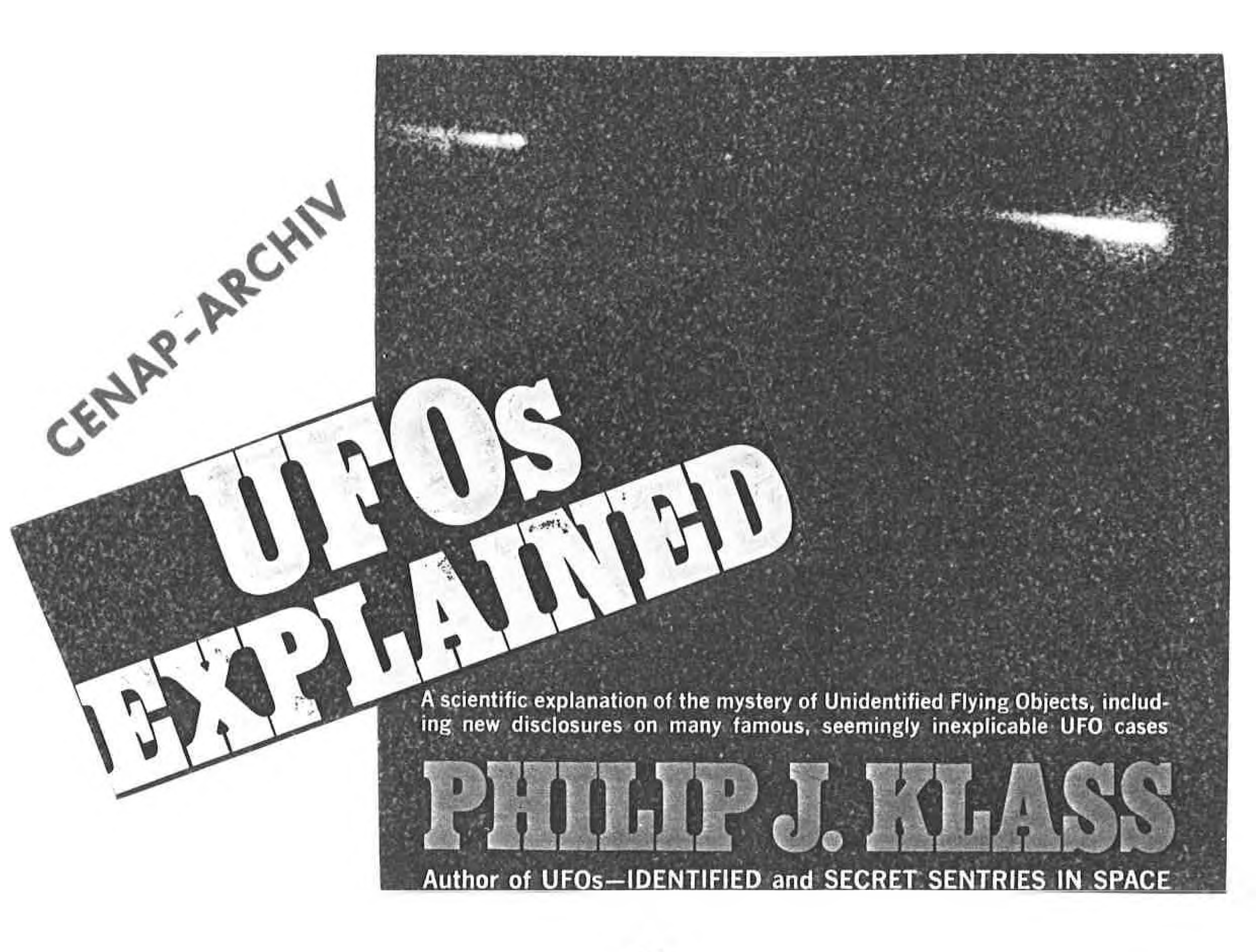
Bei gutem Wetter, wie es zur Zeit der Sichtung vorherrschte, war es für vorbeifliegende Flugzeuge nicht notwendig, sich beim St.Louis Turm zu iden= tifizieren, wenn sie nicht planten dort zu landen. Keines der drei Flug= zeuge in diesem Vorfall hatte dies vor, und es auch nicht gemeldet. Sonach waren die zwei "unidentifizierten Ziele", die in der Nachbarschaft des Am= erican Airlines-Flugs festgestellt wurden, die Maschinen der United Air Li= nes und der Air National Guard oder möglicherweise andere vorbeifliegende Flugzeuge in der Nähe.

Einige Tage nachdem mich NICAP-Nixon angerufen hatte, rief ich ihn zurück um eine vollständige Erklärung dieses Vorfalls abzugeben und schickte ihm ebenso einen 4 Seiten umfassenden Bericht, den ich als vollständige Doku= mentation vorbereitet hatte. Der Bericht beinhaltete das Hardrader-Foto, welches ein langes leuchtendes, kreiselförmiges UFO zeigte gefolgt von ei= nem kleineren flammenden Objekt gleicher Gestalt. Der Bericht beinhaltete eine Karte, welche die geschätzte Bahn des Feuerballs und die Standorte der verschiedenen Bodenbeobachter dieser Sichtung zeigte. Obgleich das Hardra= der-Foto nur den Meteor und ein Objekt in dem Schweif zeigte, berichtete dieser er habe zusätzliche flammende Fragmente auseinanderbrechen sehen und hinter dem Schweif des Meteors herfliegen sehen. Nixon erzählte mir, das NICAP seine nächste Ausgabe des monatlichen UFO INVESTIGATOR bereits im Druck habe und dort ein großer Artikel betreffs des St.Louis UFO-Falls er= scheinen werde. (Die nächste Ausgabe war für den Februar 1972 datiert, ist aber nicht vor dem frühen April verschickt worden.) Der Fall erhielt die Schlagzeile: "FAA-Kontrolleur erzählt '69er Sichtung nach." (Siehe Seite 18 in diesem CR.) Der Artikel schloß: "NICAP hat die Absicht den Fall wei= ter zu untersuchen." Als die März-Ausgabe erschien, fand man darin nur ei= ne kurze Feststellung, mit der die NICAP-Mitglieder informiert wurden, daß der St.Louis UFO-Fall nun erklärt sei, was es nun war wurde aber nicht ge= sagt. Noch geschah irgendeine Erwähnung in der APRIl-Ausgabe, oder im Mai, Juni, Juli, August. Schließlich in der September 1972-Ausgabe fand NICAP Raum für einen kleinen Artikel, um die Mitglieder zu informieren, daß die St.Louis UFOs "versuchsweise als ein Meteor" identifiziert wurden. Der Ar= tikel zitiert einiges aus meinem Bericht, aber ohne einen Hinweis darauf zu bringen, was NICAP an eigenen Fakten herausfand oder von wem man diese Tatsachen wußte.

Es ist nicht überraschend das NICAP und ähnliche UFO-Gruppen mehr Platz den neu-berichteten UFO-Sichtungen einräumt, als das man die Mitglieder da= rüber informiert, das ein vorhergegangener Fall nun mit irdischen Erklärun= gen sich identifizierte. Diese Organisationen sind es ihren Mitgliedern und Abonnenten schuldig, da die meisten an außerirdische Besucher glauben oder daran glauben wollen - so werden oftmals die Mitglieder in ihrem Glau= ben belassen. Das sich für viele zunächst unerklärliche UFO-Vorfälle in Wir= klichkeit einfache Erklärungen finden, erfahren sie nicht immer und man pub=

liziert lieber Berichte die den Eindruck verstärken, das da außerirdische Besucher unter uns sind. Am 1.April 1972 schickte ich ebenso eine Kopie meines St.Louis UFO-Analysen-Berichts zusammen mit den erlangten Daten an den Senior FAA Verkehrskontrolleur, welcher den Fall ans NICAP gemeldet hatte. (Ich hatte versucht ihn telefonisch zu erreichen, jedoch hat er ei= ne nicht öffentlich bekannte Nummer.) Weder in einem Bericht noch in mei= nem Begleitschreiben verhöhte ich ihn wegen dem Zwischenfall, so dachte ich sei er an der Erklärung interessiert. Mehr als zwei Jahre hörte ich nichts von ihm und ich schrieb ihm wieder, ohne jemals von ihm zu hören. Der ex= treme Fehler, den alle Piloten in diesem Vorfall gemacht hatten, war die Abschätzung der Entfernung zu den "UFOs", solche ernsthaften Fehler mach= ten auch viele Bodenbeobachter wie z.B. die Cedar Rapids-Männer und so wird ein weiteres wichtiges ufologisches Prinzip gut illustriert:

> <u>UFOlogisches Prinzip Nr.5:</u> Kein menschlicher Beobachter, inklusive erfahrene Flug-Mannschaften, kann akkurat jegliche Entfernung und Höhe oder die Größe eines untypischen Objektes am Himmel bestimmen, abgesehen wenn es eine große Nähe zu einem bekannten Objekt gibt, dessen Größe oder Höhe bekannt ist.



Ein Meteorit über Oesterreich zerplatzt?

AUA-Pilot berichtet: „UFO überholte uns“

Wien/Genf. — „UFO“-Alarm in Europa am Wochenende. Ein oder mehrere „Feuertrichter“ kreuzten am Samstagabend den Kurs verschiedener Passagierflugzeuge. In der AUA-Maschine Wien—Frankfurt wurden bei Linz die Kompasse minutenlang „verrückt“, als eines der „unbekannten Flugobjekte“ (UFO genannt) das Flugzeug in rasender Geschwindigkeit überholte.

Europäische Wissenschaftler und „UFO“-Experten einigten sich Sonntag auf die einzig mögliche Erklärung: Es dürfte sich um einen riesigen Meteoriten gehandelt haben, der beim Eintritt in die Erdatmosphäre explodierte und dessen glühende Einzelteile weit verstreut über Europa niedergingen.

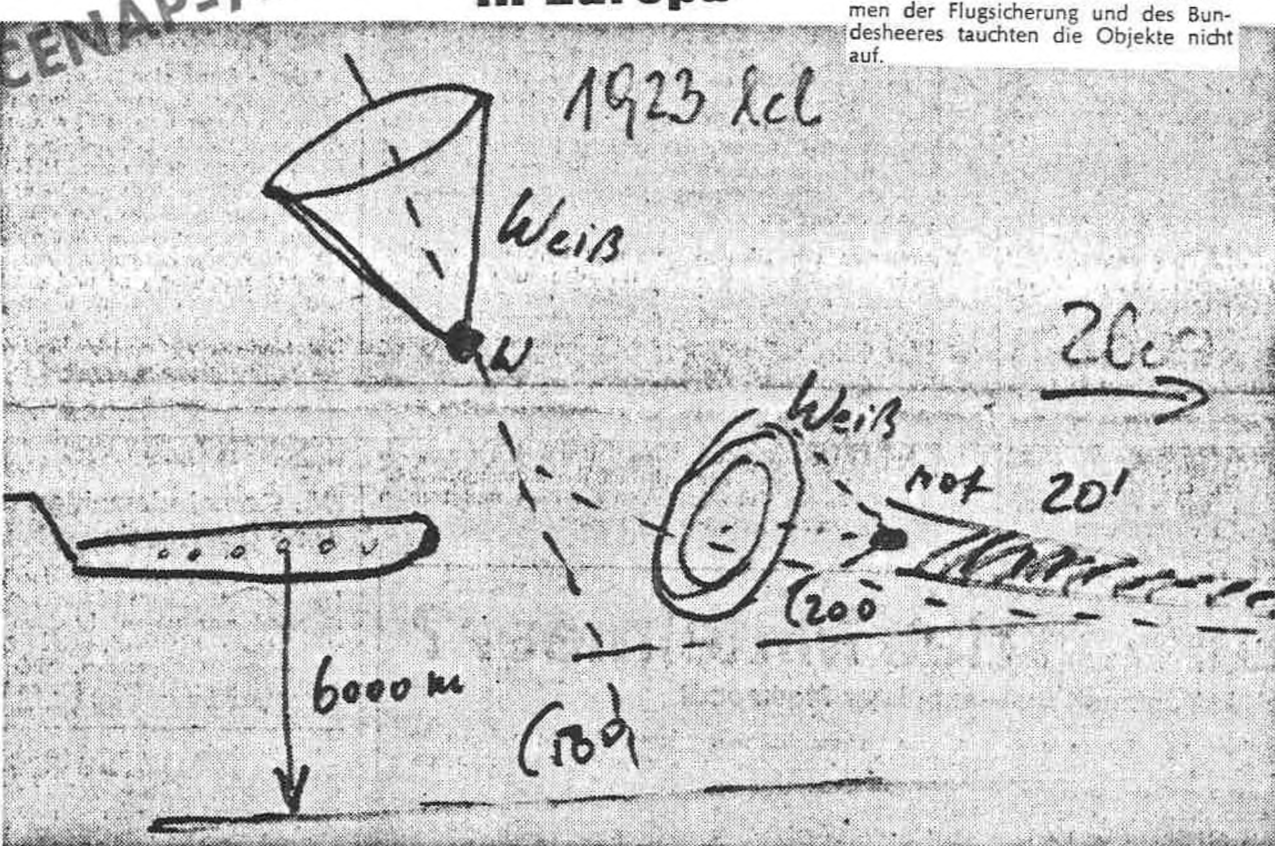
In der Kursmaschine der AUA von Wien nach Frankfurt wurden Pilot Alexander Raab und Co-Pilot Herold Augenzeugen des rätselhaften Ereignisses. Die DC-9 befand sich um 19.23 Uhr in 6000 Meter Höhe gerade über Linz, als sie von einem kegelförmigen Flugobjekt förmlich überholt wurde. Der feurige Körper hatte die Form eines Trichters, mit einer nach unten gerichteten Spitze, die ein gleißendes Licht ausstrahlte. Das Flugphänomen, das scheinbar „direkt“ aus dem Himmel kam, raste mit ungeheurer Geschwindigkeit und in einem weiten Bogen westwärts.

Chefpilot Raab schilderte dem KURIER die Situation folgendermaßen: „Der Kegel war in einem Winkel von 50 Grad zum Erdmittelpunkt geneigt. Mein Co-Pilot und ich bemerkten nach etwa zwei Minuten, wie das unbekannte Flugobjekt seine Richtung und seinen Neigungswinkel änderte. Wir hatten das Gefühl, als wenn der glühende Gegenstand etwa über dem Mittelmeer abstürzt. Seine Flugbahn konnten wir noch 20 Minuten später sehen. Es hinterließ am Himmel einen weißen bis rötlichen streifen.“

Sieben Minuten vor dieser Beobachtung, als die DC-9 etwa über Krems war, registrierten die AUA-Piloten einen Instrumentenausfall: „Plötzlich spielten die Kompasse verrückt. Sie wichen um sieben Grad ab, die Warnanlagen leuchteten auf.“ Als das UFO außer Sicht war, arbeiteten die Kompasse wieder normal. „Wir tippten auf den Einbruch eines außerirdischen Körpers in das Magnetfeld der Erde“, erklärte Raab.

Gleichzeitig meldeten auch zwei Flugkapitäne der Lufthansa – sie befanden sich über Radstadt in Österreich und über Böhmen – und ein Swissair-Pilot über der Schweiz die Erscheinungen. Von der Erde aus beobachteten der Wetterwart von Schlins in Vorarlberg, Kaplan, Charlier, und Spaziergänger in der Schweiz und in Südfrankreich die „Feuertrichter“. Auf den Radarschirmen der Flugsicherung und des Bundesheeres tauchten die Objekte nicht auf.

UFO-Alarm in Europa



Diese Skizze von der rätselhaften Flugerscheinung zeichnete AUA-Pilot Raab für den KURIER aus dem Gedächtnis

„Untertasse“ war ein Raketenteil

Wien. – Das Rätsel um den riesigen Feuerkegel, der Samstag von einem AUA-Piloten über Linz beobachtet worden war, dürfte nun doch gelöst sein. Wie in unserer Mittagsausgabe am Dienstag berichtet, wurde dieselbe Erscheinung, die nachgewiesenermaßen durch eine ausgebrannte Stufe einer französischen Rakete entstand, über verschiedenen Orten in Frankreich gesichtet. Bei dem über Österreich gesichteten Feuerkegel könne es sich, laut Dr. Kletter von der Hohen Warte, ebenfalls um einen verglühenden Teil einer Rakete gehandelt haben.

Bericht oben: KURIER, 22.3.1972

Bericht links: KURIER, 20.3.1972

Norwegischer Flugkapitän sah die „UFO-Flotte" zuerst

„Besucher aus dem Weltall" im Tiefflug über Schweden

Stockholm. — Oddmund Karlsson, Kapitän eines aus Las Palmas kommenden Urlauberjets, gab den Alarm wenige Minuten bevor er zur Landung in der norwegischen Stadt Bergen ansetzte. Er hatte aus dem Cockpit seiner Maschine gesehen und plötzlich am nächtlichen Himmel sieben leuchtende weiße Punkte im Formationsflug entdeckt — UFOs!

Wenig später schaltete sich das schwedische Militärkommando ein, denn zahlreiche Augenzeugen in Norwegen und Schweden hatten ebenfalls die mysteriösen Flugkörper gesehen. Zwei Schweden berichteten: „Über unseren Köpfen flogen die Besucher von einem anderen Stern im Tiefflug."

Weniger theatralisch sah es Kapitän Karlsson: „Es waren gestaffelte, gleißend weiße Punkte. Ihre Flughöhe schätzte ich etwa auf 20.000 Meter. Auch einige unserer Passagiere sahen die Erscheinung."

Bei der Luftüberwachung war man dagegen ratlos. Denn weder auf den Radarschirmen der NATO, noch auf den Warngeräten der schwedischen Verteidigung waren die „Fliegenden Untertassen" zu entdecken. Major Erling Hornven vom norwegischen Oberkommando bestätigte dagegen: „Wir haben rund 20 Berichte mit absolut glaubwürdigen Beschreibungen. Immer war die Rede von sieben stark leuchtenden Flugkörpern, die sich von Nordwest nach Südost fortbewegten. Eine Erklärung haben wir nicht. Es können unmöglich Flugzeuge oder Satelliten gewesen sein."

Wissenschafter glauben dennoch an eine natürliche Erklärung: Spiegelungen, Reflexe auf einem Flugzeug oder ein Meteoritenschwarm.

DR. GERHARD MEISSEL

Oben: KRONEN ZEITUNG, 5.Januar 1972

UFO in zwei Farben

Mehrere Zeugen sahen Feuerkegel

Eibiswald/Wien (Eigenbericht). Kein Monat ohne UFO-Alarm: Montag abend wurden wieder mysteriöse Himmelserscheinungen über Österreich beobachtet. Diesmal meldeten die Zeugen ein kegelförmiges Gebilde, das mit unschätzbarer Geschwindigkeit über den steirischen Himmel raste.

Um 19.13 Uhr beobachtete man den Feuerkegel zum erstenmal im Raume Murau. Zeugen schätzten seine Höhe auf nur 3000 Meter, der Vorderteil des Kegels leuchtete orange, das Heck stahlblau. Das „UFO" raste Richtung Südosten.

Zwei Minuten später tauchte es aus dem Westen über Eibiswald an der jugoslawischen Grenze auf. Verwalter Sindlhofer vom örtlichen Altersheim sah es mit vier anderen Personen im Garten: „Das Heck leuchtete wie ein Feuerschweif. Als ich aufsprang, weil mir ein Fliederstrauch die Sicht nahm, war es verschwunden", berichtete er der Gendarmerie.

Die Wissenschaftler hätten für ähnliche Erscheinungen bisher stets natürliche Erklärungen.

KURIER, 27.6.1972

Geheimnisvoller Feuerball über Deutschland

Fliegende Untertassen?

Ein Polizist: „Das Ding sprühte blaugrüne Funken!"

UFO im Tiefflug!

27. April 1975

Bild a.S.

Ein geheimnisvoller Feuerball raste über Deutschland

Von PETER LAMPRECHT KLAUS-MICHAEL EVERS und ANDREAS H. FRITZSCHE

Frankfurt, 27. April

Polizeimeister Ludger Kock (30) aus Paderborn ist ein nüchterner Mann. Am Freitagabend glaubte er dennoch zu träumen. Kurz vor 21 Uhr sah er über der Gemeinde Scharmede ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo). Er war nicht das einzige...

100 Kilometer weiter südlich, auf der Autobahn „Sauerlandlinie" bei Siegen, entdeckte 45 Minuten später der Lastwagenfahrer Christian M. (44) das Ufo. Und wie er, beobachteten viele hundert Menschen in Niedersachsen,

Nordrhein-Westfalen und Hessen den Flugkörper, der offensichtlich in 300 bis 500 Meter Höhe von Süden nach Norden flog.

Polizeimeister Ludger Kock: „Das Ding hatte einen leuchtenden Punkt vorn und hinten und sprühte blaugrüne Funken." Ein Kasseler Polizist: „Ein leichtes Pfeifen war zu hören."

Merkwürdig war dabei: Zwischen 20 und 21 Uhr wurde der leuchtende Flugkörper gleichzeitig zwischen Frankfurt und Kassel, Siegen und Paderborn gesichtet.

Bei der Frankfurter Sternwarte wurde das Ufo gegen 21 Uhr gesehen. Der Leiter der Sternwarte: „Das Ufo schoß wie eine Feuerkugel über den Himmel. Vermutlich war es ein Meteor."

Der Leiter des astronomischen Arbeitskreises in Kassel, Klauspeter Haupt, vermutet: „Der Meteor hatte zehn bis 15 Zentimeter Durchmesser. Er flog in zehn Kilometer Höhe mit einer Geschwindigkeit von vier Kilometern pro Sekunde. Über Breune (Nord-Hessen) ist er zerplatzt."

Geheimnisvoll: Die Flugsicherungen in Hannover und Düsseldorf haben das Ufo mit ihren Radargeräten nicht geortet...

Aufregung um einen verglühenden Meteor



Feuerkugel zerplatzte an der Autobahn



Ein Meteor, kleiner wie dieser, sorgte in der Nacht zum Samstag für Aufregung.

d Frankfurt/Kassel. — Die Feuerkugel, die am späten Freitagabend in Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen viele Beobachter beunruhigt hatte, war ein verglühender Meteor. Zu diesem Schluß kam der Leiter des astronomischen Arbeitskreises Kassel, Klaus-Peter Haupt, am Sonntag nach der Auswertung von etwa 50 Telefonanrufen von Leuten, die den Flugkörper gesehen hatten.

Der Meteor soll nach Darstellung von Haupt ein Brokken von zehn bis 15 Zentimeter Durchmesser gewesen sein, der aus unserem Sonnensystem stammte. Die Mitteilungen der Anrufer hätten deutlich werden lassen, daß der Meteor in einer Höhe von etwa zehn Kilometer im Gebiet Breuna/Volkmarsen (Nordhessen) in der Nähe der Autobahn Kassel—Dortmund zerplatzte.

Er habe nach vorläufigen Berechnungen die relativ geringe Geschwindigkeit von etwa vier Kilometer je Sekunde gehabt, während sonst Meteore mit 40 bis 50 Kilometern je Sekunde fliegen.

Die „Alarmmeldungen" über das unbekannte Flugobjekt waren am Freitagabend aus zahlreichen Teilen der drei Bundesländer eingetroffen. Der Leiter der Frankfurter Sternwarte hatte berichtet, das hellgrün schimmernde Objekt, das während des Fluges am nächtlichen Vollmondhimmel einen langen Feuerschweif hinter sich hergezogen habe, sei nach Augenzeugenberichten im Gebiet von Hanau in Richtung Norden geflogen. Polizeibeamte in Hessen, Nordrhein-Westfalen und in Südniedersachsen hatten ähnliche Wahrnehmungen gemacht. Allein in Kassel sichteten sieben Polizeistreifen die Feuerkugel.

Die Flugsicherung in Hannover-Langenhagen, bei der die Telefone „heißliefen", bezeichnete es am Samstag als unerklärlich, daß das Flugobjekt auf den Radarschirmen des Flugsicherungsnetzes der Bundesrepublik nicht geortet werden konnte.

Die meisten Meteoren sind so klein, daß sie infolge der Erhitzung vor Erreichen des Erdbodens verdampfen. Größere Stücke bringen wie bei der am Freitagabend gesichteten Feuerkugel auch die umgebende Luft zum Glühen.

Meteore waren in der Vergangenheit bereits öfters über der Bundesrepublik niedergegangen.

Sonntag, 27. April 1975

Abendpost r. S.

Im Bundesstaat Victoria wurde UFO-Alarm gegeben

Ein «Lichtgeschwader» zog über Australien hinweg

Von unserem Korrespondenten Boris B. Behrsing

Canberra, 10. April. Mehrere helle Lichter, die sich mit grosser Geschwindigkeit am Himmel fortbewegt haben, hat ein australischer Privatfluglehrer in 1700 Meter Höhe in der Nacht auf den Dienstag im Bundesstaat Victoria gesichtet. Diese unbekannten Flugobjekte (UFOs) sind von anderen Personen vom Boden aus ebenfalls beobachtet worden. Die australische Luftwaffe, die eine Untersuchung über den Vorfall eingeleitet hat, ist der Meinung, dass es sich um Teile einer Antriebsstufe eines Satelliten handeln könnte, die in der Erdatmosphäre verglüht sind.

Der Fluglehrer *Garth Harris* zog in seinem Trainingsflugzeug noch einige Kreise, bevor er wieder Kurs auf *Melbourne* nahm. Plötzlich sah er drei hell strahlende Objekte, die farbige Schweife von Kondensstreifen hinter sich herziehend, an ihm vorbeiflogen. Harris rief per Funk die Luftkontrolle an. Die aber beteuerte: «Nein, ausser Ihnen befindet sich niemand in unserem Luftraum.» Harris war nicht der einzige, der die mysteriösen unbekannten Flugobjekte beobachtet hatte. In *Bendigo, Brighton, Mornigton* und anderen Orten des Bundesstaates *Victoria* alarmierten aufgeregte Leute die Polizei. Einige Stunden später wurde «Untertassen»-Alarm im dünnbesiedelten Bundesstaat *Queensland* gegeben. Der Taxifahrer *Tony O'Neill* sichtete in der Nähe von *Julia Creek* ein ganzes Geschwader von zehn hellen Lichtern am Himmel, die mit grosser Geschwindigkeit in Formation zu fliegen schienen, im Nordwesten aufgetaucht waren und sich in südöstlicher Richtung bewegten. An einigen anderen Stellen des Bundesstaats Queensland waren diese Flugobjekte ebenfalls beobachtet worden.

Die australische Luftwaffe hat eine Untersuchung eingeleitet. Ihre pralle Akte mit der Aufschrift «UFOs» enthält bereits nahezu 600 Meldungen verschiedener mysteriöser Flugobjekte, und sie hat einen besonderen «UFO-Beobachtungsoffizier» dafür eingesetzt, fliegende Untertassen nach Möglichkeit zu beobachten und eventuell auch ihre Herkunft festzustellen. In der UFO-Zentrale in *Canberra* werden alle Berichte über UFOs gesammelt. Bis auf sechs Fälle, die noch Rätsel aufgeben, sind alle anderen von der australischen Luftwaffe mit natürlichen Erscheinungen erklärt worden.

Aber immer wieder werden UFOs gemeldet. Vor einigen Jahren wurden in der australischen Wüste mehrere hohle Metallkugeln entdeckt, die nach Meinung von «UFO-Forschern» aus dem Weltraum gekommen sein müssen. Als sich die Kugeln auch mit Gewalt nicht öffnen liessen, gaben die Australier sie an die US-Luftwaffe weiter, ohne je wieder etwas über den Fund zu hören.

Ein Sprecher der australischen Luftwaffe hat am Dienstag in Melbourne erklärt, bei den jüngsten «UFOs» könnte es sich unter Umständen um Teile einer Antriebsstufe eines im Oktober 1972 gestarteten sowjetischen Satelliten handeln. Vielleicht seien sie in die Erdatmosphäre eingetreten, und die Menschen hätten beobachtet, wie sie verbrannten. Wenn diese Erklärung zutrifft, wird sich der Schweizer Erfolgsschriftsteller *Erich von Däniken*, der sich gegenwärtig auf einer Vortrags- und Forschungsreise in Australien aufhält, um ein Indiz geprellt sehen, dass bereits unsere Ahnen Besuch von ausserirdischen Intelligenzen gehabt haben könnten.

TAGESANZEIGER, Zürich, 11.4.1973

Auf Radarschirmen nicht zu sehen

Rätselhafte Feuerkugel am Himmel ließ Telefone „heißlaufen"

Kassel. Die Feuerkugel, die am späten Freitagabend in Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen viele Beobachter beunruhigt hatte, war ein verglühender Meteor. Zu diesem Schluß kam der Leiter des astronomischen Arbeitskreises Kassel, Klaus-Peter Haupt, nach der Auswertung von etwa 50 Telefonanrufen von Leuten, die den Flugkörper gesehen hatten.

Der Meteor soll nach Darstellung von Haupt ein Brocken von zehn bis 15 Zentimetern Durchmesser gewesen sein, der aus unserem Sonnensystem stammte. Die Mitteilungen der Anrufer hätten deutlich werden lassen, daß der Meteor in einer Höhe von etwa zehn Kilometern im Gebiet Breuna/Volkmarsen (Nordhessen) in der Nähe der Bundesautobahn Kassel—Dortmund zerplatzte. Er habe nach vorläufigen Berechnungen die relativ geringe Geschwindigkeit von etwa vier Kilometern je Sekunde gehabt, während sonst Meteore mit 40 bis 50 Kilometern je Sekunde fliegen.

Die „Alarmmeldungen" über das unbekannte Flugobjekt waren am Freitagabend aus zahlreichen Teilen der drei Bundesländer eingetroffen. Der Leiter der Frankfurter Sternwarte hatte berichtet, das hellgrün schimmernde Objekt, das während des Fluges am nächtlichen Vollmondhimmel einen langen Feuerschweif hinter sich hergezogen habe, sei nach Augenzeugenberichten in Richtung Norden geflogen. Polizeibeamte in Hessen, Nordrhein-Westfalen und in Südniedersachsen hatten ähnliche Wahrnehmungen gemacht.

Die Flugsicherung in Hannover-Langenhagen, bei der die Telefone „heißliefen", bezeichnete es am Samstag als unerklärlich, daß das Flugobjekt auf den Radarschirmen des Flugsicherungsnetzes der Bundesrepublik nicht georlet werden konnte.



Mannheimer MORGEN

Montag, 28. April 1975

Nr. 17 • 27. April 1975

Was hinter dem Frankfurter Ufo-Alarm steckt

Glühende Feuerkugel zerplatzte am Himmel

GS Frankfurt/Bonn, 26. April

Eine geheimnisvolle hellglühende Kugel flog am späten Freitagabend über Teile der Bundesrepublik. Tausende sahen dieses Ereignis.

Die ersten Meldungen kamen von Polizeistreifen in Hanau und Frankfurt. Dann wurde die Flugsicherung in Hannover-Langenhagen alarmiert. Auch über Nordrhein-Westfalen sah man die „Feuerkugel".

Augenzeuge Werner Soltow (48) aus Frankfurt zu WELT am SONNTAG: „Dieses Ufo (unbekanntes fliegendes Objekt) sah aus wie ein riesiges brennendes Flugzeug, war aber viel schneller und verschwand bald am nördlichen Horizont."

Professor Dr. Eward Geyer, Leiter des Universitäts-Observatoriums Hoher List in der Hocheifel, hat Augenzeugenberichte aus nächster Nähe erhalten. Seine Frau sah das fliegende Objekt „hell wie eine Festrakete", die plötzlich verschwunden war. Ein anderer Beobachter sah zur selben Minute, wie die „Rakete" zerplatzte. In einer rauchähnlichen Wolke glühten Einzelteile auf.

Professor Geyer zu WELT am SONNTAG: „Es handelte sich zweifellos um einen großen Meteoriten in etwa 100 Kilometer Höhe. Er dürfte völlig verglüht sein, ohne daß Teile auf die Erde fielen. Für die Mutmaßung, daß es sich um einen Satelliten oder gar ein Ufo handelte, gibt es keinerlei Anhaltspunkte."

Im März 1977 schließlich war das südliche Kalifornien von einiger spek= takulären Feuerball-UFO-Erscheinung betroffen. Wie schrieb der NATIONAL EN= QUIRER in seiner 10.Mai 1977-Ausgabe nieder:

"Polizei beobachtet mit Schrecken wie brilliant-leuchtende UFOs über das südliche Kalifornien mit 12000 mph schoßen"

von Edward B.Camlin

Brilliante UFOs flogen mit geschätzter Geschwindigkeit von 12.000 mph über das südliche Kalifornien und verwirrten die Beobachter - darunter zwei Po= lizisten, die eines der Objekte auf der Hubschrauberstreife ausmachten. "Die größe Aufmerksamkeit gewann diese fantastische Beschleunigung", sagte Los Angeles County Sheriff's Deputy Ray Davis, 39. In der Montagnacht des 21.März 77 machten er und sein Flugpartner, Deputy Ted Roach (40), ein "brilliantes Licht mit einer orangenen Färbung" aus, was sie zunächst auf ein Flugzeug bezogen. Es bewegte sich relativ langsam über La Mirada, Ka= lif., in einer Höhe von 600 feet, so wie der Helikopter. "Wir beide schät= zen seine Geschwindigkeit irgendwo zwischen 200 bis 250 mph", sagte Roach. "Das einzige was mich plötzlich störte war, das da etwas von dem Ding weg= fiel und ich sagte zu Ray 'Da brennt was. Ein brennendes Objekt fiel vom Flugzeug weg.' Doch es war nicht wirklich brennend. Es war wie Magnesium - sehr hell. Wir drehten den Vogel zu dem UFO aus und begannen es zu ver= folgen. Plötzlich schoß das Objekt auf und beschleunigte wie wir es noch nie gesehen haben und verschwand geradezu." Zwei weitere Los Angeles Coun= ty Sheriff's Deputy, Lonnie Hicks (28), und Robert Carr (34), erzählten von ihrer Erfahrung in den Frühstunden des Dienstag-Morgen. "Es war etwas, was ich niemals zuvor gesehen habe", sagte Carr, beschrieb die "zwei hel= len, runden Objekte" die er und sein Partner hintereinander über Los An= geles sahen. Hicks: "Sie zogen fortgesetzt horizontal dahin - quer über den Himmel." Highway Streifenmann Lorin Orchard, 29, machte die Objekte in der selben Nacht aus: "Mein Partner und ich sahen niemals zuvor etwas wie die= ses. Wir schauten hoch und sahen ein helles Licht quer über den Himmel ziehen - ein zylinderförmiges Objekt, welches einen Schweif hinter sich ließ. Dann trennte es sich auf, dann waren es zwei, fast identisch, beide hinterließen einen Schweif. Sie wurden schneller und schneller, schneller als irgendetwas was ich bisher sah. Ich weiß, es war kein Meteor - diese fliegen ja nicht horizontal." Flieger Guy Wilson, 21, ein Sicherheitsmann der March AFB, sagte aus, daß die Objekte direkt über der Anlage flogen: "Ich weiß, es waren keine Flugzeuge, weil es keine Navigationslichter und keinen Ton gab. Diese Objekte waren Dinger, wie ich sie noch niemals zuvor gesehen habe. Ich würde sagen, das sie in 15 Sekunden mehr als 50 Meilen zurücklegten -das ist schnell." Wenn Wilson's Einschätzung korrekt ist, dann bewegten sie sich mit 12.000 mph. Mark O.Hogan, Frachtarbeiter auf Los Angeles International Airport, saß mit seinem Boß Paul R.Till auf ei= nem Wagen und wartete auf ein noch angekündigtes Flugzeug, als sie die Ob=

jekte sahen: "Plötzlich sah ich diese zwei orangenen Lichter über dem Ozean im Westen herbeikommen, dort wo das Ende des Airports ist. Wir waren über= rumpelt von ihnen. Es waren keine Meteore, diese fliegen nicht hinterein= ander und horizontal. Ich kann ihre Geschwindigkeit nicht schätzen, aber ich würde sagen, es waren mindestens 2.000 mph", gab Hogan an. Till schätzt die Geschwindigkeit noch viel höher ein: "In ein paar Sekunden zogen diese Objekte von einem Horizont zum anderen. Es waren vielleicht zehn Sekunden, hierbei überflogen sie 30 Meilen." Dies ergibt eine Geschwindigkeit von et= wa 10.800 mph.

Soweit der NATIONAL ENQUIRER. Tatsächlich war dieser UFO-Vorfall (Feuer= ball-Ereignis) großes Thema in den US-Medien. Blicken wir uns mal die Mel= dungen der Presse an (Quelle hierfür: APCIC, April 1977, Jahrgang 2, Nr.4):

"UFOs ließen drei Männer in der Luft zurück" (DAILY PRESS, 23.3.77)
Hier wird gemeldet wie drei Zeugen "zwei hell-scheinende röhrenartige Ob= jekte" sahen, die geräuschlos etwa 800 feet hoch dahinzogen. Ein Beobach= ter sagte: "Die Objekte hinterließen einen Schweif aus ihrer Kraftquelle, die silbern war und den blauen Streifen erzeugte." Ein Pilot sah das Objekt in der Luft mit mehr als "1.000 mph" dahinziehen, als es über ihm war tren= nte sich ein zweites Objekt davon ab und flog parallel hinter dem ersten in eine südwestliche Richtung dahin, schließlich "verging alles in einer Verpuffung von Rauch."

"UFO in Keokee und Big Stone Gap gesichtet" (POST, 24.3.77)
Das Frühjahr brachte "nicht nur die Bäume und Büsche zum wachsen, sondern auch wieder die UFOs hervor." Ein Beobachter aus Keokee sah "ein gewalti= ges Dreieck mit einem Kreis vorne brilliant weiß-glühend durch den Himmel ziehen." Weitere Zeugen bestätigten diese Sichtung.

"Viele sahen UFOs" (TIMES, 23.3.77)
"Polizisten, Sheriff-Deputy's, Highway-Streifenmänner und Luftwaffen-Wachen berichten vom Ausbruch von UFO-Sichtungen im südlichen Kalifornien, es gab sieben Sichtungen in 9 Stunden. Die Gesetzeshüter sahen Lichter die schweb= ten und kreisten oder über den Himmel von Los Angeles, Orange, Ventura, Ri= verside und San Bernardino schoßen. Alle Sichtungen wurden Montagnacht und am frühen Dienstmorgen gemacht."

"2 UFOs von AF-Piloten ausgemacht" (HERALD-NEWS, 23.3.77)
"Zwei diamandförmige Objekte wurden am Morgen von sieben Flieger der March AFB gesichtet, wie ein Sprecher der Basis heute mitteilte. Die Flieger sah= en zwei gold und silber glänzende, diamandförmige Objekte, die einen blau= en Schweif hinter sich ließen, die Objekte waren 15 Sekunden in Sicht um dann zu verschwinden..."

"Sheriff's Helikopter-Crew machte UFO nahe Indutrie aus" (PROGESS-Bulletin, 22.3.77)

"Diskus-förmige Objekte schwebend am Himmel gesehen" (STAR-FREE PRESS,

NATIONAL ENQUIRER
MAY 10, 1977*

Police Watch in Amazement as Brilliantly Lit UFOs Zoom Over S. California at 12,000 m.p.h.

By EDWARD B. CAMLIN

Brilliant UFOs flying at estimated speeds up to 12,000 m.p.h. dazzled observers in southern California — including two policemen who spotted one of the objects while on helicopter patrol.

"The big attention getter was the fantastic acceleration," said Los Angeles County Sheriff's Deputy Ray Davis, 39.

On the night of Monday, March 21, he and his flying partner, deputy Ted Roach, 40, spotted a "bright light with an orange tinge" — which they thought at first was an aircraft. It was traveling relatively slowly over La Mirada, Calif., at an altitude of 600 feet, the same as their helicopter.

"We both estimated the speed somewhere between 200 to 250 m.p.h.," said Roach. "The only thing that called my attention to it was that something fell off of it. As I told Ray: 'There's something burning. A burning object fell off the aircraft.'

"It really wasn't burning. It was more like magnesium — very bright. We turned the 'bird' towards it (the UFO) and we started following it. All of a sudden, the object, whatever it was, just up and accelerated at a tremendous speed and disappeared."



SHERIFF'S helicopter crewmen Ray Davis (left) and Ted Roach. They saw a bright object fall from a UFO before it took off at high speed.

Two other Los Angeles County sheriff's deputies, Lonnie Hicks, 28, and Robert Carr, 34, told of their experience in the early hours of Tuesday morning.

"It was like nothing we'd ever seen before," said Carr, describing the "two bright circular objects" he and Hicks saw traveling in tandem over Los Angeles.

Said Hicks: "They continued traveling on a horizontal plane — right across the sky."

Highway patrolman Lorin Orchard, 29, also spotted the objects the same night.

"My partner and I have never seen anything like it. We looked up and saw a bright light going across the sky — a cylinder-shaped object leaving a trail behind.

"Then it separated, and there were two of them, almost identical, both leaving a vapor trail. They were going faster than anything we'd ever seen. I know it wasn't a meteor. They don't fly horizontally."

AIR FORCE BASE security guard Guy Wilson estimated UFOs traveled 50 miles in 15 seconds — about 12,000 m.p.h.

Airman first class Guy Wilson, 21, a security guard at March Air Force Base, said the objects traveled directly over the facility. "I knew they were not aircraft because there were no running lights, no sound. These objects were like nothing I'd ever seen before. I would venture to say that within 15 seconds, they went 50 miles — that fast."

If Wilson's estimate is correct, the objects would have had to be traveling at 12,000 m.p.h.

Mark O. Hogan, a freight handler at Los Angeles International Airport, was sitting in a vehicle with his boss, Paul R. Till, waiting for a late plane to arrive that night, when they saw the objects. "All of a sudden I saw these two orange lights come in off the ocean at the west end of the airport," said Hogan.

"We were just dumbfounded. They weren't meteors. They don't fly in tandem and horizontally. I can't guess the speed. But I'd say it was at least 2,000 m.p.h."

Till's estimate placed the speed much higher. "In a matter of seconds," he said, "those objects went from one horizon to the other. I'd say in 10 seconds, they went at least 30 miles (a rate of 10,800 m.p.h.)."

23.3.77)

"11 Kalifornier sahen Objekt am Himmel" (ADVOCATE, 24.3.77)

"Pfadfinder sahen UFOs" (Lake Region News, 23.3.77)

"Süd-Kalifornien sah UFOs" (Birmingham-News, 23.3.77)

So und ähnlich lauteten die Schlagzeilen, zu immer und dem gleichen Himmels-Spuk. Interessant ist dabei auf jedem Fall die Skizze auf Seite 30 aus dem Bericht der "Lake Region News", die Robby Tanner's Sichtung von dem "UFO"-Feuerball über dem Lake Eustis beschreibt. Schon die Tage zuvor brachten zahlreiche "Feuerball"-UFOs mit sich. So schrieb der "Nashville Banner" just am Tage der Sichtungen über einen Vorfall zwei Tage zuvor schon ins Blatt "UFO-Sichtungen scheinbar nur Meteor", nachdem das Zivilverteidigun=gsbüro von Nashville "mit Anrufen zu einem unidentifizierten Flug-Objekt überschwemmt worden war. Die Zeugen beschrieben das UFO als einen hellen Feuerball, welcher einen Funkenschweif hinter sich herließ und nach Sekun=den verging." Berichte hierzu kamen aus Ohio, Kentucky, Tennessee und Ala=bama. Die 21.März-Ausgabe schließlich, vom "The Commercial Appeal" in Mem=phis, verdeutliche den wahren Charkter des Feuerball-UFOs: "Vertreter der Bundesluft-Fahrtbehörde am Memphis International Airport sagten aus, daß die Berichte über ein unidentifiziertes Flug-Objekt scheinbar auf einen in der Atmosphäre verglühenden Satelliten, einem Re-Entry, zurückzuführen sein dürften. Ein PR-Sprecher der Eglin AFB, welche Raketen- und Weltraum-Ex=perimente durchführt, sagte jedoch, es gäbe keine Chance, daß diese Ersch=einung etwas mit ihnen zu tun habe. Jim Swinson sagte aber, das von Eglin gestartete Raketen schon oftmals den Ausbruch von UFO-Berichten verursach=ten. Dennoch gab er zu, daß das hier beobachtete Objekt ein Satellit sein kann. George Brown, Planetariums-Koordinator des Pink Palace Museum in Memphis, betonte, das es ein Hauptproblem gäbe, da die US-Satelliten alle in einer Nord-Süd-Richtung in die Erdatmosphäre eintauchen und nicht von West nach Ost ziehen, sonach kann dies sehr gut ein sowjetischer Satellit sein." Die in Crete, Nebraska, erscheinende "NEWS" brachte am 26.März 77 die Erklärung, für "die brilliant blau-weißen Lichter", welcher "quer über die Nation zogen und gelegentlich auch orange aufglühten": "Es war die Trä=gerstufe einer russischen Raketen, die einen COSMOS-Satelliten ins All ge=bracht hatte und nun in die Erdatmosphäre zurückgekehrt war, wie NORAD nun mitteilte." Damit war das "Mystery Surrounds Sighting of UFOs" aufgeklärt, wenn auch nur in einem kleinen und schäbigen Text, während die Sichtungen selbst großaufgemacht publik gemacht wurden. Der März 1977 brachte zahl=reiche Feuerball-UFOs mit sich, die quer über den Vereinigten Staaten für Unruhe sorgten. Schon am 10.März fragte die "Bel Air" aus Aegis zu einer vermeintlichen UFO-Landespur in Fawn Grove, Pa., ob dieses Rätsel durch den Niedergang eines Feuerballs verursacht wurde. Im CUFOS "Associate Newslet=ter" vom Mai 1980 schließlich findet sich gar eine nächtliche Fotografie zu jenen Ereignissen Mitte März 1977, diesmal in Tucson, Arizona, fotogra=

RIVERSIDE, CAL. - ENTERPRISE
******MAR 23, 1977*********

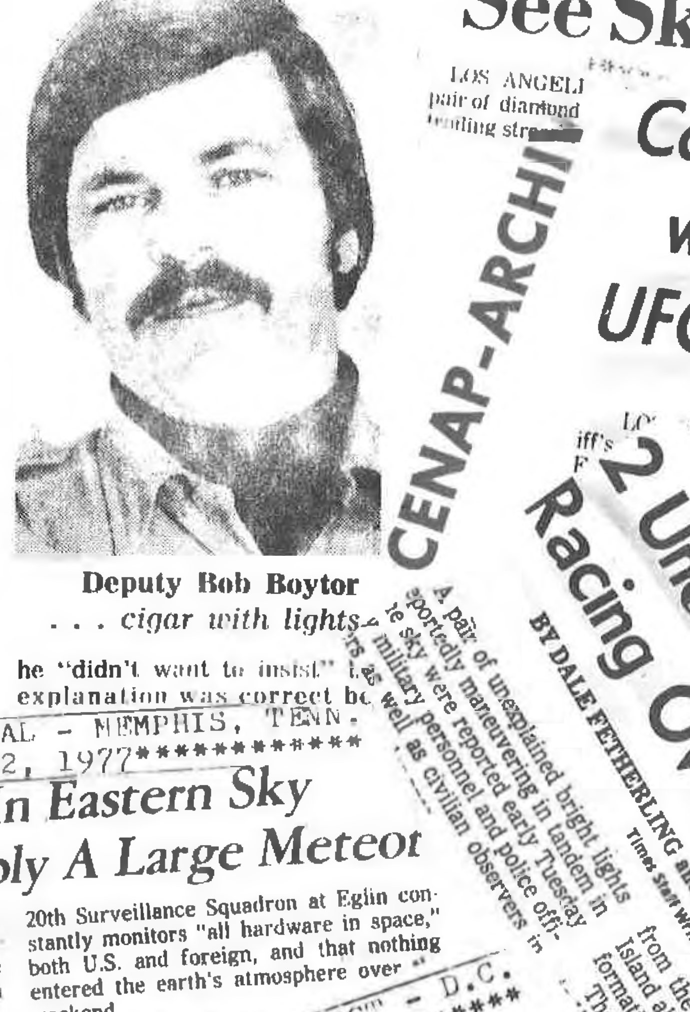
UFO like 'lit cigar' reported at March

"People may think I'm bananas," offered a Riverside County sheriff's deputy after reporting an unidentified flying object early Tuesday.

"I don't know if it was a UFO or not, but there was something," said deputy Jim Evans, who, with partner Bob Boytor, saw what they described as "a cigar with a light on each end" at about 3:30 a.m., while they sat in their parked patrol car in Edgemont.

Two California Highway Patrol officers and seven March Air Force Base security guards also reported seeing UFOs at about the same time, and other sightings were reported from Los Angeles to Sacramento. Descriptions varied in size, shape and color.

Another person reporting a sighting was Ronald Cash, 34, a Riverside grocery clerk, who said he saw two bright objects cross the sky as he was about to get into his car to go to ...



Deputy Bob Boytor
. . . cigar with lights

he "didn't want to insist" the explanation was correct be...

3:30 ...

VICTORIA, TEXAS - ADVOCATE
******MAR. 24, 1977*******

'Streams of Blue'

11 Californians See Sky Object

LOS ANGELI... said they saw a bri... pair of diamond... trailing str...

Coast buzzes with seven UFO sightings

LOS ANGELES (UPI) — Police, sheriff's ... highway patrol officers and Air F... reported a rash of UFO sightings ... California — at least seven ...

... Law... ment officers reported ... that hovered, cruis... over Los Angeles, ... and San Bernar... ...d earlier



LOS ANGELES TIMES - CAL.
*****MAR 23, 1977*****

2 Unexplained Lights Seen Racing Over Southland

BY DALE FETHERLING and TENDAYI J. KUMBULA
Times Staff Writers

A pair of unexplained bright lights sportedly maneuvering in tandem in ...e sky were reported early Tuesday ...military personnel and police offi... ...rs as well as civilian observers in ...

... from the direction of Santa Catalina Island about 3:30 a.m. and then fly in formation over the airport runway. The unobstructed sighting lasted ...

COMMERCIAL APPEAL - MEMPHIS, TENN.
************MARCH 22, 1977************

Ball Of Fire Seen In Eastern Sky Thought Probably A Large Meteor

A ball of fire that fell across the predawn sky of Memphis Sunday was probably a large meteor, the dir... of the Memphis City Schoo... ...um said yesterday.

Duncan ... plane-tar... ...id he h... ...ange ol... in" th... uni... sho... thos... sky along... disin... Firs... a sate... spokes... Florida... jects fe... The ...

20th Surveillance Squadron at Eglin constantly monitors "all hardware in space," both U.S. and foreign, and that nothing entered the earth's atmosphere over ... weekend.

He said that ... keep tr...

THE WASHINGTON POST - D.C.
******MAR 24, 1977*******

California Lawmen Report Seeing UFOs

From News Dispatches

LOS ANGELES, March 23—Police, sheriff's deputies, Highway Patrol officers and Air Force guards reported a rash of sightings of unidentified flying objects in southern California—at least seven in nine hours.

The law enforcement officers reported bright ...

CENAP-ARCHIV

CENAP-ARCHIV

A close up drawing of the object

Robby Tanners drawing of what he saw over Lake Eustis

UFO Sighting Apparently 'Just Meteor'

The State Civil Defen... office ...

fiert, irgendwann zwischen 22 h und 24 h von James Ferguson und Tom Patton. Fotobeleg nachfolgend abgedruckt und vom CUFOS scheinbar ohne Verbindung zu den Ereignissen in Kalifornien gesehen, dies drei Jahre nach diesem UFO-Wahrnehmungen, es scheint auch nicht alles so einwandfrei bei CUFOS zu lau= fen, wenn nicht einmal chronologische Registrierung und vergleichende Kon= trolle erfolgt...

Mystery Surrounds Sighting of UFOs

By ARTHUR R. VINSEL
Of the Daily Pilot Staff

Mystery continues to surround ...

orange tinge and ... vapor trail

... ce and that ... a missile has

MARCH 21, 1977************

Bright Object In Sky Baffles Experts

By WILLIAM STEVERSON

A ball of fire that blazed throu... eastern sky of Memphis earl... morning apparently has ... officials baffled over ...

Officials ...

... information spokesman at

Fawn Grove, Pa.
Was The Mysterious 'Ball Of Fire' A UFO?

... -una- ... a com-

... the strange ... ed to glitter with ... diamonds range from ... double meteor to a meteor ... er, or perhaps space junk ... re-entering earth's atmosphere.

"That was no meteor," says an emphatic Huntington Beach ... Dan McKerran, ... eyewitnesses to

... er Steve ... anding with ... on a police ... when the ... FOs streak ... horizon ... gasped and ... ment.

... vin cylin- ... ped UFOs ... the

2 UFOs spotted by A.F. pilots

FONTANA — Two diamond-shaped ... objects, listed as unidentified flying objects, were spotted this morning ... seven March Air Force Base airmen ... spokesman for March AFB said today ... man said the UFOs seen w...



1977 Nocturnal Light Photograph Reported

Between 10 and 12 PM in mid-March 1977 James Ferguson and Tom Patton were about two miles West of Tucson, Arizona in the desert preparing to take night photographs of saguaro cacti using flash-lighting effects. As they had their camera on a tripod and ready to take a photo of a large cactus, the floor of the desert around them suddenly began to brighten as if by a full moon. The shadows made them turn around just in time to see a large mass of light arise from behind a distant range of hills. This amazing sight stunned them at first and they waited for it to move higher in the sky. Instead, the mass of light hovered for many minutes just above the horizon and did not appear to move. The two photographers (Ferguson has an MA degree in Photography) quickly turned their camera on tripod toward the light, set the aperture at f.1.2, set it for a time exposure and opened the lens. Several minutes passed which can be determined by measuring the light-paths of the stars ... and suddenly the light source moved ... distance. ... negative ... Center.

STAR-FREE PRESS ******** 1977 ********

Disk-shaped objects seen hovering in county skies

Sowjet-Professor: Es war ein UFO!



ddp Moskau/London. — Der sogenannte Tunguska-Meteorit, der 1908 in Sibirien niederging, war nach Auffassung von Felix Zigel, Professor für Weltraumkunde am Luftfahrtinstitut in Moskau, gar kein Meteorit, sondern ein UFO. Das berichtet uns der englische Journalist William Dick, der zusammen mit einem amerikanischen Kollegen den Wissenschaftler interviewt hat.

Prof. Zigel: „Wir haben wissenschaftliche Daten, daß der Tunguska-Körper, nachdem er am 30. Juni 1908 einige hundert Kilometer unsere Atmosphäre durchflogen hatte, in der Luft in Höhe von fünf bis sieben Kilometern mit der Stärke einer Atombombe von 40 Megatonnen explodierte". Die Summe aller Erkenntnisse führe zu dem Schluß, daß der Körper eine Sonde aus dem Weltraum gewesen sei, meinte der Professor.

Dick und sein US-Kollege U. Gris berichten in einem jetzt erschienenen Buch auch über ihr Gespräch mit dem sowjetischen Militärarzt Oberstleutnant Vargen Karpetyan. Er sei der wohl einzige Mensch, der einen Schneemenschen („Yeti"), in der Sowjetunion „Almasty" genannt, auf Herz und Nieren untersucht habe. Das sei im Dezember 1941, während des zweiten Weltkrieges im Gebiet des Berges Ararat gewesen, wo nach Überlieferung Noahs Arche nach der Sintflut landete.

● Der Almasty habe „wie ein Bär, aber nicht wie ein Affe" ausgesehen, erklärte Karpetyan. „Ich sah, daß seine Hände sehr groß und seine Finger ungewöhnlich kräftig waren ... die Leute, die ihn gefangen hatten, hatten mir die Wahrheit gesagt — es krabbelte nur so auf ihm von Läusen. Aber er kümmerte sich nicht darum." Der Almasty reagierte weder auf die ihm entgegengestreckte Hand noch auf Worte. „Er zwinkerte nicht einmal", sagte der Militärarzt.

● Da das verdächtige Wesen keine Antwort gegeben habe, sei es schließlich als „Verräter" zum Tode verurteilt und von den Soldaten erschossen worden.

UFO über der Ostsee

tz Cuxhaven

Ein unbekanntes Flugobjekt erschreckte in der Nacht zum Donnerstag die Bürger von Norddeutschland. Das hell leuchtende UFO zog mit einer geschätzten Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern in einer Höhe von 30 Kilometern von der Nordseeinsel Norderney bis zur Ostsee über Fehmarn. Das Objekt war rund zehn Minuten zu sehen und wurde auch von der zivilen Flugkontrolle in Bremen und vom Tower des Marinegeschwaders in Jagel in Schleswig-Holstein beobachtet. Auf den Schirmen der Radarstationen wurde das UFO jedoch nicht registriert. Möglicherweise handelte es sich um einen verglühenden Meteor. Astronomen vermuten auch den Absturz von einem künstlichen Erdsatelliten.

Freitag, 20. April 1979 tz

Satellit? Meteor? UFO?

Ein leuchtendes, „unbekanntes Flugobjekt" ist in der Nacht zum Donnerstag in großer Höhe und mit einer geschätzten Geschwindigkeit von 400 Kilometer pro Stunde über Norddeutschland und Dänemark vorübergezogen. Bisher ist nicht geklärt, ob es sich um einen Satelliten oder einen großen Meteoriten handelte, der möglicherweise in der Erdatmosphäre verglühte. Die Sternwarte Bochum, die das Objekt nicht registrierte, hat unterdessen Augenzeugen gebeten, ihr eine genaue Beschreibung des Objekts zu geben. Nach Angaben des Flottenkommandos in Glücksburg wurde das Objekt zuerst von der zivilen Flugkontrolle in Bremen beobachtet, dann von der Signalstelle Marienleuchte und schließlich vom Tower des Marinegeschwaders I im schleswig-holsteinischen Jagel. Die geschätzte Flughöhe wurde mit 30 Kilometern angegeben. Die Flugrichtung habe auf der Linie von der Nordseeinsel Norderney zur Insel Fehmarn in der Ostsee gelegen. Insgesamt sei das Objekt rund zehn Minuten am Himmel sichtbar gewesen. Keine der befragten Radarstationen der Bundeswehr hat nach Angaben des Sprechers das Objekt auf ihren Schirmen registriert. Über das Aussehen des Objektes gibt es drei Versionen: zylinderförmig, zigarrenförmig und ein Hauptobjekt mit mehreren kleinen Zusatzobjekten. Zuerst habe der Flugkörper [illegible] geleuchtet, dann habe es sich [illegible] rot verfärbt und einen Schweif hinter sich hergezogen. ap

Rhein-Neckar-Zeitung

Freitag, 20. April 1979

Feuerball raste über Norderney

Hunderte vom „Ufo" erschreckt

exp Glücksburg — Mit 400 Stundenkilometern ist ein Feuerball über Norderney und Fehmarn hinweggerast.

Hunderte haben das rätselhafte Objekt gesehen, das Mittwoch kurz vor Mitternacht zehn Minuten lang über den deutschen Himmel zog.

Der Pulk von etwa acht hellen Punkten mit einem Feuerschweif wurde auch von der zivilen Flugkontrolle in Bremen und vom Tower des Marinegeschwaders I in Schleswig-Holstein gesichtet.

Professor Kaminski von der Bochumer Sternwarte klärte das Rätsel: Ein Meteorbrocken, der bei Eintritt in die Erdatmosphäre verglühte.

EXPRESS Freitag, 20. April 1979

HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Leuchtendes Flugobjekt

Glücksburg (ap). Über Norddeutschland und Dänemark ist in der Nacht zum Donnerstag ein nicht identifiziertes Flugobjekt gesichtet worden. Das teilte das Flottenkommando in Glücksburg mit. Es könnte sich um einen Meteoriten oder um einen abstürzenden Satelliten gehandelt haben.

FREITAG, 20. APRIL 1979

Mysteriöses Licht

MANNHEIMER MORGEN

Kopenhagen. (DDP) Eine mysteriöse Lichterscheinung am Himmel über Dänemark und Südschweden stellt die Bevölkerung vor ein Rätsel. Augenzeugen in verschiedenen Teilen Dänemarks, einschließlich des Kopenhagener Flughafens und des Luftstützpunktes von Värlöse nahe der Hauptstadt, beobachteten am Mittwoch abend eine Lichtkugel mit einem langen Schweif, gefolgt von einer unbestimmten Anzahl von kleineren Lichtkugeln. Über die Richtung, in der sich das Phänomen bewegte, gab es unterschiedliche Aussagen. Nach Ansicht von Experten könnte es sich bei der mysteriösen Erscheinung um Meteore oder Teile eines künstlichen Satelliten handeln, die nach ihrer Ablösung in die Erdatmosphäre eindrangen.

Freitag, 20. April 1979

Süddeutsche Zeitung Nr. 91

Marine meldet ein UFO

Glücksburg (AP)

Ein leuchtendes unbekanntes Flugobjekt ist in der Nacht zum Donnerstag in 30 Kilometer Höhe und mit einer geschätzten Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern über Norddeutschland und Dänemark gezogen. Bisher ist nicht geklärt, ob es sich um einen Satelliten oder einen großen Meteoriten handelte, der möglicherweise in der Erdatmosphäre verglühte. Nach Angaben des Flottenkommandos in Glücksburg war das Objekt rund zehn Minuten am Himmel sichtbar

Freitag, 20. April 1979

Das UFO vom Persischen Golf

Aus dem "UFO Report vom August 1980", entnehmen wir von James E.OBERG ei=nen weiteren interessanten Vorfall, der als Feuerball-UFO-"Absturz"/Crash in die UFO-History einging...

Obgleich andere UFO-Berichte aus dem NATIONAL ENQUIRER sich immer wieder so zeigte, das er die unglaubwürdigsten UFO-Augenzeugen-Darstellungen ab=druckte und viele unwillig sind normale Erklärungen für den UFO-Schrecken anzunehmen, nachdem sie angaben ein "wahres UFO" beobachtet zu haben, griff man dort wieder einmal einen Fall auf, welcher am Abend des 24.August 1979 über dem ölreichen Persischen Golf geschah. Beim NATIONAL ENQUIRER zeigt es sich immer wieder, das jegliche Fälle nicht mal mit fünf Minuten Zeit=aufwand untersucht wurden und dadurch extrem schlechte Berichte entstehen. Die Schlagzeile des Revolverblatts hieß hier "Flammendes 6.000 mph-UFO ex=plodierte mitten in der Luft!", worüber man am 6.November 79 berichtete, womit der Fall überhaupt zum ersten Mal gemeldet wurde. Der einführende Ab=satz war besonders provokativ: "In einem der meist-weitberichteten UFO-Si=chtungen -mit Hunderten von Zeugen- waren erfahrene Piloten, Luftverkehrs=kontrolleure und Regierungsvertreter verwickelt. Sie alle staunten ungläu=big, als ein metallisches UFO über dem Mittleren Osten zur Erde herabkam." Der erste Zeuge des Objektes war ein British Airways-Pilot, der sagte, daß das UFO mit der unglaublichen Geschwindigkeit zwischen sich und einer Ma=schine der Japan Airlines dahinzog. Kuwait Airways berichtete dann, "ein hell-metallisches Objekt" schoß dahin. Zusätzliche Berichte kamen von Pilo=ten der SAS und Swissair. Bodenbeobachter sahen dies ebensogut. Gemäß dem Luftverkehrs-Kontrolleuren Shoori Ghawas aus Bahrain war "es leuchtend und metallisch mit roten Flammen, die hinter hervorschoßen. Plötzlich zeigte sich im Zentrum ein helles, glühendes Rot und dann gab es eine Explosion und es war vergangen." Ghawas war erstaunt darüber und über das was ihm die Piloten meldeten, zusätzlich kamen Berichte von anderen Flugplätzen und das Objekt war NICHT auf Radar erschienen ! George Williams, Herausgeber der englischen GULF DAILY NEWS, war unter den Zeugen: "Wir waren dagestanden, als wenn man uns hypnotisiert hätte, als das UFO im ZICKZACK quer durch den Himmel zog." Er berichtete weiter: "Es schien anzuhalten, zu schweben -so wie ein Mosquito dies für ein paar Sekunden tun kann. Ich bin überzeugt, ein Raumschiff aus dem Weltraum gesehen zu haben." Eine offizielle Regie=rungsuntersuchung wurde in Bahrain und Qatar gestartet und beide Gruppen folgerten, daß dies ein wahres UFO war. Der Chef der Qatar-Gruppe wird zi=tiert gesagt zu haben: "Meine abschließende Folgerung ist, daß dieses Ob=jekt defintiv ein UFO unter eigenem Antrieb war, welches explodierte." Die Bahrain-Gruppe kalkulierte, daß das Objekt mit 6.000 mph flog: "Dies ist die meist-positive Sichtung von glaubwürdigen Zeugen in der Geschichte. Es war defintiv keinerlei gebrochenes oder reflektiertes Licht, noch ein Me=teor oder Satellit oder sonst irgendein bekanntes Flugobjekt der Menschen."

Als die Monate so rumgingen, kamen keine neue Daten herein, aber die UFO-Story wurde von UFO-Journalen aufgenommen, das der Bericht in der nächsten Generation von UFO-Büchern auftaucht, ist nur eine Frage der Zeit. Niemand schien es notwendig empfunden zu haben, den Fall nachzurecherchien. Obwohl für viele erfahrene UFO-Untersucher die Beschreibung wohl nach einem Re-Entry oder Meteoren klingt -dies trotz den Erklärungen der "offiziellen" Untersuchungen. Sicher, Meteore sind nicht vorweg registrierbar, zurück=fallende Satelliten aber schon. So auch hier. Eine telefonische Anfrage beim NORTH AMERICAN AIR DEFENCE COMMAND (NORAD) ergab einen Treffer. Sgt. Mike Bergman vom Büro für öffentliche Angelegenheiten berichtete mir Tags darauf: "Die Raketenstufe des COSMOS-1123 kam in jener Zeit auf einer von Nord nach Süd verlaufenden Bahn in jener Gegend herab." Dies stellte er anhand des NORAD-Komputers fest, in dem die Bahndaten nachgerechnet worden waren und tatsächlich: Dieser Re-Entry zog in einer Höhe von 80 Meilen mit 18.000 mph quer über Bahrain und Qatar hinweg (Ironie: Dieses Mal lag der ENQUIRER mit seiner Geschwindigkeit mal zu NIEDER !). Diese Rakete hatte den Spionagesatelliten COSMOS-1123 drei Tage vor der "Begegnung" hochge=bracht. Dann fiel der 2o-feet Zylinder zurück zur Erde und erlebte seinen feurigen Tod über dem westlichen Indischen Ozean. Meine Bemühungen die "of=fiziellen Organisationen" und die betroffenen Zeitungen zu kontaktieren, waren fruchtlos -keinerlei Reaktion wurde jemals abgedruckt.

Am 19.Februar 1986 berichtete die TACOMA NEWS TRIBUNA aus British Colum=bia, die Sichtung eines "FEUERBALL: Irgendetwas explodierte am Nachthim=mel." Hiernach wurde ein Feuerball, so hell wie der Mond, quer über dem südwestlichen British Columbia und nördlichen Washington gesehen, wie er dahinzog und dann explodierte. Die Washington State Patrol in Bellingham-Everett erhielt ein paar Meldungen, wonach ein UFO gesehen wurde. Ein Zeu=ge beschrieb dies so: "Wir sahen dieses brilliante magnesiumblaue Objekt quer über den südöstlichen Himmel ziehen !" Ein anderer meldete: "Ein ro=ter Schweif zog sich hintennach und dort gab es Funken, die recht brilliant waren, es war Wirklichkeit." Keiner der Zeugen hörte irgendein Geräusch.

Soweit meine Dokumentation (wohl sehr beschränkt aufgrund des fehlenden Raumes im CR !) in Sachen FEUERBALL-FEUERKUGEL-UFOs. Interessante Berichte finden sich zudem in folgenden CENAP-Publikationen: CENAP SONDERBAND 3 von 1983 ("Zigarrenförmiges Objekt begleitet von verschiedenen Lichtern über Nordjapan"), CR 123 ("Prinz Charles: UFO gesehen"), CR 122 ("Der UFO-Fall LTU"), CR 121 ("Zur Sache LTU- CENAP Aktiv"), CR 119 ("Ein Leuchten am Him=mel"), CR 117 ("Das UFO von Elmas"), CR 114 ("UFORIA"/"Sydney: Der Dampf ist raus"), CR 109 ("Ein rascher Flap"), CR 104 ("Argentinien: Ein UFO-Brennpunkt"), CR 97 ("Leuchtobjekt über Schopfheim"), CR 96 ("Tausende sa=hen Feuerball am Himmel: UFO-Alarm")

bwt217 3 vm 397 yyyvb dpa 150

UFO
(Zusammenfassung)
UFO über West-Europa - hellgrün bis türkis mit Feuerschweif =

Hamburg (dpa) - Ein unbekanntes grünschimmerndes Flugobjekt (UFO) mit Feuerschweif ist am Dienstag im Südwesten der Bundesrepublik, über Frankreich und Belgien gesichtet worden. Autofahrer und Fußgänger meldeten die Beobachtung aufgeregt den Behörden, die jedoch keine Aufklärung geben konnten. In Stuttgart hieß es, es könnte sich um verglühende Satellitenteile oder einen abstürzenden Flugkörper handeln. Eine Sprecherin des ESOC-Organisationszentrums der Europäischen Raumfahrtorganisation ESA in Darmstadt tippte auf einen über der Erde kreisenden Satelliten, der in der aufgehenden Sonne geblinkt habe.

Über Paris beobachteten Passanten „merkwürdige Lichtpunkte". In Belgien wurde das UFO zwischen 07.31 und 07.35 Uhr gesichtet. Nach Angaben eines Sprechers des Innenministeriums in Stuttgart - dort hatten Augenzeugen zwei „länglichen Feuerschweifen" gemeldet - bewegte sich das Flugobjekt auf der Linie Frankfurt-Heidelberg und soll anschließend Richtung Schwarzwald geflogen sein.

Eine UFO-Entdeckerin in Darmstadt berichtete der Polizei, während sie mit ihrem Wagen gegen 07.30 Uhr an einer roten Ampel in der Innenstadt gestoppt habe, sei plötzlich ein undefinierbares Objekt von Ost nach West vorbeigeflogen. Nach Darstellung der Augenzeugin hatte das Flugobjekt etwa die Höhe eines Flugzeugs und bewegte sich ziemlich langsam. Auch die Form konnte die Frau genau beschreiben: Das „Ding" sei vorne rund und hinten kantig gewesen und habe Funken gesprüht. Ähnliche Angaben machte auch ein Zeuge aus dem Odenwald.

In Paris entdeckte ein mit Himmelsphänomenen vertrauter Freizeitpilot nach eigenen Angaben gegen 07.30 Uhr von einer Seine-Brücke im Zentrum der französischen Hauptstadt aus zehn bis 15 Lichtpunkte in etwa 1 000 Metern Höhe. Sie hätten „grün bis türkis" geschimmert. Drei von ihnen seien größer als die anderen gewesen und hätten einen grünen Flammenschweif gehabt.

Ein Sprecher des Meteorologischen Institutes in Brüssel berichtete, „pausenlos" meldeten Bewohner aus allen Teilen des Landes telefonisch ihre Beobachtungen. Die meisten Anrufer berichteten, das eigentliche Flugobjekt sei „von mehreren Kugeln" gefolgt gewesen. Die Zahlenangaben über diese „Kugeln" schwankten „zwischen drei und 13". Aus dem Verteidigungsministerium hieß es, die Luftüberwachung habe kein unbekanntes Flugobjekt geortet. „Es war nichts Derartiges auf irgendeinem unserer Radarschirme", sagte der Sprecher.

Nach den Schilderungen sei das Objekt zunächst östlich von Brüssel gesehen worden, habe sich dann nach Norden bewegt, sei wieder zurückgekehrt und habe „Brüssel umrundet". Vom westlichen Stadtrand sei es dann in Richtung Südwesten zunächst nach Charleroi und dann in Richtung Südosten über Namur nach Luxemburg geflogen.

Die Berichte über Höhe und Geschwindigkeit seien unterschiedlich. Während manche Belgier das Objekt „tief und langsam fliegend" gesehen haben wollten, hätten andere von einem „schnellen Objekt in großer Höhe" gesprochen.
dpa pi re
231257 sep 86 nnnn

WG.UFO: ALARM IN EUROPA!

23.9.1986 - „Ich soll mich melden . . ."

von Werner Walter, CENAP-MA
und Rudolf Henke, CENAP-HD

Es war Dienstag-Morgen, der 23.September 1986. Kurz nach 10 h klingelte bei W Walter des Telefon und RHEINPFALZ-Redakteur Hub rief an, um weitere Nachrichten zu dem UFO zu erfahren, welches an diesem Morgen gegen 7:30 h ihm gemeldet worden war und inzwischen zu großer Aufregung im Rhein-Neckar-Kreis gesorgt hatte. "Ein grüner Flugkörper mit Lichtausstoß bewegte sich langsam aus dem Raum Pfälzer Wald, vielleicht auch aus Frankfurt kommend, auf den Odenwald zu. Es muß schon Minuten gedauert haben, ein Geräusch war wegen dem Nebel nicht zu hören, es haben mir dies drei Leute bis jetzt berichtet", erklärte Herr Hub. Sonach habe sich ein Objekt etwa West nach Ost bewegt und W Walter dachte im ersten Moment an einen getarnten Hubschrauber der NATO-Streitkräfte, welche just zu jener Zeit im nordbadischen Raume Übungen durchführten und da Tage zuvor schon starker Hubschrauberverkehr in Richtung Odenwald stattgefunden hatte, lag diese Erklärung nicht allzu fern - Nebel dämpft Hubschraubergeräusche deutlich! Herr Hub betonte nochmals: "Der Flugkörper zog seine Bahn, eine halbe Kurve Richtung Odenwald minutenlang dahin."

Die UFO-Jagd ist auf

Nachdem Herr Walter die Telefonnummern von drei Zeugen übermittelt bekommen hatte, wurde sofort eine Verbindung zum CENAP-Vertreter in Heidelberg-Sandhausen, Rudolf Henke geschaltet. Hier sprach man sich über die weitere Vorgehensweise ab und teilte sich die Untersuchungsarbeit auf.
Walter kontaktierte zunächst die Zeugen aus dem Ludwigshafener Raum, wobei einer nur den Anrufbeantworter laufen hatte und ein weiterer nicht den Hörer abnahm. Ein Herr Erbach aus Limburgerhof schilderte voller Begeisterung sein Erlebnis:

> "Es war genau um 7:34 h, ich habe auf die Uhr geschaut, ich stand am Schlafzimmerfenster und schaute raus -das Fenster war offen. Ich habe hier den Blick nach dem Odenwald hin, etwa auf Heidelberg, da schoß plötzlich irgendetwas Außergewöhnliches daher, es kam von Rechts und zog nach Links, etwa nach Kaiserslautern. Es war etwas metallisch-hell-leuchtendes mit einem schmalen Streifen hinter sich direkt und dahinter bleibend. Es war alles sehr schnell, schneller als ein Flugzeug vielleicht. Wie weit entfernt und wie groß, weiß ich doch nicht. Es war ein ziemlich langer Streifen dahinter, vielleicht 5-7 x so groß wie der Punkt.

Der Streifen zog haargenau hinter her und hinter dem Streifen war nochmals ein heller, wenn auch schwächerer Punkt, und da= hinter gabs eine Kondenswolke oder sowas. Es flog parallel zum Boden, ich wohne ja hier im 4.Stock. Kurz war es vom Nachbar= dachgipel verdeckt, kam aber dahinter hervor und plötzlich war es weg, einfach so weg, als wäre nichts gewesen -ohne einen Knall, oder eine Detonation. Wissen Sie, ich dachte zuerst, es wäre eine Rakete von den Rußen, daß die da etwas Übles angefan= gen haben, ich hatte vielleicht einen Schreck gekriegt. Es war viel heller als ein Stern, es funkelte aber gar nicht, naja es war weiß, auf jedenfall mehr weiß als blau -vielleicht wie von einer Schweißbrennerflamme. Der Schwanz war fest hinten dran, wie wenn man eine Schnur hinter einer Kugel nachzieht, es war soetwas wie ein Schweif -aber nicht wie bei einem Meteoriten, der ist doch gleich weg, außerdem flogs ja von Rechts nach Lin= ks dahin -überm Boden und dann wars doch weg. Unheimlich hell! wars."

Dies hörte sich schon detailierter an und "in Sekunden" war es passiert und die Richtung war genau entgegengesetzt, wie ursprünglich mitgeteilt: Zeuge Erbach registrierte die Objektbewegung von OST nach WEST. Um weitere Be= kräftigungen zu erlangen wurde sonach der MANNHEIMER MORGEN (Lokalzeitung) angerufen wo Frau Huch sich desinteressiert zeigte und nur wußte, das da jemand angerufen hatte und man diesen Beobachter ans Mannheimer Planeta= rium verwies. Das Mannheimer Regionalbüro der RHEIN-NECKAR-ZEITUNG kannte gleich CENAP, wußte aber von UFOs derzeit nichts. Ebenso konnten die Poli= zei-Präsidiums in Ludwigshafen und Mannheim nichts mitteilen. Über etwaige Polizeihubschrauber-Einsätze wäre nur die Bezirksregierung in Koblenz, Hub= schrauberstaffel Winningen, informiert. Ein Anruf dort und Gespräch mit dem Staffelführer erbrachte keine Neuigkeiten, "außer was wir im Radio ge= hört hatten." So erfuhr man wenigstens, daß dieser Vorgang inzwischen schon in die Medien Einzug gefunden hatte. Rudolf Henke sprach inzwischen mit dem Herrn Haas von der Heidelberger Zentralredaktion der RHEIN-NECKAR-ZEI= TUNG, dort hatte man zahlreiche Anrufe erhalten, aber keine Notizen für uns gemacht. Die Pressestelle der Polizei in Heidelberg, vertreten durch Herrn Wolf, gab an, ebenso Meldungen erhalten zu haben -man versprach zwe= cks den Zeugennamen zurückzurufen. Inzwischen jedoch solle sich Henke mal an die Sandhausener Polizei wenden, die ja auch von einer Meldung berich= tet hatte. Dort jedoch wußte man von NICHTS. Finde ?

In Mannheim konnte Walter inzwischen das Planetarium kontaktieren und eine entnervte Sachbearbeiterin wollte sich nicht ihrer Geheimnisse entledigen. Mit Engelszungen mußte ihr zugeredet und jede Informations einzeln aus der Nase gezogen werden: "Ein Objekt kam vom Himmel hoch darnieder, war wohl phosphoreszierend. Es kam von oben, na wie ein Meteor eben, verstehen Sie?

Waren Außerirdische zu Besuch? Mysteriöse Ufos über Darmstadt

Grünliche Flugkörper zogen am Himmel gen Westen bis nach Frankreich / Keine exakte Erklärung

(ha) - Invasion von der Vega? Grüne Männchen mit feuerspeienden Fliegenden Untertassen? Unzählige Autofahrer traten unvermittelt auf die Bremse, Spaziergänger hielten inne und Frühaufsteher unterbrachen ihren morgendlichen Alltagstrott. Alle bekamen große Augen: Am Himmel über Darmstadt zog am Dienstag gegen 7.30 Uhr etwas Unerklärbares in etwa 200 bis 1 000 Metern Höhe seine Bahn. Grünlich leuchtend war es, vorne rundlich, hinten kastenförmig. Und einen Feuerschweif zog das Ding auch hinter sich her. Eine Rakete oder ein außer Kontrolle geratenes Flugzeug? Waren etwa Außerirdische mit ihren Ufos zu Besuch?

Hunderte von Anrufern ließen beim Darmstädter Regierungspräsidenten, den Polizeistationen und den Redaktionen die Telefondrähte heiß werden. Niemand konnte zunächst den besorgten Bürgern stichhaltig die seltsamen Himmelskörper, die in ost-westlicher Richtung unterwegs waren, - zumal immer neue Ufo-Meldungen eingingen. Ähnliche Flugkörper hatten gestern — nahezu gleichzeitig — auch im Raum Mainz / Worms, im nördlichen Schwarzwald und im Ruhrgebiet für Aufregung gesorgt. Am Nachmittag wurde das Ufo gar in Luxemburg und Paris gesichtet. Siehe auch Bericht auf der Seite 15 „Aus aller Welt".

Rätsel über Rätsel: Fast jeder, der berufsmäßig in irgend einer Weise mit Flugkörpern zu tun hat, zuckte am Dienstag morgen bei der Frage nach den Darmstädter Ufos mit den Schultern. Ein brennendes oder ins Trudeln geratenes Flugzeug war es nicht. Die Flugsicherung am Frankfurter Rhein-Main-Flughafen hatte nichts dergleichen registriert. Vom Egelsbacher Flugplatz durfte gestern morgen wegen schlechter Sichtverhältnisse überhaupt keine Maschine starten. Auch der in Darmstadt ansässigen europäischen Weltraum-Kontrollbehörde ESOC war kein Satellit außer Kontrolle geraten. Möglicherweise, so ein ESOC-Sprecher, habe ein tieffliegender Satellit in der Sonne blinken können.

Die Bundeswehr winkte ebenfalls ab. Zwar finden derzeit im nördlichen Baden-Württemberg und im Raum Würzburg größere Herbstmanöver („Frankenschild") statt. Doch bis in den Raum Darmstadt oder weiter könne etwa eine Übungsrakete nicht fliegen, meinte auf Anfrage ein Oberstleutnant. Eine Vermutung, was da am Himmel zu sehen gewesen war, hatte er freilich auch nicht. Etwas Militärisches sei es jedenfalls mit Sicherheit nicht gewesen.

„Am wahrscheinlichsten", so ein Sprecher des Darmstädter Regierungspräsidiums, sei wohl der Erklärungsversuch der Sternwarte Frankfurt: Danach ist am Dienstag morgen über dem Rhein-Main-Gebiet — und nicht nur da — ein Meteoritenschauer niedergegangen. Das sei zu dieser Jahreszeit nichts Ungewöhnliches. Das Geschehen sei zudem in der Morgendämmerung weithin sichtbar. Eine absolut feststehende Erklärung für die Erscheinung ist das freilich nicht.

Zuletzt hatte im Februar ein Meteoriteneinschlag in Darmstadt für Aufregung gesorgt: Ein dicker Himmelsbrocken hatte die gut zwanzig Zentimeter starke Eisschicht des Arheilger Kalkofenteichs durchschlagen. Nach und nach waren auch in anderen Darmstädter Gewässern, etwa im Kranichsteiner Brentanosee, Meteoriteneinschläge von Spaziergängern entdeckt worden.

DER TAGESSPIEGEL MITTWOCH, 24. SEPTEMBER 1986

UFO in mehreren Ländern Europas gesehen

Berichte über Feuerschweif — Meteorit oder Raketenteil vermutet

Frankfurt a. M. (Reuter/dpa). Eine unbekannte Himmelserscheinung hat gestern viele Menschen in mehreren westeuropäischen Ländern verwirrt. Drei Flugzeugpiloten, ein Fluglotse und mehrere hundert weitere Personen in mehreren Bundesländern sowie in Luxemburg, Belgien und Frankreich berichteten übereinstimmend, daß sie gegen 7 Uhr 30 ein helles Flugobjekt beobachtet hätten, das von Ost nach West geflogen sei.

Wie ein Kieselstein

Ein Sprecher der Bundesanstalt für Flugsicherung teilte in Frankfurt mit, der Pilot einer Maschine der schweizerischen Fluggesellschaft Swissair, ein Pilot der US-Luftwaffe sowie ein privater Flieger hätten übereinstimmend von einem Feuerschweif berichtet, den sie oberhalb ihrer Maschinen gesichtet hätten. Zwei der Flugzeuge hätten sich im Raum Frankfurt, das dritte in der Nähe von Stuttgart befunden. Das Objekt habe aber nicht auf dem Radarschirm geortet werden können. Die Höhe des Objekts wurde von mehreren Zeugen mit etwa 200 Metern angegeben.

Geborsten und verglüht

Der Leiter der Bochumer Sternwarte, Kaminski, vertrat die Auffassung, daß es sich um einen Meteoriten gehandelt habe, der sehr flach in die Erdatmosphäre eingetreten und dann wie ein Kieselstein auf dem Wasser von Luftschicht zu Luftschicht gehüpft sei. Bei einer Temperatur von 3000 bis 4000 Grad Celsius sei er in einer Höhe von 30 bis 40 Kilometern geborsten. Die Trümmer seien dann zur Erde gerast und verglüht.

Nach Angaben der luxemburgischen Polizei wurden fünf bis sechs nahe beieinanderliegende hellgrüne Lichter gesichtet, die in großer Geschwindigkeit in Richtung Westen geflogen seien. Ein Polizeisprecher sagte, man habe keine Ahnung, worum es sich dabei gehandelt haben könne. Zunächst sei angenommen worden, es handele sich um eine militärische Rakete, die während eines Manövers in der Bundesrepublik Deutschland abgefeuert worden sei.

Der Fluglotse im Kontrollturm des luxemburgischen Flughafens berichtete, das Objekt sei wie eine Rakete gewesen, aber viel schneller. „Es waren fünf verschiedene Dinge, die sehr dicht beieinander flogen", sagte er.

Die UFOs waren möglicherweise Raketenteile, die beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglüht sind. Das für die Verteidigung des nordamerikanischen Kontinents zuständige NORAD-Zentrum erwartete nach französischen Angaben für diesen Monat gleich zwei Mal den Eintritt sowjetischer Raketenteile in die Atmosphäre.

Trägerrakete erwartet

Danach sollte bis zum 10. September ein Teil der sowjetischen Trägerrakete zur Erde zurückfallen, die am 19. Juni den Satelliten „Molnia" auf seine Position im All gebracht hatte. Für etwa den 13. September wurde die dritte Stufe der Rakete erwartet, mit der die Sowjetunion am 21. März einen „Cosmos"-Satelliten ins All geschossen hatte.

Der vorausberechnete Kurs der Wrackteile entsprach nach Angaben französischer Wissenschaftler etwa dem der beobachteten UFOs.

Oben: DARMSTÄDTER ECHO, 24.9.1986

Ich kenn mich da aus. Es leuchtete hinten grün, na wissen Sie, so leuchtend und hell. In Sekunden war es vorbei. Vorne war es bläulich, vielleicht aber doch eher weiß. Jemand rief an und dachte, da wäre ein brennender Hub= schrauber abgestürzt, da hat es einen Feuerschweif gegeben." Der Kleinflug= platz in MA-Neuostheim wußte auch nur das, was im Radio zu hören gewe= sen war. Was war nun im Rundfunk gelaufen ? Von Mannheim aus wurde der RPR4 Radiosender der AKK in Ludwigshafen angeru= fen und Frau Milan wußte

sofort Bescheid, hatte sie doch die Sendung am Morgen geleitet und die Moderation geführt. Es hätten sich Leute beim Sender gemeldet, die ein "fußballgroßes UFO mit riesigem Schweif über der Pfalz ziehen sahen, dies wohl in Richtung Saarland." Ein Zeuge namens Glück aus Ludwigshafen hatte direkt über den Sender seine Beobachtung geschildert, aber in der Aufregung seine Daten vergessen aufzunehmen. Aus dem Fernschreiber habe man bei RPR4 eine Meldung gezogen, wonach die Agentur LSW HD einen Bericht verschickte, in dem verlautete, daß das Innenministerium eine Stellungsnahme über das auf der Linie Frankfurt-Heidelberg beobachtete Leuchtobjekt abgegeben habe. Man sprach hier von zwei Erscheinungen die sich verfolgten und von Kaiserslautern bis in den Schwarzwald hinein beobachtet werden konnten, um dann nach Frankreich hin "abzudriften". Soweit so schön. Also wieder die Vermutung von WEST nach OST. Stark daran interessiert, wer nun die Agentur LSW HD ist und welches Innenministerium schon eine Stellungsnahme abgegeben hatte, erfuhr CENAP-UFO-Forscher Walter jedoch nichts, die Agentur war dem Sender nicht weiter bekannt ! Und obs das Bundesinnenministerium in Bonn oder ein Landesinnenministerium von BW oder RPF war -Kopfschütteln...dies muß die berühmte Sorgfaltspflicht der Journalisten sein. Henke war inzwischen auch zum Heidelberger Landesstudio des SDR und dort zu Herrn Augstein gekommen. Man konnte einen Zeugen aus dem eigenen Unternehmen benennen, Toningenieur Alfred Pape. Eine weitere Informationsquelle sei das Heidelberger MPI und dort Herr Sarcander. Dieser erklärte nun die Sache dahingehend, das es derzeit Manöveraktivitäten gäbe und das Phänomen wohl damit in Zusammenhang stehe, schließlich habe Herr Schütz aus dem eigenen Hause dies auch so betrachtet. Es erfolgte ein Interview mit dem Zeugen Schütz: "Um 7:30 h sah ich an der Gaiberger Kreuzung (liegt von Leimen aus Richtung Lingenfelder Hof, Nähe Gaiberg) 2 Objekte horizontal von OST nach WEST in konstantem Abstand hintereinander herfliegen. Farbe war grünbläuliches Rückstoßfeuer. Zweites Objekt war um 1/3 leuchtschwächer und z.T.von der wellenförmigen Rauchfahne des ersten Objektes überdeckt. Die Objekte durchflogen den Himmelsausschnitt von ca 60 Grad, wobei sich dann das zweite Objekte in 4-5 kleinere Objekte auflöste, die Flughöhe und -Richtung wurden beibehalten. Beobachtungsdauer: ca 10 Sekunden. Nachher war

Ufo auch über dem Alten Flugplatz?

Augsburger hat unbekanntes Flugobjekt beobachtet

Zuerst habe er es nur „für irgendwas auf der Windschutzscheibe" gehalten. Dann aber sah der 38jährige Augsburger Norbert König am Himmel über dem Alten Flugplatz ein „hellgrün schimmerndes, fluoreszierendes Ding" — ein Ufo (unidentifiziertes Flugobjekt) möglicherweise.

In der ganzen Bundesrepublik und auch im angrenzenden Ausland wurden gestern solche Objekte beobachtet und der Polizei gemeldet. Experten haben erklärt, es handle sich bei den gesichteten Objekten möglicherweise um Teile eines Satelliten oder einer Rakete, die von ihrer Flugbahn abgekommen ist und in der Atmosphäre verglühte (siehe auch Aus aller Welt auf Seite 6).

Auf dem Weg zur Arbeit

Norbert König, der in Haunstetten wohnt, hat eine ziemlich genaue Beschreibung von dem Flugobjekt, das er gegen 7.35 Uhr auf dem Weg von seiner Wohnung in Haunstetten zur Arbeit gesehen haben will. Es sei nicht etwa vom Himmel gefallen, sondern habe eine Flugbahn mit hoher Geschwindigkeit beschrieben. Er könne aber nur schwer abschätzen, wie hoch das Objekt flog und welche Ausmaße es gehabt habe. „Verblüfft" sei er vor allem von der Tatsache gewesen, daß das Objekt seine Form veränderte und sich streckte, bevor es am Horizont verschwand. Das Ufo sei etwa mit der Geschwindigkeit eines Düsenjägers geflogen, berichtete König gestern abend der AZ.

„Vom Beruf her habe ich mir schon Gedanken gemacht, was das Ding denn gewesen sein könnte", meinte der gelernte Maschinenbau-Konstrukteur nach seinem Ufo-Erlebnis. Er glaube, trotz einer gewissen Skepsis, zwar „im Prinzip an Ufos, daß da irgendwas ist". Einen Kontakt mit Außerirdischen hält Norbert König aber für ausgeschlossen.

Polizei: Keine Hinweise

Bei der Polizei sind Ufo-Beobachtungen gestern nicht aktenkundig geworden. „Bei uns ist kein derartiger Hinweis eingegangen", hieß es gestern abend von einem Sprecher der Polizei-Einsatzzentrale. Dieter Mitulla

Augsburger Allgemeine

Riesen-Ufo am Himmel
Hunderte von Menschen haben gestern morgen über Süddeutschland und Teilen Europas ein Ufo mit Feuerschweif gesehen. (Seite 6)

Ufo in Sicht

„Guck, guck, i han a Ufo g'seh – guck, guck, do überm Wald isch s g'wea " – mit ironischem Unterton besingt der schwäbische Barde Wolle Kriwanek seine Begegnung mit einem „Unbekannten Flugobjekt". Seit gestern gibt es ein paar Kriwaneks im Ländle mehr. Zumindest können manche Schwaben in diesen Song jetzt begeistert einfallen: Sie haben ja gestern das Ufo mit eigenen Augen gesehen. Und wieder einmal taucht die Frage auf: Was für ein Ding kann es bloß gewesen sein? Für Kriwanek, den Ober-Schwaben, war das kein Problem. An Bord saßen Männlein aus dem Überirdischen, kleine, sympathische Unwesen. Uns aufgeklärten Mitteleuropäern des 20. Jahrhunderts freilich kommen solche Erscheinungen aus dem All nicht in den Sinn, jedenfalls behaupten das alle. Im Zeitalter der Raumfahrt weiß doch jedes Kind, daß es weder grüne Marsmännchen, noch den Mann im Mond gibt. Also auch keine Ufos. Wer das Gegenteil behauptet, hat entweder zuviele Science-Fiction-Filme gesehen oder er hat zu lange in den Mond geguckt. Manch einer der Ufo-Visionäre von gestern mag deshalb an seinem Verstand gezweifelt haben. Nicht umsonst beteuerte eine Stuttgarterin, die das Ufo als eine Art „Zeppelin mit Leuchtkugeln" beschrieben hat: „Ich bin aber noch ganz richtig im Kopf". Der Technokrat in uns fordert eben für alles und jedes eine plausible Erklärung. Schlaue Leute im In- und Ausland zerbrechen sich unterdessen auch den Kopf, um diese Erklärung zu finden. Es könnte, so heißt es, ein Meteorit gewesen sein oder auch ein Satellit. Ein anderer spricht von einer Rakete, die sich verirrt haben könnte. Ob es nun ein Ufo war oder nicht, eines jedenfalls ist sicher: „E. T." ist uns willkommener als eine verirrte Pershing. go

Ufo mit Feuerschweif am Morgenhimmel

Auch Piloten und Polizisten entdeckten Lichterscheinung – Über ganz Westeuropa gesichtet

STUTTGART (dpa/AP). Ein unbekanntes grünschimmerndes Flugobjekt (Ufo) mit Feuerschweif ist am Dienstag morgen über Süddeutschland, Frankreich und Belgien von vielen hundert Menschen gesichtet worden und hat für erhebliche Aufregung gesorgt. Autofahrer, Fußgänger und Polizeibeamte, aber auch drei Piloten berichteten von einer blaugrünen Lichterscheinung. Das unbekannte Flugobjekt bewegte sich von Osten nach Westen. Experten sprachen in diesem Zusammenhang von Teilen eines großen Meteoriten, der in die Erdhülle eingetaucht und verglüht sei, andere hielten die Feuerschweife mit mehreren Lichtpunkten für eine verglühende Rakete oder Teile eines Satelliten.

Das Ufo wurde gegen 7.30 Uhr in Heimsheim im Enzkreis und über Karlsruhe und Baden-Baden gesehen. Zuvor soll sich das unbekannte Flugobjekt auf einer Linie zwischen Frankfurt und Heidelberg bewegt haben und später in Richtung Schwarzwald außer Sicht geraten sein. Das Stuttgarter Ministerium ging davon aus, daß die „Feuerschweife" ohne Auswirkungen auf Mensch und Umwelt das Bundesgebiet überquerten.

Auf dem Weg zur Arbeit hatten nach Angaben des Darmstädter Regierungspräsidiums vor allem viele Autofahrer das Flugobjekt gesehen, das sich von Osten nach Westen bewegte. Einige Anrufer sprachen von einem „offenbar brennenden Flugzeug", andere von einem „raketenförmigen Körper mit Leuchtschweif".

Eine Ufo-Entdeckerin in Darmstadt berichtete der Polizei, während sie mit ihrem Wagen an einer roten Ampel in der Innenstadt gestoppt habe, sei plötzlich ein undefinierbares Objekt von Ost nach West vorbeigeflogen. Nach Darstellung der Augenzeugin hatte das Flugobjekt etwa die Höhe eines Flugzeugs und bewegte sich ziemlich langsam. Auch die Form konnte die Frau genau beschreiben: Das „Ding" sei vorne rund und hinten kantig gewesen und habe Funken gesprüht. Ähnliche Angaben machte auch ein Zeuge aus dem Odenwald. „Sehr detaillierte Angaben" erhielt die Landessternwarte Heidelberg nach den Worten ihres Leiters, Immo Appenzeller, von einem Bürger, der um 7.31 Uhr zwischen Leimen und Heidelberg eine „bläuliche, helle Leuchterscheinung" gesehen hatte. Ein Flugkörper mit einem weißen Schweif sei zunächst in zwei Teile zerbrochen und dann weiter zerfallen. Diese Beschreibung passe zu einem Meteoritenabsturz, er könne aber auch nicht ausschließen, daß es sich dabei um Teile eines Satelliten gehandelt habe. Der Europäischen Weltraumbehörde Esoc in Darmstadt lagen keine Informationen über einen Satellitenabsturz vor.

Nach der Analyse von mehr als 100 Anrufen geht die Sternwarte Bochum davon aus, daß es sich bei der Lichterscheinung vermutlich um einen drei bis fünf Kilogramm schweren Meteoriten gehandelt habe. Er sei wahrscheinlich von einer Luftschicht in die nächste gesprungen, „wie ein flacher Kieselstein über die Wasseroberfläche". Dabei habe er sich auf bis zu 4000 Grad erwärmt und sei dann in viele kleine Einzelteile zerborsten. Um die Himmelserscheinung zu rekonstruieren, bittet die Sternwarte aber um weitere Hinweise auf Flugrichtung, Farben und Geräusche des Objekts. Sie hofft, daß daraus seine Bahn berechnet werden könne.

In Luxemburg wurde das ominöse Flugobjekt für eine verirrte Rakete gehalten. „Sicher ist, daß das Objekt nicht zum normalen Flugverkehr gehört", sagte ein Beamter der luxemburgischen Flugsicherung der AP, der die Erscheinung auf dem Radarschirm gesichtet hatte. Für den Flugsicherungsfachmann ist es „denkbar, daß eventuell eine Rakete bei den derzeit stattfindenden militärischen Manövern verlorengegangen ist". Er versicherte: „Aber das ist meine ganz persönliche Einschätzung, weil ich mir das Ufo nicht anders erklären kann." Nach seinen Informationen haben auch verschiedene Privatpersonen, die entlang der Mosel wohnen, das „fliegende Ding" gesichtet.

In Paris entdeckte ein mit Himmelsphänomenen vertrauter Freizeitpilot nach eigenen Angaben gegen 7.30 Uhr von einer Seine-Brücke im Zentrum der Hauptstadt aus 10 bis 15 Lichtpunkte in etwa 1000 Metern Höhe. Sie hätten „grün bis türkis" geschimmert. Drei von ihnen seien größer als die anderen gewesen und hätten einen grünen Flammenschweif gehabt.

Die unbekannten Flugobjekte waren möglicherweise Raketenteile, die beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglüht sind. Das für die Verteidigung des nordamerikanischen Kontinents zuständige Norad-Zentrum erwartet jedenfalls, nach französischen Angaben für September gleich zweimal den Eintritt sowjetischer Raketenteile in die Atmosphäre. Danach sollte bis zum 10. September ein Teil der sowjetischen Trägerrakete zur Erde zurückfallen, die am 19. Juni den Satelliten „Molnia" auf seine Position im All gebracht hatte. Für etwa den 12. September wurde die dritte Stufe der Rakete erwartet, mit der die Sowjetunion am 21. März einen „Cosmos"-Satelliten ins All geschossen hatte. Der vorausgerechnete Kurs der Wrackteile entsprach nach Angaben französischer Wissenschaftler etwa dem der beobachteten Ufos. Dagegen könnte es sich kaum um ein Teil einer japanischen Rakete gehandelt haben, das auch zu dieser Zeit zurückerwartet wurde, aber auf den Äquator zustürzen sollte.

Ein Sprecher des meteorologischen Instituts in Brüssel berichtete, „pausenlos" meldeten Bewohner aus allen Teilen des Landes telefonisch ihre Beobachtungen. Die meisten Anrufer berichteten, das eigentliche Flugobjekt sei „von mehreren Kugeln" gefolgt gewesen. Die Zahlenangaben über diese „Kugeln" schwankten „zwischen 3 und 13". Aus dem Verteidigungsministerium hieß es, die Luftüberwachung habe kein unbekanntes Flugobjekt geortet. „Es war nichts Derartiges auf irgendeinem unserer Radarschirme", sagte der Sprecher. Nach den Schilderungen sei das Objekt zunächst östlich von Brüssel gesehen worden, habe sich dann nach Norden bewegt, sei wieder zurückgekehrt und habe „Brüssel umrundet". Vom westlichen Stadtrand sei es dann in Richtung Südwesten zunächst nach Charleroi und dann in Richtung Südosten über Namur nach Luxemburg geflogen. Die Berichte über Höhe und Geschwindigkeit seien unterschiedlich. Während manche Belgier das Objekt „tief und langsam fliegend" gesehen haben wollten, hätten andere von einem „schnellen Objekt in großer Höhe" gesprochen.

nichts mehr zu sehen." Hiernach erfolgte Koordinierung der Informationen zwischen Walter/Henke, Hubschrauber-Theorie wurde ausgeschlossen und der Medienfehler der Richtungsangabe WEST nach OST festgestellt, alle Zeugen hatten bisher von genau dem Gegenteil berichtet: OST nach WEST. Inzwischen waren auch die ersten Nachrichtensendungen verfolgt worden und tatsächlich war in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg das Ereignis erste Meldung.

Der SDR interessierte sich für die CENAP-Tätigkeit und Rudolf Henke mußte immer wieder weitere Informationen dorthin vermelden. In Mannheim indes= sen geriet Werner Walter in Atemnot: 15 Glücks in Ludwigshafen registriert, wer war nun der richtige Glück. Insgesamt wurden 12 Glück's gleich errei= cht, aber davon schiens keiner zu sein, insofern noch einige "Männer, Brü= der, Vatis und Opas" unterwegs waren, "im Geschäft", "beim Einkaufen" oder "unterwegs". Drei Glücks konnten nicht erreicht werden. Inzwischen rief aber der Herr Kischa an, jener mit dem Anrufbeantworter und er meldete: "Hier Kischa, ich soll mich bei Ihnen melden!" Er schaute gegen 7:30 h aus seiner Wohnung in Ludwigshafen-Notwende, um den Kindern auf dem Schulweg nachzuschauen. "Plötzlich erschienen da über der BASF zwei Lichtpunkte, ich dachte es seien irgendwelche Leuchtraketen. Sie zogen auf mich zu und über mich hinweg. Sie flogen von Ost nach West. Es war ein einmaliges Er= lebnis, aber gleich wieder rum. Sie kamen auf meine Wohnung zu, lösten si= ch dann etwas vor mir in eine Lichterkette auf, da waren viele kleinere Lichter im Schweif zu sehen. Dies alles war weiß-blau glitzernd, es sah

Ufo mit Schweif

Gestern morgen am Himmel gesehen

„Früher habe ich über ‚so etwas' auch nur geschmunzelt, doch heute tut es weh, überall nur auf Zweifel zu stoßen", begann Lehrerin Margit Breunig aus Dirmstein, als sie gestern in der *Rheinpfalz*-Redaktion anrief. Das „so etwas", das sie meinte, war ein „unidentified flying objekt", zu deutsch unbekanntes Flugobjekt, Kurzform: Ufo. Rund ein Dutzend Augenzeugen riefen im Laufe des gestrigen Tages in der Redaktion an und schilderten, was sie gesehen hatten. Und bis auf kleine Abweichungen glich eine Schilderung der anderen. Besonders die angebene Zeit stimmte auf die Minute: Alle Anrufer behaupteten, das „Ding am Himmel" genau um 7.32 Uhr gesichtet zu haben.

„Ich trat aus meinem Haus in der Berliner Straße in Dirmstein und wurde unwahrscheinlich geblendet. Als ich zum Himmel hoch sah, endeckte ich in etwa 700 Meter Höhe ein fliegendes Objekt, das im Zentrum gleißend hell, nach außen hin grünlich war und einen langen Schweif hinter sich herzog", erzählte Margit Breunig. Die Dirmsteinerin hat dann beobachtet, wie im Schweif etwa sechs helle Funken hinter dem Objekt herflogen: „Es sah für einen Moment so aus, als habe die Kapsel sechs kleinere Ufos ausgespieen." Sechs Sekunden lang hat Margit Breunig das geräuschlose Himmelsding gesehen, dann war es schon bei Grünstadt am Horizont verschwunden. Die Flugroute beschrieb die 37jährige Lehrerin als trotz der hohen Geschwindigkeit recht unruhig.

Ernst Stach sah das Flug-Objekt, als er an der Bushaltestelle in der Eppsteiner Weldstraße stand. „Es glühte wie eine Sternschnuppe und hatte einen gelb-bläulichen, langgezogenen und geschwungenen Schweif", berichtete er telefonisch. Die Flughöhe schätzte er auf 500 Meter, die Fluggeschwindigkeit betrug nach seinen Angaben etwa 900 Stundenkilometer. Das Objekt selbst hat der 60jährige nur drei Sekunden lang gesehen, dann war es am Horizont verschwunden. Wie alle Augenzeugen gab er an, die Flugrichtung sei von Ost nach West verlaufen und es sei absolut nichts zu hören gewesen.

Gesehen hat das Ufo auch Dieter Süsse aus Frankenthal. Er stand um 7.32 Uhr gerade im Albrecht-Dürer-Ring, als er „das unglaublich helle Ding" am Himmel entdeckte. Den Schweif beschrieb er ebenfalls als sehr lang, aus seiner Position habe es aber so ausgesehen, als sei das Flugobjekt mit hoher Geschwindigkeit recht steil nach unten geflogen. Den Schweif schilderte er bläulich-violett, er habe wie ein geflochtener Zopf gewirkt. Innerhalb der sechs Sekunden, in denen er das glühend-aussehende Ufo beobachten konnte, seien im Schweif sechs bis acht helle Punkte hinterhergeflogen. Süsse: „Das Ding war wahnsinnig schnell - es hat toll ausgesehen."

Weitere Anrufer in der Redaktion schilderten Vergleichbares, teils wurde auch von einer raketenartigen Form gesprochen. Der Weg des über Frankenthal gesichteten Ufos läßt sich laut gestriger Radiomeldungen übrigens recht gut verfolgen. Von Heilbronn und Stuttgart aus wurde das gleißende Objekt auf gerader Linie bis in den Donnersbergkreis von Bundesbürgern gesehen. Auch Hilmar Neber aus Zell am Donnersberg berichtete von einem glühenden Ball, der etwa sechs kleine Lichtpunkte im Schweif gehabt habe. Neber gab im Gespräch mit der Kirchheimbolander *Rheinpfalz*-Redaktion ebenfalls die Uhrzeit 7.32 an.

Bei der Frankenthaler Polizei wurden im Gegensatz zu anderen Dienststellen auf der beschriebenen Flugroute gestern keine Ufo-Anrufe registriert. Wie zu hören war, sei das gesichtete Objekt aber auf keinem militärischen Radarschirm entdeckt worden und auch sonst nicht aus dem Stegreif erklärbar. Was bleibt ist - sofern uns dies morgen möglich ist - der bei Preisrätseln häufige Hinweis: Auflösung folgt. wm

Die RHEINPFALZ, Ausgabe Frankenthal, 24.9.1986

Leuchterscheinung mit Feuerschweif beunruhigte viele Frühaufsteher

Grünschimmerndes UFO über der Bundesrepublik und Westeuropa gesichtet

Darmstadt (Eig. Bericht/AP)
Eine Lichterscheinung am morgendlichen Himmel, deretwegen am Dienstag Hunderte von Bürgern im Südwesten der Bundesrepublik voll Ufo-Angst die Polizei alarmierten, war offenbar ein zerberstender Meteorit. Die Leiter der Landessternwarte in Heidelberg und der Sternwarte in Bochum sagten, es handele sich bei den gesichteten glänzenden Flugobjekten vermutlich um Teile eines großen Meteorits, der in die Erdhülle eingetreten und verglüht sei. Auf dem Weg zur Arbeit hatten nach Angaben des Darmstädter Regierungspräsidiums vor allem viele Autofahrer das Flugobjekt gesehen, das sich von Osten nach Westen bewegte. Einige Anrufer sprachen von einem „offenbar brennenden Flugzeug", andere von einem „raketenförmigen Körper mit Leuchtschweif".

„Sehr detaillierte Angaben" erhielt die Landessternwarte Heidelberg nach den Worten ihres Leiters, Immo Appenzeller, von einem Bürger, der um 7.31 Uhr zwischen Leimen und Heidelberg eine „bläuliche, helle Leuchterscheinung" gesehen hatte. Ein Flugkörper mit einem weißen Schweif sei zunächst in zwei Teile zerbrochen und dann weiter zerfallen. Diese Beschreibung passe normalerweise zu einem Meteoritenabsturz, er könne aber auch nicht ausschließen, daß es sich dabei um Teile eines Satelliten gehandelt habe. Der Europäischen Weltraumbehörde ESOC in Darmstadt lagen am Dienstagvormittag keine Informationen über einen möglichen Satellitenabsturz vor.

Eine UFO-Entdeckerin in Darmstadt berichtete der Polizei, während sie mit ihrem Wagen gegen 7.30 Uhr an einer Ampel in der Innenstadt gestoppt habe, sei plötzlich ein undefinierbares Objekt von Ost nach West vorbeigeflogen. Nach Darstellung der Augenzeugin hatte das Flugobjekt etwa die Höhe eines Flugzeugs und bewegte sich ziemlich langsam. Auch die Form konnte die Frau genau beschreiben: Das „Ding" sei vorne rund und hinten kantig gewesen und habe Funken gesprüht. Ähnliche Angaben machte auch ein Zeuge aus dem Odenwald.

In Paris entdeckte ein mit Himmelsphänomenen vertrauter Freizeitpilot nach eigenen Angaben gegen 7.30 Uhr von einer Seine-Brücke im Zentrum der französischen Hauptstadt aus 10 bis 15 Lichtpunkte in etwa 1000 Metern Höhe. Sie hätten „grün bis türkis" geschimmert. Drei von ihnen seien größer als die anderen gewesen und hätten einen grünen Flammenschweif gehabt.

Ein Sprecher des Meteorologischen Institutes in Brüssel berichtete, „pausenlos" meldeten Bewohner aus allen Teilen des Landes telefonisch ihre Beobachtungen. Die meisten Anrufer berichteten, das eigentliche Flugobjekt sei „von mehreren Kugeln" gefolgt gewesen. Die Zahlenangaben über diese „Kugeln" schwankten „zwischen 3 und 13". Aus dem Verteidigungsministerium hieß es, die Luftüberwachung habe kein unbekanntes Flugobjekt geortet. „Es war nichts Derartiges auf irgendeinem unserer Radarschirme", sagte der Sprecher.

Nach den Schilderungen sei das Objekt zunächst östlich von Brüssel gesehen worden, habe sich dann nach Norden bewegt, sei wieder zurückgekehrt und habe „Brüssel umrundet".

Ungewöhnliche Erscheinungen am Himmel wurden etwa zur gleichen Zeit (gegen 7.30 Uhr) auch im Saarland und in Luxemburg beobachtet. Während bei den Flugsicherungsstellen auf den Basen Bitburg und Ramstein wie auch auf dem Kontrollturm des Flughafens Saarbrücken nach offiziellen Angaben nichts Ungewöhnliches registriert wurde, meldeten Lotsen vom Luxemburger Airport Findel Sichtkontakt mit für sie unerklärlichen Flugobjekten, die sich mit „hoher Geschwindigkeit im Horizontalflug" bewegten. Radarbeobachtungen der „grünlichen, stark leuchtenden Bälle oder Kugeln" wurden aber auch dort nicht gemacht.

Aus dem St. Wendeler und auch dem Saarbrücker Raum meldeten sich schon in den frühen Morgenstunden Augenzeugen, darunter auch ein Polizeikommissar auf dem Weg zur Arbeit.

Die Beschreibungen im Einzelfall differieren ebenso wie im benachbarten Großherzogtum, wo die Tageszeitung „Luxemburger Wort" nach den eingegangenen Beobachtungen eine Bewegung des Phänomens von Deutschland her in Richtung Belgien registrierte. Die meisten Beobachter nahmen sozusagen einen „Geleitzug" runder, leuchtender Objekte mit Schweifen wahr, wobei ein besonders großes Gebilde die anderen „im Schlepp" nach sich zog. gb/bak/tw/er

Saarbrücker Zeitung — Mittwoch, 24. September 1986

aus wie eine Perlenkette. Sie zogen in wenigen Sekunden unheimlich ruhig nach Kaiserslautern dahin. Es war ein bißchen dießig hier, aber es war alles recht hell, sehr hell. Vielleicht waren sie nah, vielleicht waren sie fern, alles ist drin. Ich habe von solchen Dingen keine Ahnung, aber ein Flugzeug wars 100 % nicht, auch kein Hubschrauber, nein-das wars auch nicht. Die zogen so einfach von Horizont zu Horizont, über mich weg. Für einen Meteoriten wars zu komisch, ach ich weiß halt auch nicht. Das ganze Gebilde sah aus wie Eines, war vielleicht 10x so lang wie ein Stern am Himmel. Zu hören war nichts."
Die DPA in Mannheim konnte leider nichts mitteilen, identifizierte jedoch das geheimnisvolle LSW HD als Landesbüro Südwest, also Stuttgart. Dort kon= nte Herr Meinecke in voller Arbeitswut kaum richtig Auskunft geben, er stand mitten in Recherchen und mußte "aus der Flut von Informationen bis 17 h seinen Bericht losticker n". Auch hier flog das Objekt von WEST nach OST und zog dann vom Schwarzwald nochmals nach Frankreich zwischen 7:10 h und 8 h, nachdem es Belgien und Luxemburg schon passiert hatte... Da stim= mte also etwas ganz gewaltig nicht, die Agentur hatte die Richtungen ver=

dreht und dadurch war es durchweg zu falschen Angaben durch die Medien ge=
kommen. Hauptsächlich sei jedoch Nord-BW betroffen gewesen, als die "zwei glühenden UFOs mit Feuerschweifen, in denen sich nochmals bis zu dreizehn Objekte befanden" vorbeizogen. Das Innenministerium BW sprach von silbri= gen Kugeln und von dort wurde die allgemeine Flugbahn mit Nord nach Süd schon um 9 h angegeben, ebenso falsch wie West nach Ost ! Dies kommt durch zu voreilige Schlußfolgerungen aufgrund mangelnder Daten und fehlender Un= tersuchung !
Gleichfalls sprach CENAP-HD mit Herrn Klöckler von der Pressestelle des Stuttgarter Innenministeriums, der auch zugab, diese Meldungen seien noch nicht ausgewertet gewesen ! Hier war die Erfahrung jedoch fast umgekehrt, anstelle dem CENAP weitere Informationen zu vermitteln, fand ein CENAP-Interview statt, was sich späterhin noch als positiv herausstellen sollte. Inzwischen war durch Rudolf Henke der CENAP-Name in den Medien verbreitet worden und so gab es zahlreiche Rückrufe bei ihm, wo Zeitungen und Funk= studios Informationen erbaten. Hierdurch entstanden auch insgesamt vier Radiointerviews. Von Mannheim aus wurde versucht die BUNDESANSTALT FÜR FLUGSICHERUNG, Herr Ohl, zu erreichen, aber Herr Marx nahm das Gespräch entgegen und schien ebenso ziemlich entnervt zu sein, da er den ganzen Tag von Leuten angerufen worden war, die irgendetwas über die UFOs in Erfah= rung bringen wollten, dabei hatte er nur telefonische Berichte von allen BFS-Außenstellen erhalten, während in Frankfurt selbst nichts beobachtet worden war, weder optisch noch über Radar. "Von östlich Nürnbergs bis hin in die Pfalz hinein kamen Berichte, aber dies wissen wir eigentlich auch nur aus zweiter Hand, da sind irgendwelche farbigen Flugkörper aufgetaucht, was es ist, wissen wir nicht -alles war recht schnell vorbei und dann ka= men hier die Anrufe rein", stellte Herr Marx fest.
In der Zwischenzeit meldete sich Zeuge H. sich bei Rudolf Henke und berich= tete, das er über das Innenministerium seine Adresse erfahren habe und nun als Ingenieur für Verfahrenstechnik bei der Daimler-Benz Gesellschaft sei= nen Bericht der UFO-Wahrnehmung abgeben möchte: "Es war um 7:30 h gewesen, ich fuhr parallel zur Autobahn von Flughäfen Stuttgart Richtung Rastatt, ca. 2km von Degerloch entfernt, als mehrere Leuchtpunkte hintereinander daherkamen -langsamer als Düsenjets, schneller als Kleinflugzeuge. Die Far= be war bläulich-grün, ihre Bahn in Horizontnähe und das Wetter war nebelig. Die Leuchtpunkte sahen so aus, wie wenn man von hinten in die Nachbrenner eines Jets schaute. Ein zweites Objekt dahinter war kleiner bzw weniger hell leuchtend. Ein Objekt zerfiel in kleinere, wobei diese Restpartikel erloschen. Die Beobachtungszeit war maximal 40 Sekunden."
Werner Walter telefonierte die ausstehenden drei Glücks nochmals an und hat mal wieder wenig Glück. Es war keiner gewesen, nur der letzte gab den ent= scheidenden Hinweis: "Ich habs heute im Radio gehört, das war mein Bruder in NEUSTADT/Weinstraße." So ergab sich dennoch ein Gespräch mit diesem Her=

24. September 1986



Meteore sind Reste eines Kometen wie diesem oder eines Planetoiden

Mittwoch, 24. September 1986



EXPRESS

Super-Ufo – nur ein Meteorit?

Tausende sahen das „unheimliche Ding"

exp Bochum – Gestern morgen, 7.30 Uhr. Die Hausfrau aus Darmstadt steht ungeduldig an einer Ampel. Als es Grün wird, vergißt sie das Weiterfahren: Erschrocken starrt sie zum Himmel. Wie aus dem Nichts taucht ein grünschimmerndes Objekt auf, zieht einen grellen Feuerschweif hinter sich her: Ein Ufo! Alarm auch in anderen Städten, in Belgien, Luxemburg und Frankreich. Auf den Polizeiwachen stehen die Telefone nicht mehr still. Zigtausende von Menschen hatten das „unheimliche Ding" gesehen.



Professor Heinz Kaminski

Ein Freizeitpilot aus Paris beobachtete, daß ungefähr 15 Lichtpunkte hinter dem Objekt herrasten. Das Ufo sei dreimal größer gewesen als ein Flugzeug und wurde von vier hellen Flecken verfolgt, wußte ein Brüsseler zu berichten. Ein Fluglotse vom Militärflughafen im niederländischen Eindhoven sprach von einem „Feuerball", der aber auf den Radarschirmen nicht auftauchte. Die einen sahen ein langsames Objekt in höchstens tausend Meter Höhe, die anderen ein rasend schnelles Etwas in großer Höhe.

Schließlich die Erklärung des unheimlichen Himmels-Spektakels. Professor Kaminski von der Sternwarte Bochum: „Ein Meteorit – groß wie ein Handball, etwa fünf Kilo schwer – ist flach von Ost nach West in die Erdatmosphäre eingedrungen, hat sich durch die Reibung auf drei bis viertausend Grad erhitzt – Sonnentemperatur!" Die ungeheure Glut ließ den Meteoriten bersten. Nach Kaminskis Einschäzung fand das Naturschauspiel in etwa 40 bis 50 Kilometer Höhe statt. Um Flugbahn und Absturzpunkt berechnen zu können, benötigt die Sternwarte jetzt die Mithilfe der Beobachter: Skizzen von der Erscheinung, Dauer des Ereignisses, Farben, Flugrichtung und Geräuschwahrnehmungen könnten helfen.

Es gibt allerdings noch andere Theorien. Albert de Kerfgieter vom Observatorium in Brüssel glaubt an einen abgestürzten Satelliten: „Ein Meteorit würde nicht so lange brennen, und die Farbe läßt auf Metall schließen." Stimmen in Militärkreisen sprechen von Teilen einer russischen Rakete.

UFO geplatzter Meteorit?

Leuchtspur von Süddeutschland bis Frankreich – Königstuhl: Satellit?

Eine Lichterscheinung am morgendlichen Himmel, deretwegen am Dienstag Hunderte von Bürgern im Südwesten der Bundesrepublik voll UfO-Angst die Polizei alarmierten, war offenbar ein zerberstender Meteorit. Die Leiter der Landessternwarte in Heidelberg und der Sternwarte in Bochum sagten am Mittag, es handele sich bei den gesichteten glänzenden Flugobjekten vermutlich um Teile eines großen Meteoriten, der in die Erdhülle eingetreten und verglüht sei.

Anrufer schilderten „in allen Einzelheiten" einen großen Lichtkörper, der sich in Ost-West-Richtung in einer Höhe zwischen 200 und 1000 Meter bewegt habe. Die meisten Augenzeugen sprachen von einem Objekt aus mehreren Leuchtpunkten in den Farben Hellgrün bis Türkisblau. Das Phänomen wurde vor allem im Rhein-Main-Gebiet, in Baden-Württemberg, Luxemburg und auch noch in Paris gesichtet.

„Sehr detaillierte Angaben" erhielt die Landessternwarte Heidelberg nach den Worten ihres Leiters, Immo Appenzeller, von einem Bürger, der um 7.31 Uhr zwischen Leimen und Heidelberg eine „bläuliche, helle Leuchterscheinung" gesehen hatte. Ein Flugkörper mit einem weißen Schweif sei zunächst in zwei Teile zerbrochen und dann weiter zerfallen. Diese Beschreibung passe normalerweise zu einem Meteoritenabsturz, er könne aber auch nicht ausschließen, daß es sich dabei um Teile eines Satelliten gehandelt habe.

Professor Appenzeller wollte nicht ausschließen, daß es sich bei dem Lichtobjekt auch um ein abstürzendes Satellitenteil gehandelt haben könnte. Ein solches Teil, das beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglühe, sehe nicht viel anders aus als ein Meteorit, der herabfalle. Wenn es aber ein Satellitenteil gewesen sei, dann wäre das herauszufinden, denn „jedes Stück Blech, das am Himmel kreist, ist registriert". Von der europäischen Weltraumzentrale „Esoc" in Darmstadt war zu erfahren: „Uns ist kein Satellit abhanden gekommen."

Eine von vielen Aussagen, die im Darmstädter Polizeipräsidium von Hauptkommissar Rühl registriert wurden: Eine Autofahrerin hatte um 7.33 Uhr an einer Ampel in der Bliechstraße anhalten müssen. Als sie zum Himmel blickte sah sie dies: „Da war ein Objekt, dessen hellgrüne Farbe ins Gelbliche überging. Der Rumpf war rechteckig, und vorn befand sich eine Kugel wie ein Kopf. Das Gebilde ähnelte überhaupt nicht einem Flugzeug. Es flog nicht allzu schnell und zog einen Schweif hinter sich her, der aussah wie ein Kondensstreifen. Das Ding flog so hoch wie die Flugzeuge, die nach ihrem Start auf dem Frankfurter Flughafen über Darmstadt fliegen."

Die Beobachtung dieser Frau deckt sich mit der Aussage des Flugkapitäns eines Schweizer Düsenjets, der sich aus 7000 Meter Höhe über Funk bei der Bodenstation auf dem Frankfurter Flughafen meldete.

Folgende Erklärung hat Hans Dieter Marx von der Bundesanstalt für Flugsicherheit in Frankfurt (auf den Radarschirmen der Fluglotsen auf den bundesdeutschen Flughäfen war nichts von dem UFO zu erkennen): „Vielleicht haben die NATO-Truppen bei ihren derzeitigen Manövern irgend etwas losgelassen."

Auf dem Frankfurter Flughafen gab sich ein Verantwortlicher, der unbekannt bleiben wollte, witzig: „Das war der Bundeskanzler Helmut Kohl, der mit einer Sondermaschine auf einem Geheimflug zu Besprechungen mit dem sowjetischen Generalsekretär Gorbatschow unterwegs war." Warum von Ost nach West und nicht von West nach Ost? Da blieb der Experte die Erklärung schuldig.

Albert Bechtold/AP

Rhein-Neckar-Zeitung

Mittwoch, 24. September 1986

Grünes Ufo über Europa

Hoch, langsam, tief und schnell

HAMBURG, 23. September (dpa/AP). Ein grünschimmerndes unbekanntes Flugobjekt (Ufo) mit Feuerschweif ist am Dienstag im Südwesten der Bundesrepublik, über Frankreich und Belgien und Luxemburg gesichtet worden. Autofahrer und Fußgänger meldeten die Beobachtung aufgeregt den Behörden, die das Phänomen zunächst nicht erklären konnten. In Stuttgart hieß es, es könnte sich um verglühende Satellitenteile oder einen abstürzenden Flugkörper handeln. Eine Sprecherin des Esoc-Organisationszentrums der Europäischen Raumfahrtorganisation Esa in Darmstadt vermutete, es handele sich um einen über der Erde kreisenden Satelliten, der in der aufgehenden Sonne geblinkt habe. Bei der Sternwarte Bochum hieß es am Nachmittag, es habe sich um Teile eines in der Erdhülle verglühten Meteoriten gehandelt. Ein Beamter der luxemburgischen Flugsicherung vermutete, das Flugobjekt sei eine verirrte Rakete gewesen.

Über Paris beobachteten Passanten „merkwürdige Lichtpunkte". In Belgien wurde das Objekt gegen 7.30 Uhr gesichtet. Nach Angaben eines Sprechers des Innenministeriums in Stuttgart – dort hatten Augenzeugen zwei „längliche Feuerschweife" gemeldet – bewegte sich das Flugobjekt auf der Linie Frankfurt–Heidelberg und soll Richtung Schwarzwald geflogen sein.

Eine Frau in Darmstadt berichtete der Polizei, während sie mit ihrem Wagen gegen 7.30 Uhr an einer Ampel in der Innenstadt gehalten habe, sei ein undefinierbares Objekt von Ost nach West vorbeigeflogen. Nach Darstellung der Augenzeugin hatte das Objekt etwa die Höhe eines Flugzeugs und bewegte sich ziemlich langsam. Auch die Form konnte die Frau beschreiben: Das „Ding" sei vorn rund und hinten kantig gewesen und habe Funken gesprüht.

In Paris entdeckte ein mit Himmelsphänomenen vertrauter Privatflieger nach eigenen Angaben gegen 7.30 Uhr von einer Seine-Brücke im Zentrum der französischen Hauptstadt aus zehn bis fünfzehn Lichtpunkte in etwa tausend Meter Höhe. Sie hätten „grün bis türkis" geschimmert. Drei von ihnen seien größer als die anderen gewesen und hätten einen grünen Flammenschweif gehabt.

Ein Sprecher des Meteorologischen Institutes in Brüssel berichtete, „pausenlos" hätten Bewohner aus allen Teilen des Landes telefonisch ihre Beobachtungen gemeldet. Die meisten Anrufer hätten berichtet, das eigentliche Flugobjekt sei „von mehreren Kugeln" gefolgt gewesen. Die Zahlenangaben über diese „Kugeln" schwankten „zwischen drei und dreizehn". Aus dem Verteidigungsministerium hieß es, die Luftüberwachung habe ein unbekanntes Flugobjekt nicht geortet. „Es war nichts Derartiges auf irgendeinem unserer Radarschirme", sagte der Sprecher.

Nach den Schilderungen sei das Objekt zunächst östlich von Brüssel gesehen worden, habe sich dann nach Norden bewegt, sei wieder zurückgekehrt und habe „Brüssel umrundet". Vom westlichen Stadtrand sei es in Richtung Charleroi und dann in Richtung Südosten über Namur nach Luxemburg geflogen. Die Berichte über Höhe und Geschwindigkeit seien unterschiedlich. Während manche Belgier das Objekt „tief und langsam fliegend" gesehen haben wollten, hätten andere von einem „schnellen Objekt in großer Höhe" gesprochen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Mittwoch, 24. September 1986, Nr. 221

Nur Abfall aus dem Weltraum

UFO erregte über West-Europa großes Aufsehen

HAMBURG, 23. September (dpa/AP/AFP). Ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) ist am Dienstagmorgen im Südwesten der Bundesrepublik, über Frankreich, Belgien und Luxemburg gesichtet worden. Autofahrer und Fußgänger meldeten die Beobachtungen den Behörden. In Stuttgart hieß es, es könnte sich um verglühende Satellitenteile oder einen abstürzenden Flugkörper handeln. Eine Sprecherin der Europäischen Raumfahrtorganisation ESA in Darmstadt tippte auf einen über der Erde kreisenden Satelliten, der in der aufgehenden Sonne geblinkt habe. Die Landessternwarte in Heidelberg hält es für möglich, daß über Deutschland ein Meteorit niederging.

Wie die Pressestelle des Darmstädter Regierungspräsidiums berichtet, waren es vor allem Autofahrer, die auf dem Weg von Darmstadt in Richtung Frankfurt ein Flugobjekt entdeckten, das sich von Osten nach Westen bewegt habe. Einige Anrufer hätten von einem „brennenden Flugzeug" oder einem „raketenförmigen Körper mit Leuchtschweif" gesprochen.

Wahrscheinlich hat es sich einfach um „Abfall aus dem Weltraum" gehandelt. Die Organisation für die „Verteidigung des nordamerikanischen Kontinents" (NORAD) erwartete für September gleich zweimal den Eintritt sowjetischer Raketenteile in die Atmosphäre.

Frankfurter Rundschau Mittwoch, 24. September 1986,

ren: "Ich war morgens auf dem Weg zur Arbeit, hier in Neustadt. Es war um halb Acht, als quer über die Sicht der Windschutzscheibe von Osten her was kam, es war hell-erleuchtet und irgendwie zweigeteilt und zog einen langen Schweif hinter sich her. Toll war auch, das gleich darin und dahinter klei= nere Kugeln herzogen, ein paar vielleicht und schnell war es schon vorbei, sie flogen ins Saarland hin, über Neustadt vielleicht auch nach Frankreich. Es dauerte nicht mal fünf Sekunden, aber schön sah es aus, blau-grün-rot und viel weiß ringsum. Es war ein beeindruckendes Naturschauspiel, soetwas habe ich bisher noch nie gesehen. Kams von den Russen ? Das haben doch auch andere gesehen, ganz sicher. Ob es einen Knall gab, was weiß ich, ich fuhr im Audi auf der Straße und da hats ja genug Lärm um einen, wissen Sie. Hell und schnell wars auf jeden Fall, so kleine Kugeln zogen hinten nach."
Gegen 16 h rief Die RHEINPFALZ nochmals in Mannheim an und wollte genaueres wissen, wobei W Walter die Erklärung "zurückkehrender Satellit oder ähnli= ches" abgab, eine Erklärung, die sich R Henke inzwischen unabhängig erar= beitet hatte. Interessant wurde dann auch seine Erklärung, als ab 17 h die ersten Nachrichtensender diese Erklärung einbrachten, während zuvor man auf Bochum's Prof.Kaminski zu sprechen kam, der von einem Meteoriten gesprochen hatte. Ein Anruf bei der US AFB Ramstein dauerte Zeit, da Sprachprobleme mit dem amerikanischen Personal zu zahlreichen Fehlverbindungen führten und schließlich bei einer deutschsprechenden Vorzimmerdame des "Commanders" en= deten, welche "in der Kantine aus dem Radio davon gehört hatte, aber sonst auch nicht mehr wisse." Sie beteuerte, viel zu erfahren, da sie unmittel= bar dem "Commander" vorgeschaltet sei, aber von UFOs oder Flugzeugunfällen sei ihr nichts bekannt geworden. "Erkundigen Sie sich doch am besten bei den deutschen Behörden, die müßen doch am besten wissen, was in Deutschland läuft", bekam Walter gesagt. Ob man solche UFO-Meldungen von den amerikani= schen Behörden nachgehe, wenn solche gemeldet würden, wollte der fixe CENAP-Mann wissen: "Davon habe ich noch nichts mitgekriegt und ich bin schon lan= ge hier, vielleicht machen die in Washington was, ich weiß es nicht", war die direkte und unmittelbare, ehrliche Auskunft, kein Schwanken in der Stim me oder ähnliches. Betreffs der Frage nach Feststellungen über Niedergänge von Raketenteilen und deren Einordnung, wußte die Dame auch nichts genaues zu sagen, außer das die NASA da vielleicht beteiligt ist, vielleicht weiß man im Forschungs-Ministerium von Bonn mehr, oder am besten überhaupt die "Regierung" -ob in Bonn oder Washington sei mal dahingestellt.
Hiernach wurde das Kölner Luftwaffenamt angerufen, doch dieses konnte so "ziemlich sicher" nichts dazu sagen, "das ist nicht unsere Aufgabe, wir kön nen da nicht weiterhelfen, man müßte erst den Lagebericht vom Tage abwarten und nach den besonderen Vorkommnissen sehen. Ganz sicher ist aber ein Flug= unfall nicht bekannt geworden. Da müßen Sie mal weiter oben nachfragen." Wer ist weiter oben ? Die herrische Antwort: "Na in Bonn, wer sonst ?" Aha.

Gestern 7.30 Uhr: „Besuch aus dem Weltall"

Riesiger Feuerschweif über Deutschland

Gestern morgen um 7.30 Uhr hielten Tausende in Deutschland den Atem an – Autofahrer blieben stehen. Passanten deuteten aufgeregt in den Himmel. Hunderte riefen die Polizei an: Hoch am Himmel spielte sich ein faszinierendes Naturschauspiel ab. Ein „Besucher aus dem Weltall", ein Meteorit, raste mit riesigem Feuerschweif auf die Erde zu, explodierte dann und verglühte in blaugrünem Funkenregen in der Atmosphäre. Einige hielten die glühenden Meteoriten-Trümmer für ein brennendes Flugzeug, andere glaubten an einen verglühenden Satelliten. Viele waren sicher: Ein Ufo! ● Lesen Sie die aufregenden Augenzeugenberichte auf der **letzten Seite**.

Pilot: Ufo schräg vor mir gesichtet

Fortsetzung von Seite 1

„Ich saß gerade beim Frühstück, schaute aus dem Fenster. Da sah ich das Ufo vorbeifliegen – vorn leuchtend grün, dahinter ein Feuerschweif mit grellen weißen Punkten", schildert Hausfrau Renate Zimmermann (44) aus Stuttgart.

Zur gleichen Zeit, um 7.30 Uhr, funkt ein Swissair-Pilot über Stuttgart an die Bundesanstalt für Flugsicherung: „Nicht zu identifizierendes Flugobjekt schräg vor mir gesichtet."

„Schau mal da vorn"

Polizeihubschrauber „Bussard 3" fliegt über der Autobahn bei Pforzheim – da ruft Pilot Helme Lorenz (42) seinem Kollegen zu: „Mensch, schau mal da vorn – wie Flammen aus einem Schneidbrenner. Ein glühender Punkt, türkisfarben." Alles ging so schnell, daß die Hubschrauber-Besatzung nicht zum Fotografieren kam.

In Karlsruhe war Polizeihauptmeister Adolf Göb (47) auf Fußstreife: „Plötzlich sah ich sechs weiße Punkte am Himmel. Noch fünf Sekunden waren sie über dem Rhein – und dann verschwunden." Auch das Bundesverteidigungsministerium wurde alarmiert. Pressesprecher Oberstleutnant Bühler: „Hunderte von Anrufen sind bei uns eingegangen. Auf den Bildschirmen der Luftüberwachung war nichts zu sehen. Die Forschungsgesellschaft für angewandte Naturwissenschaften sagt, es war ein Meteorit."

Der Bochumer Weltraumforscher Professor Kaminski: „Das war ein fünf Kilo schwerer Meteorit aus Stein, mit Nickel und Eisen. Als er in die Atmosphäre eindrang, erhitzte er sich auf rund 4000 Grad, zerplatzte in 40 bis 50 Kilometer Höhe. Dann verglühte er."

BILD ★ 24. September 1986

Himmelsspuk: Waren es russische Raketen?

Feuerball über dem Rhein-Main-Gebiet / UFO-Angst / Tausende riefen an / Militärs: Raketen-Reste

sc Frankfurt. — Tausende rieben sich verwundert die Augen. Ein „hellgrünes Ding, funkensprühend mit weißem Schweif", verängstigte am Dienstagmorgen die Menschen in Südhessen, Luxemburg, Belgien und Teilen Frankreichs. Zuletzt wurde das „Ufo" über dem Schwarzwald gesichtet, bevor es spurlos vom Himmel verschwand. Was da am morgendlichen Firmament Betrachter in Angst und Erstaunen versetzte, gibt auch Experten Rätsel auf. Immo Appenzeller, Leiter der Landessternwarte Heidelberg, hält es für einen Meteoriten, der in der Erdatmosphäre verglüht ist. Doch sicher ist er nicht: „Keiner meiner Mitarbeiter hat es beobachtet." Französische und amerikanische Militärs sind sich ziemlich sicher, es könne sich um Teile einer russischen Trägerrakete handeln, die den Satelliten „Cosmos" ins All gebracht hatte.

Ersten „Sichtkontakt" mit dem leuchtenden Himmelskörper hatten Pkw-Fahrer auf der Autobahn Heidelberg - Darmstadt. Sie meldeten der Polizei ein „brennend abstürzendes Flugzeug, das in der Luft in zwei Teile zerborsten ist".

Unsicherheit machte sich bei den Behörden breit. Die Flugsicherung Frankfurt hatte kein Objekt auf den Radarschirmen, das den Verdacht auf einen Absturz aufkommen ließ. Die kleinen Flugplätze für Sportmaschinen im südhessischen Raum waren alle wegen Nebels geschlossen.

Die Anrufe bei der Polizei, der Heidelberger Sternwarte, dem Hessischen Rundfunk und der Abendpost-Nachtausgabe rissen nicht ab. Ständig meldeten sich neue Zeugen des Feuerballs am Himmel. Einhelliger Tenor: „Ich habe eben ein UFO gesehen." Übereinstimmend schilderten sie die Erscheinung: „Es leuchtete, wie gleißendes Neonlicht, war länglich, hatte einen runden Kopf. Der Kopf und ein eher quadratisches Anhängsel glänzten grünlich, der Schweif war weiß."

Tausende von Anrufern teilten ihre Beobachtungen bei Polizei, Flugsicherung und Bundeswehr mit. Danach wurde der Himmelskörper auch über Frankfurt gesehen. Zeugen der Erscheinung waren hier Baudezernent Hans-Erhard Haferkampf und der Leiter der Planungsabteilung der Stadtwerke, Reinhold Hammer. Der städtische Dezernent und der Chefplaner besichtigten am Alfred-Brehm-Platz Baumaßnahmen im Bereich des Frankfurter Zoos, als ihnen die Erscheinung am Himmel auffiel.

Im Satelliten-Kontrollzentrum der europäischen Raumfahrtbehörde (ESA) in Darmstadt fragten zahlreiche Anrufer an, ob den Europäern vielleicht eine Rakete oder ein Satellit „abhanden gekommen ist". Dem mußte man dort widersprechen. Auch hier blieben, wie am Rhein-Main-Flughafen, die Radarschirme leer.

„Plötzlich zerstob er in Funken"

sc Frankfurt.- Für einen Meteoriten, der „wie ein Kieselstein aufs Wasser" auf die Erdatmosphäre geprallt und zerplatzt sei, hält der Leiter der Volkssternwarte Bochum, Heinz Kaminski, die seltsame Himmelserscheinung, die am Dienstagmorgen zahlreiche Menschen beunruhigte. Augenzeugenberichte klangen anders.

Ursula Tempel (Darmstadt) stand gegen 7.30 Uhr am Dienstag vor einer Ampel in der Darmstädter Bleichstraße. „Zufällig sah ich hoch. Vor dem rötlichen Himmel hob sich das hellgrün-gelbliche Objekt deutlich ab. Was ich für den Schweif gehalten habe, könnte auch ein Kondensstreifen gewesen sein."

Werner Schlotte (Ladenburg) meinte zuerst: „Da stürzt ein Flugzeug ab." Er verständigte die Polizei und die AN.

Reinhold Hammer, Leiter der Stadtwerke-Planungsabteilung: „Wir waren völlig überrascht von dem, was wir da sahen. Wir haben mit der Arbeitsgruppe Technik zusammen mit Baudezernent Dr. Haverkampf am Brehm-Platz gestanden. Ich habe zwei Lichtpunkte erkannt, die dicht hintereinander flogen. Der zweite zerstob plötzlich in hellen Funken, der erste flog weiter."



Augenzeuge Reinhold Hammer.



Augenzeuge Werner Schlotte.

Die Pressestelle des Verteidigungs-Ministeriums war um 18 h leider nicht mehr besetzt. "Morgen früh ab 7:30 h ist schon jemand da", so die Auskunft der Vermittlung.
Damit war für CENAP der Vorfall soweit gelaufen, die Telefone waren wirk=lich heißgelaufen und mit Schrecken sieht man in MA und HD den Rechnungen entgegen -was ein Re-Entry doch alles anrichten kann, na immerhin, es war ein aktueller UFO-Feuerball-Fall, der am selben Tag noch gelöst worden war. Eines sollte der Vollständigkeit willen doch noch protokolliert werden. Der HESSISCHE RUNDFUNK, erstes Programm, brachte zwischen 18 und 19 h einen kurzen Beitrag über Nachfragen des Senders an politischer Stelle.

Sind UFO's ein Thema für den hessischen Landtag ?

Walter Kraus aus Wiesbaden berichtet und stellt die Frage nach der Verant=wortung für das UFO, nach der politischen Verantwortung. Undefinierbare und feuersprühende grüne Dinger die von Ost nach West fliegen, sind natür=lich hochpolitische Objekte. Keine Angst, zumindest in Hessen ist kein re=gierungs-politischer Schleudersitz losgegangen. Das Kabinett in Wiesbaden kam vollständig zur Landtagssitzung. Wer aber ist kompetent ? Etwa der für die Polizei zuständige Innenminister Horst Winterstein ?

- "Nein, ist in meinem Zuständigkeitsbereich nicht angesiedelt..."

Kein Verlaß mehr aufs Lagezentrum, werden jetzt UFO-Gläubige denken. Mit unmittelbarer körperlicher Gewalt laßen sich UFOs natürlich nicht einfan=gen. Hätte man sich eigentlich gleich denken können ! Wie siehts mit Sozial Minister Armin Klaus aus, werden die Fremden vom anderen Stern Sozialhilfe beantragen, oder sind es gar galaktische Flüchtlinge ? Dann müßte da unser sozialer Armin ran:

- "Wollen Sie mir das auch noch aufschwätzen. Immer wenn einer gesucht wird, der für was zuständig ist, kommen sie auf mich."

Wieder Fehlanzeige, übrigens wie auch bei Landwirtschafts-Minister Willi Görlach, selbst wenn so ein UFO auf dem Acker oder im Wald niedergehen sol=lte. Müde lächelnd winkt auch Finanzminister Hans Grollmann ab: 'Es sei sehr unwahrscheinlich, das so ein Ding auf irgendeinem Dach fällt, das der NEUEN HEIMAT Südwest gehört.' Wie wäre es aber mit Wirtschaftsminister Ul=rich Steger, dem Verkehrsmann:

- "Leider Nein. Aber wenn denn es sein müßte, würde ich es auch noch ma=chen."

Ist doch ein Teil der Luftfahrt:

- "Ja, aber eine Luftfahrt die nicht gesetzlich geregelt ist und deswegen gibts da immer Zuständigkeitsprobleme..."

Frau Doktor Vera Rüdiger, jetzt sind Sie gefordert:

- "Also ich fühle mich hier nicht gerade in meinen Kompetenzen berührt. Ich hab das bisher immer so in den Bereich von Science Fiction verwie=sen."

Sie müßte halt Ministerin für SF und Kunst in Hessen sein, schade. Karl Schneider, oberster Lehrer in Hessen, lehnt auch ab... Justizminister Herbert Günter möchte gerne, sagt 'alles habe juristische Folgen' -aber er darf ja nicht. Könnten da etwa die GRÜNEN, hier Joschka Fischer:

- "Nein. Ich glaube da ist der Ministerpräsident für zuständig. Für alle 'jenseitigen' Dinge und alles was nicht im Rahmen der Geschäftsordnung und Geschäftsverteilung der Landesregierung vonstatten geht, und die UFOs kann man als soetwas bezeichnen."

Volltreffer, Holger Börner ist es. Jetzt hat alles sein Recht und seine Ordnung in Hessen:

- "Ich bin es gewohnt, das ich für alles zuständig bin, was nicht in einem Ressort-Ministerium behandelt werden kann. Sicher muß ich mich auch solchen Fragen stellen, wenn sie aufkämen."

Auch als Verhandlungspartner für die kleinen grünen Männchen wären Sie zuständig ?

- "Also nicht nur für die Kleinen, wie Sie anhand der jüngsten hessischen Historie wissen."

Radio und Fernsehen haben ausführlich über die UFO-Ereignisse am Morgen des 23.September 1986 berichtet. Der SÜDWESTFUNK brachte in seinem 3.TV-Programm gar eine 10-minütige Sendung, worin Zeugen befragt worden waren, Tonbänder von Zeugenanrufen bei Polizei vorgespielt wurden und in einem Trickfilm realistisch das Geschehen über Karlsruhe hervorgehoben wurde. Hubschrauber-Piloten der Polizei berichteten von ihrem Erlebnis und auch das Verteidigungsministerium kam zu Worte. "Astronomen" wurden als UFO-Spezialisten angeführt und in einer Radiosendung gab die Sprecherin gleich bekannt, das da "ein UFO, also ein Meteorit" für große Aufregung gesorgt hatte...UFO ist mit Meteorit gleichzusetzen... Experten mußten hergeschafft werden und Erklärungen abgeben, ohne eigene Recherchen durchzuführen. Viel geschlaucht waren die Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Astronomie in Heidelberg und die Leute im Darmstädter ESA-Satelliten-Kontrollzentrums (für eigene Missionen !) sollten Rede und Antwort stehen, über Dinge, die eigentlich sie gar nicht so richtig betreffen konnten. Mit UFOs haben die doch in der Regel gar nichts zu tun, geben sie doch immer wieder bekannt. Warum man diese Leute dann auch immer wieder befragt ist ein Rätsel...
Wie auch immer, das "UFO"-Rätsel ist für CENAP als sehr wahrscheinlicher Re-Entry gelöst. Wir hoffen mit diesem CR eine einigermaßen beeindruckende Sammlung von UFO-Feuerball-Geschichten vorgelegt zu haben, die es auch Ihnen ermöglicht neue Erkenntnisse zu schöpfen. Parallel dazu haben Sie nun ein Nachschlagewerk in Händen, welches für Ihre eigenen Nachforschungen und Recherchen in Sachen UFOs dienlich sein mag.
Im nächsten CENAP REPORT hoffen wir wieder verschiedene Themen aufgreifen zu können, neue UFO-Meldungen liegen inzwischen vor....



Unbekanntes Flugobjekt über Mitteleuropa

Trümmer aus dem All verglüh…

War es ein großer Meteorit oder Bruchstücke eines Satelliten? Ein Schwabacher Architekt berichtet

DARMSTADT/NÜRNBERG. — Leuchtende Erscheinungen am Morgenhimmel lösten gestern bei Einwohnern im Süden der Bundesrepublik und in mehreren anderen westeuropäischen Ländern Angst aus. Bei der Polizei gingen Tausende von Anrufen wegen der unbekannten Flugobjekte ein. Die Ansichten über die Natur der UFOs gehen bei Experten auseinander. Die einen sprechen von Meteoriten-, die anderen von Satellitentrümmern, auch von Raketen war die Rede. Außer in Deutschland wurden die Erscheinungen in den Niederlanden, in Belgien, Luxer… rg und Frankreich gesichtet.

Die Leit… …essternwarte in Heidelbe… …rnwarte Bochum v… die glänzende… …mutlich Teil… …r in di… …d. …

deutlich in einen Kopfteil und in drei bis vier nachfolgende Knoten unterscheiden ließ.

Nach Auswertung von über 100 Anrufen kam die Sternwarte Bochum zu dem Schluß, daß die Erscheinung von einem drei bis fünf Kilogramm schwe…n Meteoriten verursacht worden sei.

Ufos sorgten für Aufregung

Gesichtete Flugobjekte waren möglicherweise Raketenteile

glauben e… raum… … Paris … Uhr – … der ersten … Deutschland – …Seine-Brücke plötzlich … 15 Lichtpunkte in 1000 Meter Höhe" gesehen. Drei dieser Punkte hätten grüne Flammenschweife gehabt.

Albert de Kerfgieter vom Observatorium in Brüssel gab sich „fast sicher", daß das UFO „ein verglühender Satellit" gewesen sei. Die verschiedenen Farben könnten nur von „metallischen Gegenständen" kommen.

Doch auch Kerfgieter konnte nicht erklären, warum sich in Brüssel Hunderte von Anrufern meldeten, die das UFO auf „Zick-Zack-Kurs" gesehen haben wollen. Das Objekt, so die Schilderungen, sei um 7.25 Uhr erst im Osten aufgetaucht, habe sich nach Norden bewegt, sei wieder umgekehrt und habe Brüssel dann sogar „umrundet". Das UFO habe „mehrere Kugeln" im Schlepptau gehabt.

Ein Sprecher des belgischen Verteidigungsministeriums zuckte mit den Schultern: „Wir hatten nichts Derartiges auf dem Radarschirm."

Aufregung um grünes „Ufo"

Hunderte alarmierten Polizei / Fachleute vermuten Meteoriten-Absturz

…me…

Auf … Angaben … präsidiums … ein Flugobjekt … Osten nach Weste… rufer sprachen von … brennenden Flugzeug … einem „raketenförmigen Leuchtschweif".

Sehr detaillierte Angaben erh… Landessternwarte Heidelberg …

Der Frankfurter Baudezernent Hans-Erhard Haferkamp besichtigte gerade einen Neubau im Zoo, als das UFO über der Stadt auftauchte. Der Dezernent riß die mitgeführte Kamera hoch, nahm das merkwürdige Gebilde ins Visier und drückte ab. Als der Film entwickelt wurde, war jedoch nichts von dem UFO zu sehen …

Eine der genauesten Beschrei… … habe. Der Europäischen Weltraumbehörde ESOC in Darmstadt lagen keine Informationen über einen Satellitenabsturz vor.

Nürnberger Augenzeuge

Auch die Nürnberger Flugsicherung erhielt zahlreiche Anrufe aus der Bevölkerung. Die erste Meldung kam vom Piloten einer Verkehrsmaschine, der gegen 7.30 Uhr MESZ südlich von Nürnberg aus einer Höhe von 7000 Metern das Phänomen beobachtete. Der Schwabacher Architekt Klaus-Peter Biehl wurde auf der Regensburger Straße in Höhe Kreuzung Fischbach-Altenfurt auf das Ufo aufmerksam: Er beobachtete einen gleißend hellen, türkisfarbenen Feuerschein, der sich

Tausende sahen rätselhaftes Leuchten über Europa

…hende „Ufos" am Himmel

…: Meteoritenabsturz oder verglühende Teile eines Satelliten

…en … Die Au… einstimme… 7.30 Uhr bis … eignis. Die Ve… die Ursache des … Himmelsphänomens … auseinander: Der Abst… großen Meteoriten, glaube… einen, verglühende Teile ei… Rakete oder eines Satelliten, sagen andere.

Auch in Köln gesehen

Widersprechend waren auch die Angaben über Art und Umfang des Lichts. In Paris wollten Passanten bis zu 15 Lichtpunkte von grüner bis türkiser Färbung gesehen haben. Ähnli…ches berichteten Bewohn… allen Teilen Belgie… dem Meteorolo… in Brüssel … jekte … …städterin …ner: Das Flug… noch wie ein Flug… sei vorne rund, hinten …tig und habe Funken gesprüht. In Heidelberg hatten Bürger „eine bläulich helle Lichterscheinung" gesehen, andere sprachen von einem „offenbar brennenden Flugzeug" oder einem „raketenförmigen Körper mit Leuchtschweif".

In Köln sahen Bürger entweder nur einen grellen Punkt mit Abrissen", oder zählten rund …e Objekte, die mit hoher Ge…digkeit die Stadt von Ost …st überquerten. Doch …lugüberwachung am Flughafen, noch …kontrolle ver… …angemeldete …n Radar-…

de… ganis… daß es … Teile eines … ten gehandelt … tellit, so hie… sei es …

Das für die Verteidigung des noramerikanischen Kontinents zuständige NORAD-Zentrum vermutet hingegen, sowjetische Raketenteile seien möglicherweise beim Wiedereintritt in die Atmosphäre verglüht. Bis Mitte September sollten Teile der Trägerraketen zur Erde fallen, die am 21. März einen „Cosmos"-Satelliten und am 19. Juni den Satelliten „Molnia" ins All gebracht hatten.

Vergleichsweise sicher sind sich Astronomen bei der Analyse des Ereignisses: So nimmt Professor Klaas De Boer vom Astronomischen Institut der Universität Bonn an, daß gestern morgen ein großer Meteor in mehreren hundert Kilometern über der Erdoberfläche in die Atmosphäre eingetreten sei. Dies erkläre auch, warum das Phänomen in weiten Teilen Westeuropas gesehen wurde. Durch die Reibungswärme könne das kräftige Licht entstanden sein, der vermeintliche Feu…schweif sei ein optischer Ef… …ei solchen Naturereignis…

… Kieselstein"

Heinz Kamin… …te Bochum, …als hun… …bach… …den … Grad erhitzt, … im Gegensatz zu… …onomen De Boer nimm… …nsiki jedoch nur eine Höhe …n 40 bis 50 Kilometer für die Ereignisse an.

Ein Beamter der luxemburgischen Flugsicherung hat die Himmelerscheinung sogar auf seinem Radarschirm verfolgt. Er hält es für denkbar, „daß eine Rakete bei den derzeit stattfindenden militärischen Manövern verlorengegangen sein könnte."

Ein unbekanntes Flugobjekt zieht weite Kreise

Rätselraten um Himmelserscheinung: verglühender Satellit, Raketenteile oder Meteorit?

Mittwoch, 24. September 1986. Kölner Stadt-Anzeiger — Nr. 222 / 39

UFO-Alarm: Trümmer aus dem All verglüht

Von Lothar Franke

Frankfurt/Darmstadt (fke/ap). – Unbekannte Flugobjekte, die am Dienstagmorgen gegen 7.30 Uhr von mehreren Bürgern des Rhein-Main-Gebietes auf Ost-West-Kurs gesichtet wurden, lösten bundesweiten Alarm aus. Abfangjäger der US-Air-Force und der französischen Luftstreitkräfte gingen an den Start, die amtlichen Stellen hielten sich jedoch auf alle Anfragen „bedeckt". Der Sprecher der Flugsicherung auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen, Horst Müller, erklärte: „Ich habe Dienst und sitze seit dem frühen Morgen im Kontrollturm. Auf dem Radarschirm habe ich nichts gesehen und wir haben auch keine Meldungen von Piloten erhalten."

Demgegenüber meldete der Hessische Rundfunk, auch Piloten hätten entsprechende Beobachtungen gemacht. In den Polizeistationen, bei der Feuerwehr und auch beim Regierungspräsidenten in Darmstadt blieben nach 7.30 Uhr die Telefone nicht mehr still. Auch Zeitungsredaktionen wurden mit Anrufen überschwemmt. In der Zentrale des Societäts-Verlages meldeten sich nicht nur Anrufer, die „zwei leuchtende Kugeln" gesehen hatten, sondern auch ein Autofahrer, der aufgeregt von einem „Zusammenstoß zweier Flugzeuge" sprach, den er auf der Fahrt in Richtung Offenbach gesehen habe. Andere berichteten von einem „Raketenkörper mit Feuerschweif".

Außer in der Bundesrepublik wurden die Erscheinungen auch in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Frankreich gesichtet. Die Leiter der Landessternwarte Heidelberg und der Sternwarte in Bochum vertraten die Ansicht, die Flugobjekte seien vermutlich Teile eines großen Meteoriten, der in die Erdatmosphäre eingetreten und verglüht sei. Belgische Fachleute vermuteten dagegen, daß es sich um Trümmer eines Satelliten gehandelt habe.

Nach Auswertung von über hundert Anrufen kam die Sternwarte Bochum zu dem Schluß, die Erscheinung sei von einem drei bis fünf Kilogramm schweren Meteoriten verursacht worden. Er sei von einer Luftschicht in die nächste gesprungen, „wie ein flacher Kieselstein über die ...oberfläche", habe sich bis zu 4000 ... in viele kleine

ZUM TAGE

Die Erscheinung

An Erscheinungen zu glauben, ja sie
...ahrzunehmen, fällt
...chen schwer. Seine
...nd aufs Rationelle
..., er fährt morgens
... Büro oder in die
...uf dem Weg dorthin
...llig viele Autofah-
...d zwar nicht nur in
...uch in Luxemburg
...uchtende Erschei-
...ehen. Wahrschein-
...Stau standen.

... je jeden Morgen.
...as Außergewöhnli-
...on Hunderten von
...et. Erstaunlich die
...n: bläulich-hell, ra-
...htschweif, minde-
...des Flugzeug habe
...jekt ausgesehen.
... deshalb, weil es
...n Radarsystemen,
...istriert, nicht ein-
...te. Denn die haben
...eres zu tun.

...n ziemlich gelas-
...üll spricht, weiß

Rätsel um ein UFO: Meteor oder Rakete?

Darmstadt (AZ ...
um ein unbekan...
...objekt (Ufo), da...
Rätsel. U...
weise ba...
es nun d...
nicht, un...
Filmheld?

Interes...
bar niem...
„Erschein...
und von I...
reagierte. ...
Phänomene ...

Ufo gesichtet: Vorne rund und hinten kantig

dpa, Hamburg

Ein unbekanntes grünschimmerndes Flugobjekt (Ufo) mit Feuerschweif ist gestern im Südwesten der Bundesrepublik, über Frankreich und Belgien gesichtet worden. Auto... meldeten die

27.9.1986

Süddeutsche Zeitung
München
Auflage: G 381,3/86

Zwischen Rhein und Saar

Grüne Lichtpunkte über der Pfalz

LUDWIGSHAFEN (hub). Überall in der Pfalz sind gestern morgen „merkwürdige Lichtpunkte" am Himmel beobachtet worden. Autofahrer, Fußgänger und Polizeibeamte sahen das unbekannte „blaugrüne" Flugobjekt (UFO), das in Richtung Westen davonraste.

Auf der Linie Regensburg-Luxemburg sei der „mysteriöse Flugkörper mit weiß-grünem länglichem Feuerschweif" gegen 7.30 Uhr registriert worden, bestätigte das Bundesamt für Flugsicherung in Frankfurt auf Anfrage. Hans-Ulrich Ohl, der Sprecher der Behörde, bei der gestern die Telefone heiß liefen: „Auf dem Radarschirm haben wir das UFO aber nicht entdecken können." Auch beim Verteidigungsministerium hieß es, die Luftüberwachung habe kein UFO geortet. Die Flugsicherung vermutet, daß es sich um Satellitenteile handelte, die in die Erdatmosphäre eingedrungen und verglüht sind. Diese Vermutung sei auch von einem Piloten der Swiss-Air geäußert worden, der das UFO aus der Luft beobachtet hatte.

Die Erklärung, es könnte sich um eine Übungsrakete gehandelt haben, die im Zusammhang mit einem der Herbstmanöver abgefeuert wurde, wird vom Bundesamt für Flugsicherung für unwahrscheinlich erachtet. Ähnliches hatten die Behörden in Luxemburg vermutet, wo die Lichterscheinung etwa 200 Meter über dem Boden aus der Bundesrepublik in Richtung Belgien gerast sein soll. Ein Objekt aus „fünf oder sechs hellen grünen Punkten" wurde dort beobachtet. In Paris wurden, ebenfalls gegen 7.30 Uhr, zehn bis 15 Lichtpunkte in etwa 1000 Meter Höhe gesichtet. „Grün bis türkis" sollen sie geschimmert haben. In anderen Städten Frankreichs sah man „silbrige Punkte".

Personen, die das UFO in der Pfalz gesehen haben, sprechen von zwei „länglichen Feuerschweifen", die sehr hell und blau-grün gewesen sein sollen. Eine Frau aus Neustadt sah ein „grünes Ding, das ununterbrochen Licht abstrahlte". Eine Neuhofenerin beobachtete, wie das „leuchtende Objekt grüne Lichtblitze" abfeuerte. Ein Mann aus Otterstadt registrierte eine „leuchtende Kugel mit feurigem Sprühregen". In Bockenheim stoppte ein Busfahrer sein Fahrzeug, um den Schulkindern das „außergewöhnliche Bild" am Himmel zu zeigen. Einen „grünen Ball mit glühendem Schweif" hat ein Mann in Zell im Donnersbergkreis gesehen. Auch bei der Bezirksregierung in Neustadt gingen zahlreiche Meldungen ein. Von „kegelförmigen Lichtstrahlen" und „festen Körpern" war da die Rede. Während die einen das UFO als „tief und langsam fliegend" beschrieben, sahen andere ein „schnelles Objekt in großer Höhe".

Der Mannheimer Werner Walter vom „Zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene", der zunächst an einen „Hubschrauber mit Lande-Scheinwerfern" glaubte, vermutete später, daß es sich wohl um verglühende Satellitenteile oder Reste einer Weltraumrakete gehandelt habe. Walters Recherchen ergaben, daß es sich nicht um einen Flugkörper, sondern um mehrere hintereinanderfliegende Objekte gehandelt habe. Die Landessternwarte in Heidelberg hält auch einen Meteoritenabsturz für möglich. Ein „raketenförmiger Körper" wurde ihr gemeldet. Die Europäische Raumfahrtorganisation ESA in Darmstadt tippte auf einen über der Erde kreisenden Satelliten, der in der aufgehenden Sonne blinkte.

Die Bochumer Sternwarte geht davon aus, daß ein fünf Kilogramm schwerer Großmeteor „sehr flach wie ein übers Wasser hüpfender Kieselstein" in die Erdatmosphäre eingedrungen und zerfallen ist. Der Meteor habe sich beim Eintritt in die Erdhülle auf 3000 bis 4000 Grad erwärmt und sei in etwa 50 Kilometer Höhe in viele Einzelteile auseinandergebrochen. Flugbahn und möglichen Absturzort der Meteoritenteile will die Sternwarte noch errechnen.

DIE RHEINPFALZ Mittwoch, 24. September 1986

UFO-Datenbank sucht Zeugen

Paris (dpa)

Die 1971 vom französischen Sekretariat für Raumforschung und -studien gegründete Internationale Datenbank für Angaben über UFOs sucht nach Augenzeugen, die am Morgen des 23. September die überall in Westeuropa beobachteten unbekannten Flugobjekte gesehen haben. In ihrem Aufruf sichert die Datenbank jedem Berichterstatter die Anonymität zu, der ihr seine Beobachtungen schriftlich mitteilt. Die Anschrift der Datenbank lautet: **Banque Internationale des Donnees Ufologiques, B. P. 10 F-92323 Chatillon Cedex, Frankreich.**